Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.34, postalisch 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 3, Nachlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. — Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. — Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 98. — Dienstag, 9. April 1935. — 83. Jahrgang.

Die letzten Vorbereitungen für Stresa.

Macdonald und Flandin fahren nach Stresa. — Vor einer Erklärung Simons.

Beratungen des französischen Kabinetts.

Luftabkommen Frankreich—England?

us. **Berlin**, 9. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Ministerpräsident Macdonald hat sich nun doch entschlossen, selbst an der Konferenz in Stresa teilzunehmen, zumal Eden, dem der Führer telegraphisch die besten Wünsche für eine baldige Genesung übermittelte, nicht in der Lage ist, sich nach Stresa zu begeben. Diese Änderung der englischen Dispositionen dürfte auch den französischen Ministerpräsidenten Flandin veranlassen, nach Stresa zu reisen, sodaß also dort Italien, Frankreich und England durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein werden. Die Engländer sind dabei — in dieser Richtung scheinen sich die Erörterungen des englischen Kabinetts bewegt zu haben — nach wie vor dagegen, daß in Stresa irgendwelche unabänderliche Beschlüsse gefaßt werden. London wünscht keine grundsätzlichen Entscheidungen. Es will keine Tür endgültig zufallen lassen. Von dieser englischen Einstellung ist man in Rom wenig entzückt, denn dort betont man immer wieder, daß jetzt kraftvolle Entschlüsse nötig seien. So bedauert auch die italienische Presse, daß der Zusammenschluß der drei westlichen Großmächte an der „schwankenden Haltung und den zahlreichen Bedenken Englands" zu scheitern drohe. Im allgemeinen erwartet man auch von der Erklärung, die Sir John Simon heute im Unterhaus abgeben wird, keine Überraschungen, sondern glaubt, daß diese Erklärungen nicht sehr aufschlußreich sein werden.

Aber nicht nur im Unterhaus wird man sich heute nochmals mit Stresa befassen, sondern vor allem auch im französischen Kabinett. Außerdem soll aber das Kabinett, wie behauptet wird, auch noch den Wortlaut einer Denkschrift billigen, die Frankreich an den Völkerbundsrat zu richten gedenkt und die sich gegen „die einseitigen militärischen Maßnahmen Deutschlands" richtet. Es wird eine energische „moralische Verurteilung" Deutschlands in dieser Denkschrift gefordert, die im übrigen mit den alten französischen Argumenten arbeitet. Vermutlich wird man freilich hierüber in Paris noch nicht die letzte Entscheidung treffen, sondern wird sich über das, was in Genf geschehen soll, wohl erst in Stresa klar werden.

Wie schon wiederholt, so hört man auch jetzt wieder in dem Augenblick, in dem man sich überall mit Eifer auf Stresa vorbereitet, von militärischen Vereinbarungen, die mit dem Konferenzprogramm schwerlich in Übereinstimmung gebracht werden können. Eine Pariser Meldung spricht nämlich davon, da sich der hohe Rat der nationalen Verteidigung mit einem englisch-französischen Luftabkommen beschäftigt haben soll, in das auch Belgien einbezogen werden soll. Die Nachricht erhält eine gewisse Stütze dadurch, daß bekanntlich unlängst der englische Luftfahrtminister längere Zeit in Paris weilte, und daß er sowohl wie die ihn begleitenden englischen Offiziere im französischen Luftfahrtministerium verhandelten. In diesem Zusammenhang wird von der Errichtung von Flugzeugstützpunkten in Flandern und Nordfrankreich gesprochen, die als Zwischenlandeplätze der gegenseitigen Luftflotten dienen und schon jetzt mit Ersatzmaterial usw. ausgestattet werden sollen. Aber auch wenn solche Verhandlungen nicht zum Abschluß gelangt sein sollten, so zeigen sie doch sehr deutlich, wohin die Wünsche gewisser französischer, aber auch bestimmter englischer Kreise zielen. Es ist ja nicht das erstemal, daß zwischen den Generalstäben in Paris und London über eine enge Zusammenarbeit verhandelt wird, während sich die Diplomaten, zum mindesten in London, noch um eine andere Lösung bemühen.

Diplomatie unter Palmen.

Wenn der Zug den schwarzen Tunnel bei Domodossola verläßt, wird der Blick frei auf graugrüne Olivengärten, auf Weinberge, auf den strahlend blauen südlichen Himmel. Freilich jetzt zu Frühlingsbeginn sieht das alles noch nicht so strahlend aus, oft genug hängen noch graue Wolken über dem südlichen Land. Aber die Aussicht auf die weite tief dunkelblaue Wasserfläche des Lago Maggiore mit ihren idyllischen Buchten und Inseln, mit den zarten Silhouetten der Pinien löst auch dann Rufe der Bewunderung oder stilles bewunderndes Staunen aus. Hier, an der landschaftlich und klimatisch schönsten Stelle des Lago Maggiore treffen sich die Staatsmänner Italiens, Englands, Frankreichs, um über das Schicksal der europäischen Welt zu verhandeln, oder richtiger über den Anteil, den sie an der Gestaltung dieser Welt nehmen wollen.

Der See der Konferenzen.

Der Lago Maggiore, einer der drei großen oberitalienischen Seen, ist in der hohen Diplomatie Europas seit Jahr und Tag sehr beliebt. Sein nördlicher Zipfel ragt auf Schweizer Gebiet, quer über den See läuft die italienisch-schweizerische Grenze. An diesem nördlichen, schweizer Ausläufer des großen Sees liegt Locarno, jene südschweizer Stadt, die seit dem Jahr 1925 zu einer Art Symbol für technische Begriffe der Diplomatie geworden ist. In Locarno trafen sich damals Briand, Stresemann und Chamberlain zur Vorbereitung des Vertrages, der die deutsch-französisch-belgische Grenze gegenseitig garantierte, und die Unterschriften Englands und Italiens neben den Unterschriften der drei hauptbeteiligten Staaten trägt. Ein „Locarno" wird seitdem jeder der abgeschlossenen und geplanten Verträge genannt, in denen irgend ein Staat irgend einem anderen Staat Garantien und Grenzsicherungen gibt. Man hat von einem Balkan-Locarno gesprochen, man hat den Namen dieser schweizer Stadt zum Schlagwort gemacht. Die Konferenz, die nun etwas südlicher an dem gleichen See stattfindet, mußte auf italienisches Gebiet gelegt werden, weil der italienische Staatschef Mussolini seit vielen Jahren die Grenzen seines Landes nicht verlassen hat, und weil also, wenn die anderen Partner Wert auf seine Teilnahme legten, ein italienischer Konferenzort gewählt werden mußte. Stresa liegt an dem kleinen östlichen Ausläufer, den der langgestreckte Lago Maggiore hat, in einer ganz besonders geschützten Bucht. Hier liegen Stresa vorgelagert die drei Borromäischen Inseln, die in ihrer günstigen Lage in einen reichen Garten tropischer Pflanzenkultur verwandelt werden konnten. Die Staatsmänner, die sich in Stresa versammeln, werden täglich den Blick auf hochragende Palmen, auf die Pflanzungen von Feigenbäumen haben, die man hier anlegen konnte. Vielleicht werden manche der Aussprachen, wie es häufig bei solchen Gelegenheiten der Fall war, auf den blauen Wassern des Lago Maggiore oder auf dem Boden einer dieser idyllischen Inseln stattfinden. Die Themen freilich, die die Staatsmänner aus den Hauptstädten zur Besprechung mitbringen, werden nicht ganz dem paradiesischen Charakter der Umgebung entsprechen.

Diplomatie auf Reisen.

Eine Drei-Staaten-Konferenz ist rein äußerlich keine kleine Angelegenheit. Da erscheinen zunächst die Minister selbst, denen diesmal als Präsident der Konferenz der italienische Ministerpräsident Mussolini Gastfreundschaft gibt. Es erscheinen die Sachreferenten, von denen im allgemeinen jeder ein gutes Dutzend mitbringt, d. h. die Spezialisten für juristische Fragen, für militärische Fragen, für Völkerbundsfragen. Es erscheinen die Dolmetscher, die zwar stets im Schatten der Ereignisse zu bleiben haben, deren Namen nie in den großen offiziellen Kommuniqués genannt werden, die aber doch eine sehr wichtige Rolle spielen, wenn sie, möglichst im Tonfall und mit den Gesten ihres Chefs, dessen Worte in die andere Sprache übertragen. Es erscheinen die Sekretäre und Sekretärinnen, bewaffnet mit den Schreibmaschinen, deren Geklapper oft bis in die Nacht hinein die friedlichen Besucher der Luxushotels stört. Und es erscheinen die Journalisten zahlreicher Länder, die ebenfalls bis in die Nacht hinein die Hotelhallen besetzt halten — jene Hotelhallen, in denen Diplomaten und Journalisten im intimen Gespräch politische Verabredungen treffen statt der galanten Verabredungen, die sonst hier am Platze sind. Für ein paar Tage verändert die reisende Diplomatie von Grund auf das Bild eines solchen Platzes, der das Schicksal hat, Konferenzort zu werden. Es werden diesmal wirklich nur ein paar Tage sein, denn wenig später ziehen die Minister mit Sachberatern, mit Dolmetschern, mit Sekretären und Sekretärinnen, mit den Journalisten ihrer Länder von der Konferenz in

Eine eindeutige Absage

an das Treiben und Wühlen der Opposition.

Aufruf des Danziger Senatspräsidenten an die Bevölkerung.

Danzig, 8. April. Der Präsident der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, hat am Montagmittag nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig erlassen:

An die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig!

Der vom Senat der Freien Stadt Danzig gewünschte, von der nationalsozialistischen Bewegung parlamentarisch herbeigeführte Appell an die Danziger Bevölkerung hat mit dem gestrigen Tage den Beweis erbracht, daß noch mehr als bisher die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der nationalsozialistischen Partei und Regierung steht.

Damit hat die Danziger Bevölkerung eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie mit dem Treiben und Wühlen der Opposition nicht einverstanden ist. Die Oppositionsparteien haben dadurch ein für allemal das Recht verwirkt, im Namen der Danziger Bevölkerung Schriften und Beschwerden an irgend eine Stelle zu richten.

Formal mögen sie im Recht sein, moralisch sind sie gerichtet.

Durch den eindeutigen Vertrauensbeweis der Danziger Bevölkerung, der durch die Abgabe von 30 000 Stimmen mehr als in den Volkstagswahlen im Mai 1933 zum Ausdruck gekommen ist, wird die Regierung nach der Neubildung ihre Schwere und verantwortungsvolle Aufbauarbeit nunmehr mit gestärkter Kraft fortsetzen, und vom Vertrauen des Volkes getragen vollenden.

Der Senat dankt der Danziger Bevölkerung durch erhöhte Pflichterfüllung. Das Volk hat gesprochen. Die Arbeit geht weiter!

Für ein deutsches Danzig in nationalsozialistischem Geist!

Das vorläufige amtliche Ergebnis.

Danzig, 8. April. Das Wahlamt hat am Montagnachmittag gegen 2 Uhr das nachstehende vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag bekanntgegeben. Danach erhielten Stimmen (in Klammern die Ergebnisse der Wahlen vom 28. 5. 1933):

NSDAP.	139 043	(109 029)
SPD.	38 015	(37 882)
Kommunisten	7 990	(14 566)
Zentrum	31 525	(31 336)
Liste Weise	9 691	(13 596)
Liste Pietsch	382	(—)
Polen	8 310	(6 743)

Wahlberechtigt waren 237 016, abgegebene Wahlscheine 13 482.

Gültige Stimmen	234 956
Ungültige Stimmen	1 777
Insgesamt:	236 733

Die Berechnung der Mandate nach dem Porportionalsystem ergibt folgende Verteilung der Sitze im Volkstag, die allerdings noch geringfügigen Verschiebungen unterworfen sein kann:

NSDAP. 44 (38), SPD. 12 (13), Kommunisten 2 (5), Zentrum 9 (10), Liste Weise (früher Deutschnationale) 3 (4), Polen 2 (2).

Es ergibt sich daraus, daß unter Berücksichtigung der höheren Wahlbeteiligung alle Oppositionsparteien Verluste erlitten haben. Nur die NSDAP. hat sechs Mandate gewonnen, und die Polen haben ihre beiden Sitze behauptet.

Nationalsozialistische Mehrheit auch in den Kommunalvertretungen.

Danzig, 8. April. In den Landkreisen Danziger Höhe, sowie der Stadt Zoppot fanden am Sonntag gleichzeitig mit den Volkstagswahlen auch Neuwahlen zum Kreistag und zu den Gemeindevertretungen statt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen hat die NSDAP., ebenso wie es bereits im November v. J. in den beiden anderen Danziger Landkreisen der Fall war, nunmehr auch im Kreise Danziger Höhe, sowie in der Stadt Zoppot überall die absolute Mehrheit, im Kreistag Danziger Höhe sogar eine überwältigende Mehrheit erzielt.

Der Kreistag Danziger Höhe setzt sich nunmehr aus 15 Nationalsozialisten, 2 Sozialdemokraten, 3 Zentrumsvertretern und einem Polen zusammen.

Im neuen Zoppoter Stadtparlament verteilen sich die Sitze wie folgt: NSDAP. 15 (bisher keinen), Sozialdemokraten 3 (3), Zentrum 7 (6), Gruppe Weise (früher Deutschnationale) 2 (9), Polen 1 (1). Die Kommunisten, die bisher einen Sitz innehatten, sind in dem neuen Zoppoter Stadtparlament nicht mehr vertreten.

Stresa zu der Tagung des Völkerbundsrates, die auf französischen Wunsch einberufen worden ist, und die eine Stellungnahme zur, oder wenn es nach Frankreichs Willen geht, gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland bringen soll. Damit ist das Thema dieser Konferenz von Stresa gekennzeichnet.

Konferenz zu Dreien.

In dem immer bunten, immer wechselnden und doch immer gleichbleibenden Rahmen internationaler Konferenzen soll ja nach dem Willen ihrer Urheber die Konferenz von Stresa eine ganz besondere Rolle spielen. Die Programme der Teilnehmer sind recht verschiedenartig. Vermittlung und Sicherung des europäischen Friedens sagt England. Frontbildung und Verurteilung Deutschlands sagt Frankreich. Eine Aktion anstelle der Reden und Empfehlungen sagt Italien, ohne mehr zu erläutern, wie diese Aktion aussehen soll. Es ist eine Konferenz zu Dreien, die nach den Wünschen des englischen Vermittlers den Weg zu einer Konferenz mit Deutschland zu einer allgemeinen Aussprache bahnen soll. Aber das wird die Konferenz von Stresa nur dann können, wenn ein wirklicher Wille zur Einigung und zur Offenheit vorhanden ist, nicht wenn man versucht, Anklagen und Urteile vorzubereiten, die die europäische Welt in verschiedene Lager teilen, die antideutsche Fronten aufstellen sollen. Während die Diplomaten ihre Gespräche unter südlichem Himmel mit dem friedlichen Blick auf Palmen und Feigenbäume führen, arbeiten ja in ihren Hauptstädten die Generalstäbe weiter, von deren seltsamem Spiel immer neue Indiskretionen und Gerüchte zu erzählen wissen, daß sie militärtechnische Verabredungen treffen. In der gleichen Zeit besuchen Sowjet-Flugzeuge die tschechoslowakische Hauptstadt. In der gleichen Zeit erklärt der rumänische Außenminister Titulescu, daß er mit Frankreichs Außenminister restlos einig sei, und die Sowjetrussen zeigen sich, um eine enge Bindung des Balkans an ihre Politik zu erreichen, sogar bereit, den bisher peinlich aufrechterhaltenen Rechtsanspruch auf das rumänische Beßarabien aufzugeben. Diplomatie unter Palmen und Waffengeklapper in den Hauptstädten — auf dem Weg zwischen Stresa und einer wirklich offenen Friedenspolitik scheinen noch manche Hindernisse zu liegen.

Der 70. Geburtstag Ludendorffs.

Tutzing ehrt den großen Feldherrn.

Tutzing (am Starnberger See), 8. April. Föhn peitscht den Starnberger See und zerreißt die Wolken, sodaß die schneebedeckte Alpenkette zeitweise scharf hervortritt und die Benedikten-Wand herüberleuchtet auf das trotz seiner Schlichtheit eindrucksvoll und massig wirkende Haus Ludendorffs, ein richtiger deutscher Herrensitz, der Land und See weithin beherrscht. Leider setzt mit zunehmender Dämmerung starker Regen ein, vermag aber der Begeisterung der zahlreichen Menge keinen Abbruch zu tun, die sich vor dem Hause des Generals staut, um den großen Heerführer aus dem Weltkrieg am Vorabend seines 70. Geburtstages zu ehren.

Um 19.30 Uhr fährt eine Abordnung des Kyffhäuser-Bundes vor, die dem General die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag überbringt. Unmittelbar danach kommen Vertreter der alten Schützen von Tutzing, denen gegenüber der General die Hoffnung ausdrückt, daß das neue Heer vom Geiste der alten Wehrmacht beseelt sein möge. Später marschiert mit brennenden Fackeln der „Liederkranz" von Tutzing auf. Nur wenigen der Neugierigen glückt es, mit den Sangesbrüdern in den Garten zu gelangen. Hunderte drängen sich vor dem Tor, das der General darauf öffnen läßt. Mit sichtlicher Ergriffenheit lauscht er dann mit seiner Familie den Chören „Wo gen Himmel Eichen ragen" und „Deutschland, mein Deutschland", die machtvoll den Sturm und Regen übertönen.

Dann nimmt der General das Wort. Er dankt für die Aufmerksamkeit und fordert auf zur Einigkeit und Geschlossenheit. Darauf bringt der Vorstand des Sängerchors ein dreifaches Hurra auf den Feldherrn aus. Es folgten bei Scheinwerferlicht Vorführungen des Turnvereins Tutzing, für die General Ludendorff ebenfalls mit markigen Worten dankte.

Im Hause Ludendorffs sind im Laufe des Sonntags und Montags ganze Körbe von Glückwunsch-Telegrammen und Briefen aus allen Schichten des deutschen Volkes eingegangen. Unendlich groß ist auch die Anzahl der Geburtstagsgeschenke.

Die Gemeinde Tutzing hat einen Aufruf zum Beflaggen und Ausschmücken der Häuser erlassen. Eine große Zahl von Gebäuden ist noch am Montagabend dieser Aufforderung nachgekommen.

Glückwünsche des Reichspropagandaministers.

Berlin, 8. April. Reichsminister Dr. Goebbels hat General Ludendorff zu seinem 70. Geburtstag folgendes Glückwunsch-Telegramm gesandt:

„Dem großen Feldherrn des Weltkrieges, der vier Jahre lang die schwerste Verantwortung trug, die jemals auf Menschenschultern lag, dem mutigen Bekenner einer neuen völkischen Weltanschauung, dem unerbittlichen Streiter im Kampf gegen die überstaatlichen Mächte zum 70. Geburtstage meine ergebensten und aufrichtigsten Glückwünsche."

Telegramm des Kyffhäuserbundes.

Berlin, 8. April. Der Bundesführer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, richtete an General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm:

„Eurer Exzellenz, dem großen Feldherrn des Weltkrieges, namens der im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser vereinigten drei Millionen Soldaten ehrerbietigste und treukameradschaftliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen, gereicht mir zur ganz besonderen Ehre und Freude. Die Taten der deutschen Armee im Weltkriege bleiben für alle Zeiten mit dem Namen eurer Exzellenz unlösbar verbunden. Mit Stolz erfüllt es uns alte Soldaten, in einer Armee gedient und gekämpft zu haben, die einen solchen Feldherrn den ihren nannte.

gez. Reinhard, Oberst a. D.,
Führer des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser.

Der Reichsverband deutscher Offiziere.

Berlin, 8. April. Der Reichsverband deutscher Offiziere gedenkt in seiner Verbandszeitschrift mit folgenden Worten des 70. Geburtstages des Generals Ludendorff:

An seinem 70. Geburtstage gedenken wir dankbar des großen Soldaten Ludendorff insonderheit seiner treibenden Kraft bei der letzten Heeresvorlage vor dem Weltkriege, des tapferen Frontsoldaten und energischen taktischen Führers bei Lüttich, des Organisators und Strategen von höchster Initiative und fast übermenschlicher Arbeits- und Willenskraft im ganzen Kriege. Sein Name kann in Deutschland nur mit dem Andenken an den Weltkrieg überhaupt vergessen werden.

Graf von der Goltz.

Der Reichskriegsopferführer an den General.

Berlin, 8. April. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober hat an General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

Die in der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung vereinigten Frontkämpfer und Kriegsopfer entbieten eurer Exzellenz zum 70. Geburtstag ihre aufrichtigen Glückwünsche. Diese gelten dem Bezwinger von Lüttich ebenso wie sie den Dank für den Feldherrn in sich schließen sollen.

Beginn der Vorarbeiten für den Reichsparteitag 1935.

Die erste Sitzung des Zweckverbandes.

Nürnberg, 8. April. Unter dem Vorsitz des Reichsministers Kerrl, der vom Führer zur Leitung des „Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg" berufen ist, sowie unter Beteiligung des Gauleiters Julius Streicher hat am 6. April die erste Sitzung dieser Körperschaft im Prunksaale des Rathauses zu Nürnberg stattgefunden.

Bauherr für die gesamten Großanlagen des Reichsparteitages wird von nun an der Zweckverband sein, in dessen Eigentum auch die in Frage kommenden Grundstücke übergehen werden. Die städtischen Grundstücke werden dazu als Sacheinlagen eingebracht, im übrigen wird aber die Stadt von der Tragung weiterer Baukosten entlastet. Nach dem in der Sitzung festgestellten vorläufigen außerordentlichen Haushaltsplan des Zweckverbandes für das Rechnungsjahr 1935 wird zunächst sofort mit der Ausführung der folgenden Arbeiten begonnen, die bis zum Reichsparteitag 1935 fertiggestellt sein sollen.

In der Luitpoldarena sollen die Tribünenanlagen mit entsprechenden Unterführungen zu einem einheitlichen geschlossenen Bild zusammengezogen und die noch vorhandenen restlichen Holztribünen durch massive Erd- und Steintribünen ersetzt werden. Dazu ist auch erforderlich, daß das jetzt noch im Luitpoldhain stehende Straßenbahndepot abgebrochen wird und daß zum Ersatz an anderer geeigneter Stelle neue Straßenbahnwagenhallen errichtet werden.

Noch weitergehende Änderungen erfährt die Zeppelinbühne. Sie wird nicht nur nach Westen unter Hinzunahme der Geländeteile erweitert, auf denen zurzeit noch Tennis- und sonstige Spielplätze untergebracht sind, sondern es werden auch hier an Stelle der bisherigen Holztribünen massive Erd- und Steintribünen errichtet, wobei die Haupttribüne in monumentaler Ausgestaltung auf die Ostseite verlegt wird. Die Tribünenanlagen sollen bis zum Reichsparteitag 1935 so weit fertiggestellt werden, daß sie benutzt werden können. Die Ausführung der eigentlichen Monumentalbauten wird unmittelbar im Anschluß daran in Angriff genommen. Für die durch die Vergrößerung der Zeppelinbühne im Wegfall kommenden Tennis- und Spielplätze werden auf Kosten des Zweckverbandes an anderer Stelle geeignete Einrichtungen geschaffen.

Zu dem Sofortprogramm gehört neben der Ausführung verschiedener Straßenbauten und von Massenlagern vor allem auch die Errichtung einer in breitem Straßenzug gehaltenen Unterführung des Bahnkörpers südlich des Dutzendteichbahnhofs in der Richtung Stadion—Regensburger Straße. Durch diese Unterführung wird es möglich sein, den großen Massenverkehr in einfachster Weise umzuleiten. Wer bei den Kongreßverhandlungen des Reichsparteitages 1934 die tropische Hitze in der Festhalle am Luitpoldhain mitgemacht hat, der wird verstehen, daß schließlich zu diesem Sofortprogramm auch die Anbringung gehöriger Lüftungs- und Luftkühlungseinrichtungen in der Festhalle gehört, die zu den größten Anlagen dieser Art zu rechnen sind, die bisher von der deutschen Technik hergestellt wurden.

Für alle diese Arbeiten hat der Zweckverband die Mittel schon bereitgestellt, so daß auch nach der finanziellen Seite hin alles geschehen ist, um zu ermöglichen, daß die Arbeiten und Vergebungen sofort aufgenommen werden können. Da der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg mit der Führung der laufenden Geschäfte beauftragt wurde und der ganze in Frage kommende Apparat der Stadtverwaltung dafür eingesetzt wird, ist die Gewähr dafür geboten, daß die Arbeiten trotz der Kürze der noch verfügbaren Zeit ihren bestimmungsmäßigen Verlauf nehmen. In den nach kurzen Abständen vorgesehenen weiteren Zusammenkünften der Organe des Zweckverbandes, die nach dem Vorschlag von Gauleiter Streicher wiederum im Rathaus von Nürnberg stattfinden werden, sollen die nächsten dringlichen Aufgaben behandelt werden.

Die erste Sitzung des Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg hat wiederum gezeigt, daß da, wo ein einheitlicher entschlossener Wille auftritt und wo alle Beteiligten die ganze Kraft zur Erreichung des gesteckten Zieles aufbieten, die größten Schwierigkeiten überwunden und auch außergewöhnliche Arbeiten als etwas Selbstverständliches geleistet werden können. Jeder Nürnberger kann stolz und glücklich sein, daß durch die Errichtung des Zweckverbandes nach dem Willen des Führers das wirtschaftliche und organisatorische Instrument geschaffen wurde, mit dem die für Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage gesetzten Großaufgaben in hervorragender und unübertrefflicher Weise geleistet werden können.

Seminar für SA.-Führer in Berlin.

Zur weltanschaulichen Fortbildung.

Berlin, 8. April. Am Montagabend wurde in der Aula der Berliner Universität das SA.-Seminar für SA.-Führer und weltanschauliche Ausbildungs-Referenten durch den Gruppenführer der SA. Berlin/Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow, feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung der Gäste — unter denen man Staatskommissar Dr. Lippert und den Rektor der Technischen Hochschule, Oberführer von Arnim sah — durch Obergruppenführer von Jagow und den Präsidenten der Hochschule für Politik, Meyer-Benekenstein, ergriff Obergruppenführer von Jagow nochmals das Wort und dankte dem Präsidenten der Hochschule für Politik dafür, daß er die Hochschule der SA. für ihre Weiterbildung und weltanschauliche Fortbildung zur Verfügung gestellt habe. In einer Ehrung insbesondere der Berliner Toten der Bewegung und der Betonung, daß es die vornehmste Aufgabe der SA. sei, „getreueste Gefolgsmänner des Führers zu sein", schloß mit einem Vorbeimarsch der Feldzeichen und des Ehrensturmes vor dem Obergruppenführer die Weihefeier.

Zusammenfassung der deutschen Soldatenverbände?

Ein Geburtstagsgeschenk für den Führer.

Bayreuth, 8. April. In drei Riesenkundgebungen, die am 6. und 7. April in Hof, Bayreuth und Bamberg stattfanden, kam spontan der einmütige Wunsch aller Frontsoldaten zum Durchbruch, anstelle der zahllosen Krieger- und Militärvereine am Geburtstag des Führers einen einzigen deutschen Soldatenbund unter nationalsozialistischer Führung zu erhalten. In unerschütterlicher Treue ständen bereits alle deutschen Kriegsopfer geschlossen unter der Führung des Pg. Oberlindober hinter dem unbekannten Soldat des Weltkrieges, dem Volkskanzler Adolf Hitler. So wie ehemals in nahezu 20 Organisationen zersplitterte Kriegsopferorganisationen, die sich gegenseitig bekämpften, zu einem großen Verband nach dem großen Tag von Potsdam im Jahre 1933 zusammengeführt werden konnten, so hoffe man auch, ein großes Einigungswerk aller Frontsoldatenorganisationen zur Tatsache werden zu lassen. Für Uneinigkeit und Zerrissenheit gebe es im Dritten Reich keinen Raum mehr. Für die Riesenkundgebungen hatte die Gauleitung Bayerische Ostmark eine Reihe von führenden Mitgliedern der NSDAP. als Redner gewonnen.

Frankreich kündigt den Ausbau seiner Schlachtflotte an.

Grundlegende Änderung in seiner Baupolitik.

London, 9. April. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, in der französischen Flottenpolitik sei ein grundlegender Wechsel eingetreten. Der Oberste Marinerat habe die Entscheidung getroffen, daß künftig die Großkampfschiffe das Rückgrat der französischen Marine bilden müßten. Infolgedessen sei den anderen interessierten Mächten inoffiziell mitgeteilt worden, daß Frankreich sich nicht auf die Dauer mit dem Washingtoner Verhältnis für Großkampfschiffe von 1,75 französischen gegenüber 5 britischen, 5 amerikanischen und 3 japanischen Großkampfschiffen begnügen könne. Diese Änderung bedeute, daß die französische Marine nicht mehr wie bisher ihr Hauptinteresse den U-Booten und leichten Überwasserfahrzeugen zuwende, von denen sie nach Kriegsende eine große Anzahl gebaut habe. Unter Einschluß der im Bau befindlichen beziehungsweise vom Parlament bewilligten Fahrzeuge werde die französische Schlachtflotte nach den jetzigen Plänen bestehen aus 2 Schlachtschiffen von 35 000 Tonnen, 2 Schlachtkreuzern von 26 500 Tonnen, 3 Schlachtschiffen von 23 000 Tonnen und 3 Schlachtschiffen von 22 500 Tonnen. Die letzten sechs Fahrzeuge seien modernisiert worden oder ihre Modernisierung stehe bevor. Abgesehen davon würden noch drei ältere 18 000-Tonnenschiffe der Danton-Klasse in Reserve gehalten.

Vor neuen italienischen Truppen-Verschiffungen.

Rom, 9. April. Die Ausreise der letzten großen Truppenverbände der Florentiner Division Gavinana nach Ostafrika erfolgt in den nächsten Tagen von Neapel aus, wo vier italienische Dampfer, die bereits bei dem ersten Truppentransport Ende Februar eingesetzt worden waren, sich zur Ausfahrt bereithalten. Der erste dieser Dampfer, „Adazzia", ist Montagabend zu seiner zweiten Afrikareise in See gegangen. Das Kommando der Division reist an Bord des „Gange", der am Dienstagabend die Anker lichten wird.

Die Hintergründe des Belga-Sturzes.

Brüssel, 9. April. Im Rahmen der Untersuchungsaktion, die der Justizminister eingeleitet hat, um den Manövern, die zum Sturz des belgischen Franken beigetragen haben, auf die Spur zu kommen, hat die Staatsanwaltschaft am Montag, wie in später Nachtstunde bekannt wurde, bei verschiedenen Banken und bei bekannten Finanzblättern Haussuchungen durchgeführt.

Verstärkung der japanischen Luftverteidigung

Tokio, 8. April. Die japanische Heeresverwaltung hat die Absicht, sofort einen Vierjahresplan zur Verstärkung der Luftverteidigung aufzustellen. Der Plan sieht die Errichtung zahlreicher Fliegerschulen sowie die Aufstellung neuer Luftfahrtregimenter und Luftverteidigungskorps vor. Ganz Japan soll in drei Luftverteidigungsabschnitte eingeteilt werden, die ihre Befehlsmittelpunkte in Tokio, Osaka und auf der japanischen Südseeinsel Kiushiu haben werden. Zu dem letztgenannten Abschnitt werden auch die Hafenstädte Modschi und Schimonoseki gehören, die sich an strategisch äußerst wichtiger Stelle, nämlich an der Meerenge, die die Hauptinsel von der Insel Kiushiu trennt, gegenüberliegen. Mit der Aufstellung von fünf neuen Flugabwehrabteilungen soll sofort begonnen werden.

— **Das Deutsche Rote Kreuz, Vaterländischer Frauenverein,** Zweigverein Wiesbaden, veranstaltete am Montagnachmittag im Weinsalon des Kurhauses ein zwangloses Zusammensein seiner Mitglieder und Freunde, das sich gegen Zuspruches erfreute. Exzellenz Freifrau von Krone begrüßte die Erschienenen, darunter die Kreisfrauenschaftsführerin. Sie erläuterte anschaulich und eindringlich die Ziele des Deutschen Roten Kreuzes. Sie umriß seine Aufgaben als Bereitschaftsdienst und Mitwirkung im ärztlichen Sanitätsdienste in Kriegs- und Friedenszeiten, in der Ausbildung der weiblichen Hilfskräfte zu Samariterinnen und Helferinnen, in deren Ausrüstung, sowie der Bereitstellung von Wäschegegenständen jeder Art für Verletzte. Aber auch jede Arbeit, die zur Hebung der Volksgesundheit diene, liege im Aufgabenkreise des Roten Kreuzes. So widmet sich die Schwesternschaft des Roten Kreuzes der Pflege leidender Volksgenossen und in Not- und Ernstfällen sei das Rote Kreuz im Stande, zirka 50 % der Schwestern unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Die Rote-Kreuz-Küche betreut ältere und kranke Volksgenossen und teilt täglich 150—160 Essen aus. Für Erholungsbedürftige hat sie die Erholungsstätte am Chausseehaus eingerichtet, wo ab 15. Mai 42 Frauen drei Wochen Ausspannung und Kräftigung finden. Die letztgenannten Arbeiten werden in Vereinigung mit der NS.-Volkswohlfahrt durchgeführt. Leuchtendes Vorbild der Hilfsbereitschaft und Volksfürsorge ist der Führer. Mit einem dreifachen Sieg-Heil schloß Freifrau von Krone ihre Ausführungen. Pg. Thorn verkündete anschließend das Ergebnis der Prämiierung der ausgestellten festlich gedeckten Tische. Es erhielten Preise Frau Stadt (Osterlich mit Ostereiern und Kindergedeck), Fräulein Ricke (Teetisch in grün und rosa), Frau von Stierenberg (Teetisch mit japanischem Service, Aprikosenzweigen und gelbweiß), Frau Dr. Weise (Hochzeitstisch), Frau Oberin Steinberg (Teetisch), Frau Teaupel (Teetisch), Frau Apotheker Herbert (Teetisch). Prachtvoll waren auch 4 Tische, die außer Konkurrenz ausgestellt waren: 2 Tische von Frau Dr. Flottmann, ein Jagdtisch von Herrn Ruthe und ein Kindergabentisch von Frau Professor Schellenberg. Sehr viel Anklang fand die reich beschickte Tombola, bei der hübsche und praktische Gegenstände zur Verlosung kamen. Musik und Bridgegelegenheit trugen zur Unterhaltung bei. Eine spürbare Verbundenheit herrschte unter allen Damen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein ansehnlicher Reinertrag dazu helfen wird, die dem Deutschen Roten Kreuz im Dritten Reiche gestellten Aufgaben zu erfüllen.

— **Betriebsversammlung der Wegwag.** Am 6. April fand in den Werkstätten der Wegwag, Mainzer Straße 142, eine Betriebsversammlung anläßlich der kommenden Vertrauensratswahlen statt. Nachdem der Gesangschor der Betriebsgemeinschaft durch ein Lied den Appell eingeleitet hatte, eröffnete der Betriebszellenobmann Pg. Mager die Versammlung und übergab dem Kreiswalter der DAF., Pg. Münch, das Wort. Pg. Münch wies auf die Bedeutung der kommenden Vertrauensratswahlen hin. Wenn er auf der einen Seite von der Belegschaft Pflichterfüllung gegenüber dem Betrieb, Volk und Staat verlangte, so verlangt er von der Betriebsführung Achtung und Anerkennung der Arbeiten eines jeden Gefolgschaftsmitgliedes. Der Betriebsführer soll sich immer vor Augen halten, daß das Wertvollste im Betriebe nicht die Maschine, sondern das lebendige Blut ist. Anschließend an die Ausführungen des Redners sprach der Betriebsführer, Herr Generaldirektor Bücher, demselben den Dank der Belegschaft aus.

— **Neufestsetzung der Landjahrzeit.** In Abänderung der bisherigen Regelung hat der Reichserziehungsminister die Dauer des Landjahres neu festgesetzt. Das Landjahr 1935 beginnt danach am 24. April und endet am 18. Dezember.

— **Sozialversicherung soll auf die Zinsen verzichten.** Der Reichsfinanzminister hat in einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister darauf hingewiesen, daß durch das Steueranpassungsgesetz die Verzugszinsen ganz und die Stundungszinsen bei fast allen Steuern abgeschafft wurden, und daß auf Grund des Steuersäumnisgesetzes ein einmaliger Säumniszuschlag eingeführt worden ist. Im Interesse eines einheitlichen Vorgehens möchte ich, so schließt der Minister, die Prüfung der Frage anregen, ob nicht die Erhebung von Zinsen auch auf dem Gebiete der Sozialversicherung künftig entfällt, und dafür ein Säumniszuschlag eingeführt werden kann. Der Minister bittet, ihn von dem Ergebnis der Prüfung Kenntnis zu geben.

— **Zuschüsse für „Kraft-durch-Freude"-Reisen.** Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß den Wünschen der Angestellten und Arbeiter der Reichsverwaltungen und Reichsbetriebe, die an einer von der NSG. „Kraft durch Freude" veranstalteten Reise teilnehmen wollen, bei der Aufstellung des Urlaubsplanes nach Möglichkeit Rechnung getragen werden soll. Bedürftigen Angestellten und Arbeitern kann auf Antrag für jeden Tag der Abwesenheit ein Zuschuß von einer RM., insgesamt jedoch höchstens von zehn RM. gewährt werden. Bei der Prüfung der Bedürftigkeit soll nicht kleinlich verfahren werden.

— **Hausentwässerung in den neukanalisierten Straßen.** Durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung ist es ermöglicht worden, das städtische Schmutzwasserkanalnetz in den letzten Jahren wesentlich zu erweitern und auch eine Anzahl älterer Kanalstrecken in den neuen Stadtteilen (Dotzheim und am Bierstadter Berg), die bisher nur zur Ableitung von Niederschlagswasser benutzt werden durften, an das Schmutzwasserkanalnetz anzuschließen. Diese Straßenstrecken gelten nunmehr gemäß Ortssatzung über die Kanalisation der Stadt Wiesbaden vom 26. März 1934, insbesondere der §§ 1 und 6, als ordnungsgemäß kanalisiert. Demzufolge sind alle zugehörigen bebauten Grundstücke nach den Bestimmungen der vorgenannten Ortssatzung, sowie denjenigen der Polizeiverordnung über Bau- und Betrieb von Tiefbauanlagen vom 20. Februar 1935, veröffentlicht im Amtsblatt der preußischen Regierung vom 16. März 1935, zu entwässern. Insbesondere ist es jetzt möglich, alle in diesen Grundstücken etwa vorhandene Abortgruben und Sammelgruben für Haushaltungsabwässer zu beseitigen und damit die gesundheitlichen Verhältnisse dieser Grundstücke wesentlich zu verbessern. Entsprechende Baugesuche sind bei der Baupolizei, Adolf-Hitler-Platz 2, einzureichen. Die Gebühr für den Anschluß an das Kanalnetz, die zur Zeit außerordentlich niedrig ist, sowie die Gebühr für die Benutzung der Entwässerungsanlagen berechnen sich nach den beiden Gebührenordnungen vom 26. März 1934.

— **Schülereingaben an den Minister unstatthaft.** Der Reichserziehungsminister führt in einem Erlaß aus, daß sich in zunehmendem Maße einzelne Schüler oder Klassenführer oder auch mehrere Schüler gemeinschaftlich in Schulangelegenheiten unmittelbar an das Ministerium wenden. Derartige Eingaben seien durchaus ungehörig und unstatthaft. Die allein zuständige Stelle, für die Entgegennahme der Anliegen der Schüler sei der Direktor. Den Schülern soll das Erforderliche von den Schulleitern eröffnet worden.

— **Kontrollierte Eierkennzeichnung.** Die vor einiger Zeit zur Vereinfachung des Verkehrs zwischen Erzeuger und Verbraucher vorgenommene Änderung verschiedener Vorschriften der Eierwirtschaft dient lediglich der einfachen Versorgung der Verbraucher. Keinesfalls dürfen durch diese vorgenommenen Erleichterungen die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte auf dem Gebiet der Güteverbesserung der deutschen Eier gefährdet werden. Seitens des Reichsnährstandes wird deshalb nachdrücklichst darauf geachtet, daß insbesondere auch die zum Schutze der Verbraucher getroffenen Kennzeichnungsbestimmungen eingehalten werden. In letzter Zeit sind deshalb häufig Prüfungen vorgenommen worden, ob Eier in Kisten und anderer großhandelsmäßiger Verpackung, die gekennzeichnet sein müssen, auch tatsächlich durch die Kennzeichnung gegangen waren. Hierbei mußten wiederholt beträchtliche Mengen ungestempelter Eier sichergestellt, eine Reihe von Ordnungsstrafen verhängt, sowie Übernahmescheine entzogen werden. Das rasche und nachdrückliche Durchgreifen scheint aber die beabsichtigte Wirkung gehabt zu haben. Jedenfalls zeigte sich gelegentlich einer am 29. März auf dem Berliner Großmarkt überraschend durchgeführten Marktkontrolle, daß die unlauteren Elemente inzwischen ausgeschaltet sind oder doch vor weiteren Übertretungen zurückschreckten. Bei der genannten Kontrolle wurde kein Fall festgestellt, der ein Einschreiten erforderlich machte. Auch in Zukunft wird durch derartige überraschende Kontrollen dafür gesorgt werden, daß die zum Schutze der Verbraucher und der Erzeuger, sowie des ehrlichen Handels getroffenen Maßnahmen durchgeführt werden.

— **Im Leihbüchereigewerbe** sind vom Präsidenten der Reichsschrifttumskammer zwei weitere Anordnungen getroffen worden, wonach die Neueröffnung und Wiedereröffnung von Leihbüchereien bis auf weiteres untersagt ist, ebenso die Erweiterung einer Leihbücherei um mehr als den vierten Teil des jetzigen Verkaufsraumes und die Übernahme einer Leihbücherei durch ein mehrere Leihbüchereien betreibendes Unternehmen. Ausnahmen kann der Präsident der Reichsschrifttumskammer zulassen. Die zweite Anordnung sagt, daß der Betrieb von Leihbüchereien in Warenhäusern, Kaufhäusern und Einheitspreisgeschäften von nun an untersagt ist. Bestehende Leihbüchereien in solchen Geschäften sind bis zum 1. August 1935 aufzulösen.

— **Nachwanderung von Familienangehörigen.** Während die meisten überseeischen Länder sich gegen die Einwanderung von Personen, die drüben Arbeit annehmen wollen, streng verschließen, haben sie in der richtigen Erkenntnis, daß die Familie in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine Stärkung des Auswanderers — und damit des Landes selbst — bedeutet, Erleichterungen für nachreisende Familienangehörige geschaffen. Auch Bräute, deren Verlobte in den Vereinigten Staaten oder in Kanada ansässig sind, oder in Arbeit stehen, können nach dort auswandern. Über die für diese Nachwanderung erforderlichen Schritte erteilen die Evangelischen Auswanderermissionen, Bremen, Georgstr. 22, und Hamburg 5, Rautenbergstraße 11, Auskunft. Sie sind auch zur Mithilfe bei der Beschaffung der notwendigen Papiere gerne bereit. Auch im Interesse des Deutschtums ist diese Erleichterung für nachwandernde Familienangehörige zu begrüßen, da erfahrungsgemäß die Auswandererfamilie stärker am Volkstum festhält als der alleinstehende Auswanderer.

— **Keine Gebührenzettel im Postverkehr mit Luxemburg.** Auf Wunsch der luxemburgischen Postverwaltung werden Gebührenzettel im Postverkehr nach und aus Luxemburg vorübergehend nicht zugelassen.

— **Postpakete nach Griechenland.** Die griechische Postverwaltung hat mitgeteilt, daß die — ursprünglich schon vom 1. März an geforderten — Ursprungszeugnisse für Postpakete mit Handelswaren nach Griechenland erst vom 1. Mai an erforderlich sind.

— **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montagnachmittag, gegen 15.30 Uhr, auf der Hindenburgallee. Der Führer eines Personenkraftwagens stoßte in Höhe der Ritterhausstraße einen Lieferwagen, der in die Ritterhausstraße einbiegen wollte. Hierbei geriet der Personenkraftwagen aus seiner Fahrbahn und rannte gegen einen Baum des Fußweges. Die drei Insassen des Personenkraftwagens wurden zum Teil schwer verletzt und in das Paulinenstift eingeliefert. Die Schuldfrage wird noch geklärt. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den Verunglückten um den Kommerzienrat Dyckerhoff, der den Wagen selbst steuerte. Bei den anderen Insassen handelte es sich um Frau Kommerzienrat Dyckerhoff und den Chauffeur der Familie.

— **Verkehrsunfall.** Am Montagabend, gegen 18 Uhr, wurde eine Frau beim Überschreiten der Röderstraße und Weilstraße von einem Radfahrer umgefahren und zu Boden geworfen. Die Frau zog sich hierbei Verletzungen an der Hand und im Gesicht zu. Die Schuld an dem Unfall trägt der Radfahrer, der angeblich in großer Geschwindigkeit die Röderstraße abwärts fuhr und in die Weilstraße eingebogen ist, ohne Zeichen zu geben.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 1. bis 7. April d. J. wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. gemeldet: Gefunden: 1 Brille mit dunkler Fassung; 1 Autokurbel; 1 Stielbrille; 1 Brille mit Hornfassung; 1 schwarze Handtasche mit hohem Geldbetrag — vor längerer Zeit gefunden —; 1 Geldschein von höherem Werte; 1 Geldstück; 1 Kartoffelkarst; 1 Bund Schlüssel im Lederstückchen; 1 Tasche mit Traggurten u. a. mehr; 1 Päckchen mit Teilen aus Kunstseide; 1 rotes Portemonnaie mit Inhalt; 1 kleines Kinder-Handäxchen mit Inhalt; 1 Fahrrad, Marke „Torpedo"; 1 Fahrrad, schwarz, mit Rücktrittbremse; 1 blauer Damenschirm; 1 Päckchen Kaffeebohnen; 1 großer leerer Handkoffer; 1 Reichsportabzeichen. Zugelaufen: 1 Dobermann, braun, Rüde; 1 norrotzter Wolfshund, Rüde; 1 Schnauzer, schwarz, Rüde. Zugeflogen: 1 Lachtaube.

— **Der Ruß brennt.** Die Feuerwehr wurde am Montagnachmittag zu einem Ofenrohrbrand in die Röderstraße 41 gerufen, wo das Feuer auch auf den Ruß im Kamin übergegriffen hatte. Die Wehr beseitigte bald jede Gefahr.

— **Auszeichnung.** Herrn Johann Schäfer, Roonstraße 7, wurde für seine Verdienste in den Spartakistenkämpfen 1919/23 und Rhein-Ruhr das Schlageterschild mit Schwertern verliehen.

— **Ehejubiläum.** Am 10. April feiern die Eheleute H. Berger u. Frau, Nikolasstraße 13, ihre silberne Hochzeit.

— **Preußisches Staatstheater.** Das am Dienstag im Kleinen Haus in neuer Inszenierung zur Aufführung kommende Lustspiel „Das Glas Wasser" endet bereits gegen 22 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird. (Anfang 20 Uhr.)

— **Kurhaus.** Für die am Karfreitag, 19. April, im großen Saale des Kurhauses vorgesehene Aufführung der h-Moll-Messe von Joh. Seb. Bach für Soli, Chor, Orchester und Orgel unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht werden den Zyklus-Abonnenten ihre Plätze bis einschließlich Montag, 15. April, reserviert. Gegen Abgabe des Gutscheines Nr. 3 wird eine verbilligte Karte verausgabt. — Für die Konzerte der „Nordischen Musiktage" vom 26.—30. April erhalten die Zyklus-Abonnenten gegen Abgabe der Abonnements-Karte einen verbilligten Abonnementspreis.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Sonntagabend fand in der Evangl. Hauptkirche ein Lichtbilder-Vortrag über „Das Gebiet und die Arbeit der Basler Mission in China", statt. Herr Missionar Geislinger Wiesbaden wies an Hand von Lichtbildern auf die segensreiche und schwere Arbeit der Basler Mission hin.

Am Mittwoch, den 10. April finden folgende Gottesdienste statt: Hauptkirche: Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Fliedner (Madrid). Waldstraße: Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Lauth.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Schierstein des Regimentsverbands ehemaliger 80er hatte für Samstag, den 6. April, zu einem Deutschen Abend in den Saalbau „Mainzer Rad" eingeladen. In seiner Begrüßungsansprache würdigte der Vereinsführer, Kamerad Bender, die neueste Großtat unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, und gab der großen Freude aller Frontsoldaten über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht Ausdruck. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Kameraden Dr. Szymanski (Wiesbaden) über „Die Erstürmung der Höhe 191 in der Champagne durch das Reserve-Inf.-Regt. Nr. 80 am 3. Februar 1915". Von dem unglücklichen und für jeden Mitkämpfer unverständlichen Marne-Rückzug ausgehend, schilderte der Redner in packender, anschaulicher Weise die kriegerischen Ereignisse bei diesem Regiment bis zum Beginn des Stellungskrieges. Er zeigte an Hand von Originallichtbildern und Kartenausschnitten die große Bedeutung der das Gelände weithin beherrschenden Höhe 191, die leider beim Rückzug dem Feinde überlassen worden war. Diese wiederzugewinnen, wird Aufgabe des RSR. 80. Eine neuartige bis dahin dem deutschen Soldaten fremde Art der Kampfführung setzt ein. Sappen — immer wieder zu neuen Kampflinien verbunden — schlängeln sich den Berg hinan. Bis auf 20 Meter an den Feind herangekommen, werden Minenstollen unter die feindliche Stellung getrieben und mit etwa 300 Zentner Pulver und Sprengstoff geladen. Am 3. Februar fliegt unter Beben, Krachen und Bersten ein großer Teil der feindlichen Stellung in die Luft. Das ist das Zeichen zum Beginn des Sturmes; die Franzosen werden von der Höhe heruntergeworfen und viele Gefangene gemacht. — Den Redner lohnt reicher Beifall für seine interessanten Ausführungen. Mit einer Rezitation „Das Vermächtnis der Toten" schließt der erste Teil. Der 2. Teil des Programms diente der Unterhaltung. Die Vorträge des Kameraden Bolduan „Der Rekrut" und „Thekla" lösten Lachstürme aus und die rhythmischen und humoristischen Tänze der Turnerinnen der Schierstiener Turngemeinde fanden ungeteilten Beifall. Auch eine Barren-Riege der Turngemeinde stellte ihr beachtliches Können in den Dienst der Sache. Die musikalische Umrahmung des Programms hatte in bekannt schmissiger Weise wieder die 80er-Kapelle übernommen. Die Veranstalter des in echt soldatisch-kameradschaftlicher Weise verlaufenen Abends können auf einen schönen Erfolg zurückblicken.

Wiesbaden-Dotzheim.

Am Samstagabend wurde eine von dem Ortsbauernführer Wintermeyer eröffnete Versammlung der Ortsbauernschaft abgehalten. Der Ortsbauernführer berichtete über die an die Stadtverordnung und die Kreisbauernschaft gerichtete Eingabe, die Verstärkung des Feldschutzes durch einheimische Feldhüter betreffend. Eine Abhilfe ist bisher nicht erfolgt. Darauf wurde die Abgrenzung der Weinbergsgebiete und die Festlegung der Gemarkungsteile, die für die Anlage von Weinbergen in Frage kommen, besprochen. Weiter wurde die Mitteilung gemacht, daß für Straußwirtschaften keine Wirtekonzessionen nötig sei. Da aus den einzelnen Ortschaften alte Weiderechte gemeldet werden sollen, wurden die Verhältnisse geprüft, jedoch keine Weiderechte gefunden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Ihre silberne Hochzeit feiern am Mittwoch, den 10. April, die Eheleute Heinrich Chr. Reinemer und Frau Frieda, geb. Christ, Neugasse.

Der Metzgerlehrling Ernst Bessel, beschäftigt bei Metzgermeister Karl Hofmann, bestand dieser Tage seine Gesellenprüfung im theoretischen wie praktischen Teil mit Gut.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Pensionär-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden) vereinigte seine Mitglieder am 3. April im Vereinslokal (Turnhalle, Hellmundstraße) zur Monatsversammlung. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Geldner, und nach Bekanntgabe geschäftlicher Mitteilungen und Nachrichten durch die Herren Polizeihauptmann Hüskes und Bürgermeister Schröder wurde in den unterhaltenden Teil eingetreten, in welchem Herr Hubert Dierks durch seine mit bekannter Meisterschaft vorgetragenen Deklamationen die Anwesenden erfreute und in heitere Stimmung versetzte. Nicht endenwollender Beifall dankte für die schönen Darbietungen. Ebenso errang Herr Konzertsänger A. Petzy für die mit klangvoller Stimme vorgetragenen Tenor-Soli (am Flügel von Herrn Pohl verständnisvoll begleitet) reichen Beifall. Als Zugabe erfreute er die Zuhörer mit einigen Liedern zur Laute. Nicht minder trug zum Gelingen des ganzen das mit künstlerischem Geschmack ausgewählte Unterhaltungskonzert des Quartetts Kremer bei. Mit herzlichem Dank an die Künstler und besonders den 1. Schriftführer Herrn Wagner, welcher wie immer den unterhaltenden Teil vorbereitet und eingerichtet hatte, schloß der 1. Vorsitzende gegen 7 Uhr die Versammlung.

Die Deutsche Arbeitsfront

hat ihrer Gefolgschaft als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit ein Symbol gegeben: „Das Hakenkreuz im Zahnrad".

Trägst du auch das Abzeichen der deutschen Arbeit?

Deutsche Jugend unter sich.

Besuch eines Studentinnenlagers in Schönberg im Taunus.

Frankfurt a. M., 8. April. Der Gau Hessen-Nassau führte im Rahmen der Erziehungsarbeit des NS.-Studentenbundes außer zwei Schulungslagern für Studenten auch ein Studentinnenlager in Schönberg im Taunus durch. Dieses Lager, das in der Durchführung als mustergültig anzusehen ist, hat den Beweis erbracht, daß im nationalsozialistischen Staate die deutsche Studentin eine gleichwertige Stellung neben ihrem männlichen Kameraden einnimmt. Wer in dieses Lager kam, erfuhr, wie unsinnig das Märchen von der bebrillten und sogenannten „intellektuellen" Frau sich mit der Wirklichkeit verglichen ausnimmt. In diesem Kreise frischer und übermütiger junger Mädels entwickelt sich in gemeinsamer Arbeit der Typ der Studentin, die in gleicher Weise aus Freude am Studium wie aus Verantwortung ihrem Volk gegenüber ihren fraulichen Anteil an der Kulturarbeit unseres Volkes nimmt, um ihn dann später, in der Familie oder im Beruf, weiterzugeben. Jeder Besucher des Studentinnenlagers in Schönberg im Taunus war entzückt von der idyllischen Lage des schönen Hauses, in dem den Mädels die menschliche und kameradschaftliche Vertiefung gegeben werden sollte, die der wissenschaftlichen Arbeit erst den rechten Sinn gibt. Noch wichtiger als Schulungsvorträge, die täglich von verschiedenen bedeutenden Vertretern der Partei gehalten wurden, war das gemeinsame Zusammenleben, die ungezwungene kameradschaftliche Aussprache von brennenden Problemen, und vor allem die Sitten, die so charakteristisch für diese Art von Gemeinschaft sind. Vor jeder Mahlzeit wurde gemeinsam ein Lied gesungen, die Hände schlossen sich zum Kreis der Gemeinschaft und zum Schluß sprach die Führerin einen Wahlspruch oder ein Gedicht, das dem Sehnen des jungen Menschen entsprach. Jedes Mädel war für einen bestimmten Teil des Hauses in bezug auf Sauberkeit und Ordnung verantwortlich; auf diese Weise hatte keine die Möglichkeit, ihre Verantwortung auf eine andere abzuwälzen. Es herrschte unbedingte Disziplin und trotzdem eine innere Freiheit, die jedem Mädel Möglichkeiten zur Ausstrahlung ihres Wesens gab. Bei dem abschließenden Kameradschaftsabend brach sich der ganze Übermut Bahn, der sich in den zehn Tagen des Lagers, das letzten Endes auch eine Erholung war, angesammelt hatte, und dann entstanden Serien von Schnadahüpferln, die die Behauptung widerlegten, daß Frauen angeblich keinen Humor haben.

Im Studentinnenlager in Schönberg i. T.
Links: Die Lagerchronik wird verlesen. — Rechts: Gemeinsamer Händedruck nach der Mittags-Bohnensuppe.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kind in den Rhein gestürzt.

m. **Mainz**, 8. April. Beim Spielen am Rhein stürzte ein dreijähriges Kind in den Rhein und ertrank. Der Junge befand sich in Begleitung eines Spielkameraden. Als das Unglück geschehen, rannte der Spielkamerad zunächst verstört umher, später sagte er es seinen Eltern, die dann die Trauerbotschaft den Eltern des Verunglückten überbrachten. Dort hatte man den Jungen bereits vermißt und gesucht. Wie das Unglück geschehen ist, ist noch nicht einwandfrei festgestellt, da der Spielkamerad noch unter einer derartigen Verstörtheit leidet, daß er noch nicht vernommen werden konnte.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 8. April. Bekanntlich wird von der Südwestdeutschen Flugbetriebs-AG. Rhein-Main die Erstellung eines neuen Zeppelinhasens für das Rhein-Main-Gebiet durchgeführt. Westlich des Bahnhofs Mittelbiek sind jetzt, wie aus einem Ausschreiben hervorgeht, rund 200 000 Kubikmeter Erde zu bewegen, vor allem Einebnungsarbeiten zu leisten. Hierdurch erhalten zahlreiche Volksgenossen für längere Zeit Arbeit und Brot. — In der Nacht zum 3. April wurde, wie gemeldet, ein älterer Mann in der Nähe der Eckenheimer Landstraße von einem unbekannten jugendlichen Begleiter, der sich in einer Wirtschaft an ihn herangemacht hatte, niedergeschlagen und seiner Geldbörse mit mehr als 4 RM. beraubt. Der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, einen jungen Mann zu ermitteln und festzunehmen, der im dringenden Verdacht steht, den Überfall ausgeführt zu haben.

Noch gut abgegangen.

= **Hattenheim**, 8. April. Am 8. April, 12 Uhr mittags, durchbrach das Landfuhrwerk des Landwirts Adolf Horne die im Niedergehen begriffenen Schranken des Übergangs auf dem Bahnhof Hattenheim und blieb in dem Gestänge der Schranken hängen. Der mit mäßiger Geschwindigkeit herannahende Güterzug 6614 erfaßte und zertrümmerte das Fuhrwerk, während der Führer sich und sein Pferd in Sicherheit bringen konnte. Es entstand nur Sachschaden.

Dreijähriges Kind im Mühlengetriebe.

m. **Longuich** (Mosel), 8. April. Auf bislang noch ungeklärte Weise geriet das dreijährige Töchterchen des Müllers Carl Koch aus Longuich in das Getriebe der väterlichen Mühle. Dabei wurde dem Kleinen der Hinterkopf zertrümmert, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Hochwasser durch rasche Schneeschmelze.

= **Dillenburg**, 8. April. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Schneemassen sind auch in den hohen Lagen des Westerwaldes wieder zu Wasser geworden, zumal in der vergangenen Nacht und im Laufe des Montags starke Regenfälle die Schneeschmelze beschleunigt haben. Die Lahn und die Dill führen starkes Hochwasser und sind bereits an vielen Stellen über die Ufer getreten. Die zahlreichen Gebirgsbäche führen unaufhaltsam gewaltige Wassermassen der Lahn und Dill zu, so daß weiteres Steigen dieser beiden Flüsse zu erwarten ist. — Auch im Taunus ist das Tauwetter in vollem Gang.

= **Aus der Umgebung**, 8. April. In verschiedenen Waldbistritten der Vororte Wiesbadens ist man gegenwärtig mit Kulturarbeiten beschäftigt. Im Auringer Gemeindewald wurden Eichen mit Buchen unterbaut. Man beabsichtigt, hier später einen Buchen-Jungwald zu begründen. Auch in den Nauroder Waldungen herrscht zur Zeit in den einzelnen Distrikten eine rege Kulturarbeit. Im Nauroder „Hacken" und „Hornersgraben" werden Nadelhölzer, Pappeln und Kastanien gepflanzt. Auch dem Stadtwald „Auslage" läßt man gleichfalls eine Nadelholzbepflanzung angedeihen. Im Igstadter Wald werden Akazien, Pappeln und Kastanien neu gepflanzt und Ausbesserungen in den Lärchen- und Douglasfichtenbeständen vorgenommen. Besonders auffallend ist in diesem Jahr, daß die Forstverwaltung überall an Böschungen Kastanien, Ebereschen und Akazien anpflanzen läßt. Die Blüten und Früchte dieser Bäume sollen Bienen und Wild zur Nahrung dienen. Im Erbenheimer Vogelschutzgehölz, dem Kloppenheimer und Heßlocher Hacken, ließ Jagdpächter Herbert-Bierstadt insgesamt 57 Fasanen aussetzen. Im Igstadter Wald wurden durch Dr. Pfister 30 Fasanen ausgesetzt. Inzwischen mußte das Forstpersonal die bedauerliche Feststellung machen, daß von den im Igstadter Wald ausgesetzten Fasanen, die sämtlich beringt waren, acht Stück durch Habichte geschlagen wurden. Es dürfte zweckmäßig erscheinen, durch Abschießen die Anzahl der Habichte etwas zu verringern.

= **Naurod i. T.**, 8. April. Die Musikfreunde Naurod, die mit schönen Mandolinen-Konzerten wiederholt vor die Öffentlichkeit traten, hatten am Samstagabend zu einem Familienabend in den Saalbau „Taunus" eingeladen. Vorsitzender Paul Belz konnte ein zahlreiches Publikum begrüßen. Schön und flott wiedergegebene Musikvorträge des Mandolinenorchesters wechselten mit denen des Streichorchesters. Zwischendurch wurde fleißig dem Tanze gehuldigt. Erst in vorgerückter Stunde trennte man sich nach einem in allen Teilen harmonisch verlaufenen Abend.

= **Medenbach**, 8. April. Hier wurden von der HJ. 100 Eier für das WHW. gesammelt.

= **Nordenstadt**, 8. April. Das letzte Endergebnis des Winterhilfswerkes ist folgendes: Bargeld 681.43 RM., 1055.15 Zentner Kartoffeln und Getreide, 384 Brote und 432 Eier. Unterstützt wurden hier insgesamt 66 Familien.

= **Wallau**, 8. April. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am 10. April die Eheleute Wilhelm Born III. und Frau Karoline, geb. Schleicher.

= **Massenheim**, 8. April. In der Jahreshauptversammlung des Turnvereins, gegr. 1885, wurde nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichtes der alte Vorstand, mit Turnbruder W. Roth an der Spitze, wiedergewählt. Der Verein beschloß u. a., sein 50jähriges Jubiläum vom 22. bis 24. Juni d. J. festlich zu begehen.

= **Wehen i. T.**, 8. April. Zahlreich waren die Angehörigen von 33 Konfirmanden von hier und Orlen am Sonntag nach Wehen gekommen, um dem feierlichen Akt der Einsegnung beizuwohnen. Pfarrer Pfeifer führte der Jugend die Größe der Zeit vor Augen, die pflichtgetreue Kämpfer erfordere. Reichsbauernführer Darre wollte der Einsegnung beiwohnen. Dringende Tagungen hielten ihn leider im letzten Moment ab.

= **Bleidenstadt**, 8. April. Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgte am 1. April. Aufgenommen wurden 22 Kinder, entlassen 18 Kinder. Die Vorstellung der Konfirmanden erfolgte am vergangenen Sonntag. Die Konfirmation findet am 14. April statt. — Die der Gemeinde Bleidenstadt gehörende Viehweide von zirka 28 Morgen wurde ab 1. April d. J. an eine Anzahl Landwirte auf die Dauer von sechs Jahren neu verpachtet. — Die Arbeiten zur Frühjahrsbestellung mußten infolge der ungünstigen Witterung gänzlich eingestellt werden. Die Hafersaat ist noch nicht beendet.

= **Breithardt**, 8. April. Im festlich geschmückten Saal der Turnhalle fand am Sonntag, 7. April, die Verleihung der Ehrenkreuze statt. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte Bürgermeister Weis vor allem die Kriegerhinterbliebenen, Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer aufs herzlichste. Der Gesangverein „Liederkranz" sang unter Leitung des Chormeisters L. Gerhard-Steckenroth „Das Kreuzlein im Winde" (Fritz Löffler) und „Morgenrot" von Kirchl. Nachdem noch einige Gedichte von unserem Heimatdichter L. Hanson, denen man ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte, vorausgegangen waren, ergriff Kreisleiter und Landrat Herrchen zu einer längeren Ansprache das Wort. Er schilderte den Heldengang des feldgrauen Heeres, den Zusammenbruch und die Kampfzeit Adolf Hitlers, der die deutsche Ehre wieder herstellte und den Frontkämpfer zum Ehrenbürger des deutschen Volkes erhob. Die Verleihung des Ehrenkreuzes sei der äußere Dank einer wieder geeinten, erstarkten Nation. Darum achtet die Träger des Ehrenkreuzes! Bürgermeister Weis widmete den Gefallenen ein stilles Gedenken, dann erfolgte nach einigen Gedichtvorträgen die Verteilung von 80 Ehrenkreuzen, die Bürgermeister Weis vornehmen ließ. Anschließend erstattete Bürgermeister Weis noch Bericht über die von der Gemeinde angelegte Kriegschronik, in der jeder Kriegsteilnehmer eingetragen wurde. Man besprach noch eingehend die Anlage eines Kriegerfriedhofes. Mit den Nationalhymnen klang die erhebende Feier aus.

× **Laurenburg a. d. L.**, 8. April. Beim Ausladen eines Waggons stürzte ein Schlosser auf die Schienen und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß alsbald nach Aufnahme im Krankenhaus der Tod eintrat.

× **Nassau a. d. L.**, 8. April. Die Stadt hat die Patenschaft für das neuerbaute Segelflugzeug des Fliegerhorstes Nassau übernommen. — Im Laufe des Sommers kommen neun Urlaubertzüge der NSG. „Kraft durch Freude" ins untere Lahntal. In Nassau werden etwa 3000 Personen untergebracht.

Jeder Wiesbadener besucht den Film des Reichsparteitages:
„Triumph des Willens."

Bekanntmachungen.

Groß-Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront

in Wiesbaden-Biebrich anläßlich der Vertrauensratswahlen

Heute Dienstag, 9. April, abends 20.30 Uhr, findet in der Turnhalle am Horst-Wessel-Platz eine Kundgebung zu den bevorstehenden Vertrauensratswahlen statt. Es spricht der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Becker, Frankfurt a. M. Es ist Pflicht der Betriebe, geschlossen zu dieser Kundgebung zu erscheinen. Betriebsführer! Betriebswalter! Sorgt für ein restloses Erscheinen eurer Gefolgschaft. Ebenfalls nehmen alle anderen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront an dieser Kundgebung teil. Unkostenbeitrag 20 Pfg., Lehrlinge und Erwerbslose 10 Pfg. Karten sind bei der DAF.-Ortswaltung Biebrich, Rathausstraße (Nassauische Landesbank, Biebrich), sofort in Empfang zu nehmen.

... und in Wiesbaden-Schierstein, anläßlich der Vertrauensratswahlen.

Am Mittwoch, 10. April, abends 20.30 Uhr, findet im Restaurant „Tivoli" in Schierstein eine Groß-Kundgebung für die Vertrauensratswahlen statt. Der Gaupropagandawalter von Thüringen, Pg. Wüllner, wird sprechen. Es nehmen teil: Sämtliche Betriebe vollzählig, sämtliche Mitglieder der DAF. Die Wahl des Vertrauensrates ist Pflicht, das Erscheinen der Betriebsgemeinschaften ist ebenfalls Pflicht. Betriebsführer, Betriebswalter! Sorgt dafür, daß die Gefolgschaft restlos an dieser Kundgebung teilnimmt. Unkostenbeitrag 20 Pfg., Lehrlinge und Erwerbslose 10 Pfg. Karten sind sofort bei der DAF.-Ortswaltung Schierstein, Wörthstraße, in Empfang zu nehmen.

NSDFB. (Stahlhelm).

Kreis Groß-Wiesbaden.

Dienstag, den 9. April 1935, 22.45 Uhr, Sondervorführung des Filmes „Triumph des Willens" im Ufa-Palast. Preis 0.50 RM. Alle Kameraden, auch Zivil, haben teilzunehmen

Antreten: 22.10 Uhr, Ost: Dernsches Gelände; Süd: Dernsches Gelände; West: Herrnmühlgasse.

Roser, Kreisführer.

NSG. „Kraft durch Freude".

„Triumph des Willens".

Die Mitglieder der DAF. erhalten Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. für diesen Film des Reichsparteitages 1934 in allen Dienststellen der DAF.

Ausflug nach Neudorf.

Am Samstag, den 13. April, veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude" einen Ausflug nach Neudorf im Rheingau in die Winzerhalle. Dort frohes rheinisches Leben mit Stimmung, Unterhaltung und Tanz. Der Unkostenbeitrag in Höhe von 20 Pfennig ist vorher bei den Ortswaltungen der DAF. zu entrichten. Für Kameraden und Kameradinnen, welche erst spät aus dem Betrieb kommen, besteht Fahrgelegenheit mit Omnibussen nach Neudorf. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 60 Pfennig. Die Anmeldung für die Omnibusfahrt muß auf der Geschäftsstelle Rheinstraße 74, Zimmer 3, vorgenommen werden. Anmeldeschluß für die Omnibusfahrt Freitagvormittag 12 Uhr. Die Abfahrtszeit liegt nicht vor 20 Uhr und wird noch bekannt gegeben.

Sport-Werbe-Veranstaltung.

Eine große Sportwerbeveranstaltung des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" findet am Sonntag, den 14. April, vormittags 11 Uhr, im Paulinenschlöschen statt. Karten zum Preise von 20 und 30 Pfennig bei allen Dienststellen der DAF.

Konzert im Kurhaus.

An Stelle des für Sonntag, den 14. April, festgesetzten Sinfoniekonzertes findet ein „Volkstümliches Konzert" unter Leitung von Dr. H. Thierfelder statt. Der Eintritt beträgt 40 Pfennig. Die bereits gelösten Karten für das Sinfoniekonzert behalten ihre Gültigkeit.

Osterwanderung in den Odenwald.

Am Sonntag, den 22. April, findet eine Wanderung in den Odenwald statt. Mit der Bahn geht es von Wiesbaden nach Bieberau, von da Wanderung Lichtenberg—Neunkirchen—Neunkircher Höhe—Knoden—Bensheim. Von da Rückfahrt nach Wiesbaden. Treffpunkt vormittags 6 Uhr im Hauptbahnhof. Beteiligungs- und Fahrgeld 3.90 RM. Anmeldeschluß am 20. April 1935, 11 Uhr. Anmeldungen werden angenommen Rheinstraße 74, Zimmer 3.

Die Strafanträge im großen Rundfunk-Prozeß.

Magnus 41 Monate, Flesch 30 Monate, Bredow 18 Monate Gefängnis.

Fortgesetzte Untreue.

Berlin, 8. April. In der 70. Sitzung des Rundfunkprozesses am Montag stellte Oberstaatsanwalt Reimer folgende Strafanträge:

Gegen den früheren Reichsrundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Bredow wegen fortgesetzter Untreue, fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteienverrat 1½ Jahre Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe. Die erlittene Untersuchungshaft von einem Jahr drei Monaten und zwölf Tagen soll dem Angeklagten angerechnet werden;

gegen den früheren Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Magnus wegen fortgesetzter Untreue und handelsrechtlicher Untreue drei Jahre fünf Monate Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von einem Jahr und fünf Monaten soll angerechnet werden;

gegen den früheren Berliner Rundfunkintendanten Dr. Flesch wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteienverrat 2½ Jahre Gefängnis (unter Anrechnung von elf Monaten Untersuchungshaft) und 6000 RM. Geldstrafe;

gegen Dr. Jaeger-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Anstiftung zur Untreue ein Jahr drei Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe;

gegen Dr. Kohl-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue zehn Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft;

gegen Paul Korte (Fall Köln) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue, einfacher Urkundenfälschung und Begünstigung acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft, ferner 3000 RM. Geldstrafe;

gegen Emil Zorek (Fall Breslau) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue 8000 RM. Geldstrafe, wovon 4000 RM. durch die Untersuchungshaft als getilgt erachtet werden;

gegen Dr. Hans Otto (Fall Leipzig) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 2000 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Die Begründung der Anträge.

Diesen Strafanträgen schickte der Oberstaatsanwalt eine eingehende strafrechtliche Würdigung der Taten der Angeklagten voraus. Von den 53 Anklagepunkten des Eröffnungsbeschlusses seien nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme 18 Punkte fallen gelassen worden. In sämtlichen übrigen Punkten sei aber der Schuldbeweis voll erbracht. Maßgebend für die Höhe der festzusetzenden Strafen müsse die Schwere des Treubruches sein, dessen sich die einzelnen Angeklagten gegenüber ihren Gesellschaften schuldig gemacht hätten. Dabei dürfe der keineswegs ungünstige Eindruck nicht ins Gewicht fallen, den verschiedene Angeklagte durch ihr Auftreten vor Gericht in der fünfmonatigen Verhandlung zu erwecken verstanden hätten. Wenn man ein richtiges Bild von der Persönlichkeit der Angeklagten und von den Motiven ihres Handels gewinnen will, so könne man dies nur, wenn man sich ausschließlich an die nackten Tatsachen halte, die jetzt in der Verhandlung nachgewiesen worden seien.

Wie groß auch die Verdienste der Angeklagten Bredow und Magnus bei Ausgestaltung der Organisation des Rundfunks gewesen sein mögen, eine Aufrechnung dieser Verdienste mit den Handlungen, die sie auf die Anklagebank gebracht haben, sei im Strafverfahren unzulässig. Besonders strafverschärfend kommt bei diesen beiden Angeklagten die Tatsache in Betracht, daß sie die Hauptverantwortlichen dafür gewesen seien, daß die Korruption im Rundfunk ein solches Ausmaß annehmen konnte. In einem Punkt allerdings nehme Bredow gegenüber der Mehrzahl der Angeklagten eine Ausnahmestellung ein. Er sei einer der wenigen, bei denen die Hauptverhandlung in keinem einzigen Fall ergeben habe, daß er sich selbst auf Kosten des Rundfunks bereichert hätte. Ob man diese Tatsache aber als besonderes Verdienst buchen könne, erscheine zweifelhaft, wenn man sich vor Augen halte, daß Bredow ein Gesamteinkommen von mindestens 160 000 RM. jährlich hatte und damit einer der höchstverdienenden Männer Deutschlands war. Bei einer Persönlichkeit wie Bredow, der, wie der Staatsanwalt im einzelnen darlegte, in Geldsachen recht weitherzig dachte, sei es psychologisch erklärlich, daß er der Geldgier seiner Umgebung nicht nur keinen Widerstand entgegensetzte, sondern entgegen der klaren Erkenntnis der Zweckgebundenheit der Mittel in einer ganzen Reihe von Fällen der Bereicherung der Angeklagten auf Kosten des Rundfunks direkt Vorschub leistete. Bei ihm sei der Treubruch als solcher der allerschwerste, da er als Rundfunkkommissar des Reichspostministers und als sein Vertrauensmann eingesetzt war und ihm in dieser Eigenschaft die nachdrückliche Verpflichtung auferlegt war, die Belange der Reichspost bei der Reichsrundfunkgesellschaft nachdrücklichst zu vertreten.

Was Magnus anbetrifft, so kämen für ihn als den verantwortlichen Leiter der deutschen Rundfunkgesellschaft dieselben Strafverschärfungen wie bei Bredow in Betracht. Darüber hinaus ergebe aber die Prüfung seiner Tätigkeit, daß er unter Außerachtlassung der Interessen der Reichspost und der Öffentlichkeit immer und ganz bewußt die Interessen der Privataktionäre einseitig vertreten habe, obwohl das nach der Gründung der Reichsrundfunkgesellschaft nicht mehr seine Aufgabe sein konnte. Magnus sei auch deswegen stärker belastet als Bredow, weil er die Methoden der Bereicherung auch für sich selbst angewandt habe, obwohl sein Einkommen aus den Jahren 1927 bis 1932 die enorme Höhe von 515 060 RM. erreichte. Im Baufall liege sein Verhalten ganz besonders schlimm, und er, der Staatsanwalt, habe lange geschwankt, ob er nicht die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für Magnus beantragen sollte.

Neben Dr. Magnus sei Dr. Flesch die unerfreulichste Erscheinung dieses Prozesses. Im Falle Flesch habe die Menschenkenntnis des Angeklagten Bredow vollständig Schiffbruch erlitten. Er hätte wissen müssen, daß er es bei Flesch mit einer Persönlichkeit zu tun hatte, die die besten Anlagen zum Hochstapler besaß.

Nachdem der Oberstaatsanwalt dann kurz die Fälle der übrigen Angeklagten gewürdigt hatte, wandte er sich nachdrücklich gegen den Gedanken, daß man im Strafmaß etwa die Grenze dessen erreichen könnte, was unter das Amnestiegesetz fällt. Bei Erlaß des Amnestiegesetzes habe der Gesetzgeber ganz klar zum Ausdruck gebracht, daß man hier nur die Kleinen laufen lassen, aber die Großen hängen wolle. Die in diesem Rundfunkprozeß verhandelten Straftaten seien aber derart, daß man unmöglich die Amnestie zur Anwendung bringen könnte.

Der Verteidiger von Dr. Magnus, Rechtsanwalt Dr. Goltz, wandte sich gegen die Charakterisierung der Angeklagten durch den Oberstaatsanwalt und beantragte die Einholung eines Gutachtens der Berliner Industrie- und Handelskammer über das kaufmännische Verhalten der Hauptangeklagten.

Knabenmörder Seefeldt

Eine Sonderkommission prüft zwölf unaufgeklärte Mordfälle nach.

* **Berlin**, 8. April. Zur Bearbeitung der von dem Knabenmörder Seefeld begangenen Verbrechen ist bei der Staatsanwaltschaft Schwerin eine Sonderkommission gebildet worden. Zur Zeit werden von der Sonderkommission nicht weniger als zwölf Fälle geprüft, in denen in den verschiedensten Orten der Mark und Mecklenburg Knaben vermißt wurden, die dann nach kürzerer oder längerer Zeit ermordet aufgefunden wurden.

In allen diesen Fällen kann kaum ein Zweifel an der Täterschaft des Seefeld bestehen. Es ist festgestellt, daß die Zeit des Verschwindens der Kinder immer mit dem Aufenthalt Seefelds an dem gleichen Ort oder in seiner Umgebung zusammenfällt.

Der bisher noch nicht aufgefundene Schüler Neumann, der am 16. Februar 1935 mit einem bekannten Kraftfahrer aus Wismar nach Schwerin gefahren war, und sich auf dem Fischmarkt verabschiedet hatte, ist, wie die Ermittlungen ergeben haben, am gleichen Tage etwa in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Begleitung des Seefeld in der Richtung auf das Buchholz gehend gesehen worden.

Ebenso steht einwandfrei fest, daß sich Seefeld am Tage des Verschwindens des Schülers Thomas' in Wittenberge aufgehalten hat. Auch hier hat ein Zeuge einwandfrei ihn als diejenige Person wiedererkannt, die sich mit dem Schüler Thomas' auf dem Wege zu den Stadtanlagen befand.

Außer den vorerwähnten Fällen, in denen Seefeld für den Tod der Kinder verantwortlich zu machen ist, bedürfen noch eine ganze Reihe von weiteren Fällen der genauen Nachprüfung und weiterer Ermittlungen. Seefeld hat sich, wie bereits auch in einem früheren Fall, in dem eine Verurteilung lediglich wegen Kindesentführung erfolgt war, weil das Kind sich von ihm noch rechtzeitig befreien konnte, an Knaben herangemacht und sie unter Versprechungen veranlaßt, mit ihm zu gehen.

Seefeld lehnt bisher nach wie vor jede Erörterung über seine Vergangenheit, über seine Familienverhältnisse usw. ab. Er behauptet, sich nicht mehr erinnern zu können. Seefeld ist während der ganzen Jahre seines Umherziehens an keinem Ort seßhaft gewesen.

---

* **Arme Volksgenossen betrogen.** An den Geldern meist recht armer Volksgenossen hatte sich der Rechner eines Offenbacher Kleingartenvereins bereichert. Dafür war er zu drei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Gegen den Spruch des Gerichts verfolgte er Berufung, aber in der Verhandlung mußte er sich von der Aussichtslosigkeit seines Beginnens überzeugen. Die erstinstanzliche Strafe wurde daher rechtskräftig.

* **Todesstrafe für einen Kindesmörder.** Das Schwurgericht Rostock verurteilte Montagabend nach eintägiger Verhandlung den 26jährigen Konrad Meller, den Mörder der sechsjährigen Tochter Elli des Vorschnitters Kern in Vor der Vollhagen, zum Tode. Meller hatte in der unbegründeten Vermutung, daß Kern an seiner Arbeitsentlassung die Schuld trage, aus Rache das Kind an sich gelockt und es auf seiner Stube nach einem Vorschlag aufs Kinn mit einer Krawatte erdrosselt.

Kinder wünschen mittags viel Soße!

Dann schmeckt ihnen das Essen nochmal sogut. Geben Sie daher Ihren Kindern reichlich Knorr Bratensoße. 1 Würfel zu 10 Pfennig ergibt ¼ Liter gute Soße (nur 5 Minuten Kochzeit). Auch zum Strecken, Verbessern und Sämigmachen anderer Soßen nur den Bratensoßwürfel von Knorr

Gratis das neue große Kochbuch von C.H. Knorr A.G., Heilbronn a.N.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Mittwoch!

Berlin: 18 Uhr: Wir musizieren und singen. 19 Uhr: Die Kanufahrer rüsten. 19.20 Uhr: Marschmusik. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 20.45 Uhr: Thomas Paine. Hörspiel. 22.30 Uhr: Nachtmusik.

Breslau: 18.40 Uhr: Haben Sie schon gewußt. 19 Uhr: Ein Walzer muß es sein. 21 Uhr: Konzert. 22.50 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 18.40 Uhr: Zur Erzeugungsschlacht. 19 Uhr: Neue Musik für Blasorchester. 20.45 Uhr: Feldlager und Residenz. Musik um Fritz. 22.25 Uhr: Musikal. Zwischenspiel. 22 Uhr: Beethoven-Konzert.

Köln: 18.30 Uhr: Ausblick nach Norden. 19 Uhr: Das Funkbrettl. 19.50 Uhr: Momentaufnahme. 20.45 Uhr: Lieder, die uns Hörer einsandten. 21.45 Uhr: Deutsche Dichter der Gegenwart. 22.20 Uhr: Programm nach Ansage. 22.40 Uhr: Nachtmusik.

Königsberg: 18.45 Uhr: Heimatdienst. 19.05 Uhr: Hausmusik. 19.30 Uhr: Gesänge aus der Rokokozeit. 20.45 Uhr: Romantische Musik. 22.20 Uhr: Morse-Unterricht. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Leipzig: 18.20 Uhr: Der Philosoph auf dem Thron. 18.45 Uhr: „Kater Lampe", Komödie. 22.45 Uhr: Buntes musikal. Spiel. 22.20 Uhr: Zum Bach-Jahr 1935. 23 Uhr: Musikal. Kostbarkeiten.

München: 18.30 Uhr: Vom Lebensgefühl südslawischer Dichtung. Gespräch. 18.50 Uhr: Landwirtschaft. 19 Uhr: Abendkonzert. 20.45 Uhr: „Der Cid". Lyrisches Drama. 23 Uhr: Nachtmusik.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Neue Liedlyrik. 19.30 Uhr: Gefällige Kleinigkeiten. 20.45 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.30 Uhr: Alte und neue Tanzmusik. 24 Uhr: Nachtmusik.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gerichte: Willi Pompetzki; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für die Anzeigen und Reklamen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Durchschnitts-Auflage März 1935: 19744, Sonntags allein: 21 788
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Geschäftsleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Probst.

Spätestens in 14 Tagen...

brauchen Sie Ihren neuen Wagen. Denn Ostern werden Sie nicht zu Hause bleiben wollen. Dank weitsichtiger Produktionsmaßnahmen ist Deutschlands größte Automobilfabrik voll lieferfähig. Nutzen Sie diesen Vorteil aus, gehen Sie gleich zu Ihrem Opel-Händler, prüfen Sie die neuen Opel-Modelle 1935, machen Sie eine Probefahrt! Dann ist bei sofortiger Bestellung auch für Sie die Osterfahrt gesichert – ein schöner Auftakt zu ständiger Zufriedenheit und dauernder ungetrübter Freude am eigenen Opel.

Opel 1,2 Ltr. 4 Zylinder ab RM 1850.-. Opel 1,3 Ltr. ab RM 2850.-. Opel 6 Zylinder ab RM 3600.- ab Werk Adam Opel A.G. Rüsselsheim a. M.

OPEL der Zuverlässige

Hermine und die sieben Aufrechten

Karin Hardt — Heinrich George

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr
Schlafwagen München—Nizza

nach dem gleichen viel gespielt. Theaterschwank.
In der Titelrolle:
Georg Alexander
Der Schlafwagen-Kellner:
Theo Lingen
Olly von Flint, Gustav Waldau
Erna Fentsch, Margarete Kupfer
Eine überaus lustige Geschichte aus der Vorkriegszeit um 1905
Regie: Richard Eichberg
Auf der Bühne:
? BALZAR ?
Der eleg. Manipulator
Micky-Maus — Wochenschau

„Fliegen Sie aber vorsichtig, junger Mann!"

So sehen und hören Sie **ADELE SANDROCK**
HEUTE als
«DIE FLIEGENDE AHNFRAU»
in dem neuesten Lustspielschlager
DER HERR SENATOR
Zwei Stunden Frohsinn und herzerfrischendes Lachen über
ADELE SANDROCK - PAUL HENCKELS FRITZ KAMPERS
Eine lustige Situation löst die andere ab!
Beiprogramm:
Mannheim, die lebendige Stadt (Kulturfilm)
Wochenschau, neuester Bildbericht des In- u. Auslandes
Jugend hat Zutritt **THALIA** 2.30 4.30 6.30 8.30

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5
Sylvia Sidney
in ihrem neuesten Film
„30 Tage Prinzessin"
Ein entzückendes Lustspiel
Unübertreffliche Ton-Wiedergabe

„Hartwachs Arco"
ist fast doppelt so ausgiebig wie jedes anderes Bohnerwachs.
½-kg-Dose 1.20 ¹/₁-kg-Dose 2.—
Alleinhersteller:
Farben - Rörig, Marktstraße 6.
Ferner zu haben bei:
Drogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Machenheimer, Bismarckring.
2097

Preußisches Staatstheater

Mittwoch, den 10. April 1935.
Großes Haus.
Außer Stammreihe:
Der Wildschütz
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Wamhach, Dr. Tanner, Drageger, Haas, Müller, Roettger, Buttlar, Moseler, Naumann, Schmitt-Walter, Schorn, Zeller.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22¼ Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Kleines Haus.
Stammreihe III, 27. Vorstellung.
2×2—5
Satirspiel in 3 Akten v. E. Wied.
Sellnick, Schleim, Genzmer, Gerhäuser, Heidenreich, Kramer, Lindemer, Mecklenburg, Weber, Albert, Blaes, Breitkopf, Jäger-Westphal, Reichmann, Sellnick, Sibold, Wiedermann.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 21¾ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich, Gegründet 1830. 2897

CAPITOL
Liebe Tod und Teufel
Käthe v. Nagy
Albin Skoda
... ein Filmerlebnis, das noch lange in uns nachklingt! ...
Ein herrl. Ufa-Beiprogramm!
Die interessante Ufa-Woche!

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 10. April 1935.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.50 Zeit, Wetter. 6.55 Morgenspruch, Choral. 7.00 Von Konstanz: Frühkonzert. 8.10 Wasserstand, Wetter. 8.15 Stuttgart: Gymnastik.
10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbekonzert. 11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Anschließend: Nachrichten aus dem Sendebezirk. 13.15 Stuttgart: Mittagskonzert II. Im Märchenland. 14.15 Zeit, Nachrichten. 14.20 Wirtschaftsbericht. 14.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Trier: 1. Musik für Violoncello und Balladen. 2. Eineinhalb Jahrtausend Geschichte eines Dorfes (Pialsel bei Trier).
16.00 Kleines Konzert. 16.30 Aus Zeit und Leben. Die Polizei. Funkberichte aus ihrem Leben und Dienst. 17.00 Nachmittags-Doppel-Konzert. 18.30 Von großen Köchen und ihrer Kunst. Bericht aus dem Kochkunst-Museum. 18.45 Das Leben spricht. 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit.
19.00 Kassel: Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit, Nachrichten. Anschließend: Der Zeitfunk bringt den Tagesspiegel.
20.15 Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: „Der Soldatenkönig." 20.45 Bunte Stunde.
22.00 Von Locarno: Mandolinen-Konzert. 22.30 Zeit, Nachrichten. 22.40 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetter- und Sportbericht. 22.45 Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40 Kindergymnastik.
10.00 Nachrichten. 10.50 Wenn die Grundschule Ferien hat. 11.40 Der Bauer spricht.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 13.30 Russische Klänge. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei! 14.55 Börsenberichte. 15.15 Jungmädelstunde. 15.35 Eine Fanfarengruppe übt!
16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30 Wissenschaft und Leben. 17.50 Der Berliner Staats- und Domchor singt. 18.30 Sportfunk. 18.45 Wer ist wer? — Was ist was? 18.55 Das Gedicht.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.30 Mit dem Deutschlandsender nach Italien. Italienischer Sprachunterricht für Anfänger. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
20.15 Reichssendung: Stunde der jungen Nation: „Der Soldatenkönig." 20.45 Von Hamburg: Feldlager und Reiden. — Musik um Fritz — Rheinsberg: Abendmusik.
22.00 Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Walhalla
Auf vielseitigen Wunsch der **Walhalla-Stammgäste**
Donnerstag, 11. April
Großes Schlachtfest
bei **billigen** Bierpreisen
ohne Konzert-Aufschlag.

Garant. reiner Festwein
die Flasche **60** Pfennig
sowie blitzblanke **Spitzen-Weine**
verkauft
F. Huxel
Emser Straße 35, I.

Elegante Damenhüte große Ausw. Umarbeiten billig
Bensdorff, Moritzstr. 40, I.

55 Jahre
Gardinenspannerei
Wäscherei Dauer,
Eckernförderstraße 3. Tel. 20715.

Mittwoch und **Donnerstag**
10. 4. **je 10³⁰ Vorm.** 11. 4.
2 Schüler-Vorstellungen
Triumph des Willens
Eintrittspreis pro Schüler(in) 20 Pf.
Beginn der normalen Vorstellungen
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
UFA-PALAST

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 10. April 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bastian.

1. Lustspiel-Ouvertüre von Kéler Béla.
2. Dorfschwalben-Walzer von J. Strauß.
3. An den Frühling von E. Grieg.
4. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz" v. Weber.
5. Schelmenaugen, Gavotte von Pilz.
6. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch v. Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 10. April 1935.
16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.

1. Ouvertüre zu „Rosamunde" von Schubert.
2. a) Traumverloren, b) Bosnische Legende, für Streichorchester, von Komzak.
3. Lyrische Suite von Grieg.
   a) Hirtenknabe, b) Norwegischer Bauernmarsch, c) Notturno, d) Zug der Zwerge.
4. Hochzeitslieder, Walzer von Ed. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Franz Schubert" von v. Suppé.
6. Priesterinnenfanfare aus „Djamileh" von Bizet.
7. Fantasie aus „La Bohème" von Puccini-Kuyormi.
8. Unter dem Sternenbannet, Marsch von Sousa.

Dauer- und Kurkarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: **Tanz-Tee.**

20 Uhr:
Slavischer Abend.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Ouvertüre „Das Geheimnis" von Fr. Smetana.
2. Szenen aus der Oper „Boris Godunow" von M. Mussorgski.
3. Kikimora, Volksmärchen für Orchester, op. 63 von A. Liadow.
4. „Ej uchnem", Lied der Wolgaschiffer von A. Glatzounow.
5. Russischer Tanz Nr. 2 von H. Wullerian.
6. Polowzer Tänze aus der Oper „Fürst Igor" von A. Borodin.
7. Slawische Rhapsodie Nr. 3, As-dur, op. 45 von A. Dvorak.

Dauer- und Kurkarten gültig.
21 Uhr im Weinsaal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillinger.

Wie weit sieht der Hund?

Interessante Versuche über den Gesichtssinn des Hundes. — Bewegung erleichtert das Erkennen.

Von Josef Köster.

Der allgemeinen Überzeugung nach ist der Hund den sogenannten „Nasentieren" zuzurechnen, also jenen, die — im Gegensatz zu den „Augentieren" — ihre Eindrücke von der Außenwelt vornehmlich mit Hilfe ihres Geruchsorgans empfangen. Gewöhnlich ist bei diesen Tieren — da ja die Natur bekanntlich bei der Verteilung ihrer Gaben außerordentlich sparsam vorgeht und bei besonders guter Ausbildung eines Sinnes die anderen stiefmütterlich behandelt — der Gesichtssinn weniger gut entwickelt. Die Ansicht, daß nun der Hund nicht gut zu sehen vermöge, läßt sich aber keineswegs halten, wie Versuche des bekannten Tierforschers Professor Dr. Bastian Schmid überzeugend dargetan haben. Dabei ist allerdings eine strenge Scheidung zwischen den Begriffen „Sehen" und „Erkennen" zu machen.

Um die Fragen: Wie weit kann der Hund sehen und auf welche Entfernung erkennt er seinen Herrn? zuverlässig beantworten zu können, nahm der genannte Forscher eine Reihe sorgfältig getrennter Versuche vor. Bei der Untersuchung der Sehweite dienten als Versuchstiere Schäferhunde, die zu Jagdzwecken abgerichtet waren. Er führte ihnen bei den Versuchen Dinge vor, die sich einmal in Bewegung befanden, dann wieder stillstanden, und zwar zeigte er die Gegenstände in verschiedenen Entfernungen. Hinsichtlich der Sehweite konnte man nun erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Hunden feststellen. Zwei Tiere sahen das Gezeigte noch auf einen Abstand von 810 Metern, sofern es in Bewegung war. Die übrigen Versuchstiere versagten schon bei erheblich geringeren Entfernungen.

Wie sich hieraus ergibt, bestehen bei den Hunden genau wie bei den Menschen beträchtliche Unterschiede hinsichtlich des Sehvermögens. Eine Strecke von 810 Metern ist zweifellos die größte, auf die ein Hund noch etwas mit den Augen wahrzunehmen vermag, und dürfte wohl einen Ausnahmefall vorstellen.

Bei einem anderen Versuch wurde geprüft, auf welche Entfernung ein Hund seinen Herrn erkennt. Hierbei wurden fünf Hundebesitzer mit Zwischenräumen von drei bis fünf Metern nebeneinander aufgestellt. Sie trugen entweder nur Beinkleid und weißes Hemd oder ihre gewohnte Kleidung. Auch in diesem Falle machte man Unterschiede zwischen stillstehendem und sich bewegendem Ziel; die Besitzer der Hunde gingen entweder ein wenig herum oder verhielten sich regungslos.

Drei der Versuchstiere erkannten ihren Herrn, während dieser stillstand, noch auf eine Entfernung von 110 bis 115 Metern. Die nächsten brachten es auf 40 bis 80 Meter, während ein Hund seinen Herrn nur dann zu erkennen vermochte, wenn dieser weniger als 10 Meter von ihm entfernt war.

Erheblich besser waren die Leistungen, wenn die betreffenden Personen sich bewegten. Die erreichten Entfernungen lagen hierbei zwischen 150 und 80 Metern. Es ergibt sich daraus, daß die Kennzeichen, an denen der Hund seinen Herrn erkennt, in erster Linie seine Bewegungen und seine Gestalt sind. Das Gesicht spielt offenbar nur eine ganz untergeordnete Rolle.

Abgesehen davon, daß bei den erwähnten Versuchen die Tiere im ersten Falle den einen oder anderen Gegenstand sehen und im zweiten ihre jeweiligen Herren erkennen mußten, besteht auch noch ein bedeutender psychologischer Unterschied zwischen beiden Versuchsweisen. Die erste Gruppe richtete sich an den Jagdinstinkt der Hunde, während bei der zweiten die Anhänglichkeit an den Herrn eine Rolle spielte. Diese beiden Faktoren sind natürlich bei der Beurteilung der Ergebnisse in Rechnung zu stellen.

Neue Skandalfälle aus Sowjetrußland.

Fünf Erschießungen.

Moskau, 8. April. Das Räuberunwesen in Sowjetrußland nimmt immer größeren Umfang an und die Unsicherheit steigt ständig. Vier Personen, die sich als amtliche Vertreter ausgegeben hatten, und in der Wohnung einer Parteigenossin angeblich eine Haussuchung abhalten sollten, überfielen diese und ermordeten sie. Bei der Verhaftung wurde einer von ihnen erschossen, die übrigen drei wurden zum Tode verurteilt. Ebenso wurde gegen zwei Arbeitslose wegen mehrfacher Überfälle auf Straßenbahnschaffner das Urteil gefällt. An allen fünf Verurteilten ist das Urteil bereits vollstreckt worden.

Zwei Millionen staatlicher Gelder vergeudet.

Leningrad, 8. April. Wie die Leningrader Blätter melden, ist die Staatskontrolle einer neuen riesigen Unterschlagung auf die Spur gekommen. In verschiedenen Leningrader Werken wurden systematisch Unterschlagungen und Diebstähle begangen, die im verflossenen Jahr die Gesamtsumme von über zwei Millionen Rubel erreicht haben. Obwohl eine Reihe von Schuldigen gefaßt und festgestellt wurden, haben die Unterschlagungen auch in diesem Jahr nicht aufgehört. Allein im Monat Februar erreichten sie die Höhe von 90 000 Rubeln. Den Behörden wird vorgeworfen, daß sie nichts tun, um die Verantwortlichen dem Gericht zu übergeben. Eine Reihe von Untersuchungsrichtern hätten die Akten schon seit über acht Monaten „auf Eis gelegt".

Eisenbahnunglück in Sowjetrußland. — Acht Tote. Schuld der verantwortlichen Beamten.

Moskau, 8. April. Aus Omsk wird gemeldet, daß sich bei dem Dorf Dschemantus ein schweres Eisenbahnunglück ereignet hat. Die Zahl der Toten beträgt acht. Elf Waggons wurden zertrümmert, ebenso sind beide Lokomotiven vollkommen zerstört. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Zugzusammenstoß die verantwortlichen Beamten trifft, die ihren Dienst nachlässig ausgeführt haben. Auf derselben Eisenbahnstrecke sind in den letzten drei Tagen mehrere Eisenbahnunfälle vorgekommen. Die Oberste Staatsanwaltschaft hat angeordnet, daß die betreffenden Beamten binnen sieben Tagen abzuurteilen sind. Der Prozeß wird bereits am Samstag in Omsk stattfinden.

Ein Sowjetdirektor druckt eigenes Notgeld.

Moskau, 9. April. Wie die „Tas" meldet, ist der Direktor eines der größten Werke in Pensa verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Da er wegen finanzieller Schwierigkeiten den Produktionsplan der Regierung nicht durchführen, aber auch keine Regierungshilfe erhalten konnte, war er dazu übergegangen, auf eigene Verantwortung Notgeld drucken zu lassen, das er in Umlauf setzte. Die Scheine hatten bereits eine weite Verbreitung erhalten, als die Behörden eingriffen und den Direktor wegen Schädigung der Sowjetfinanzen dem Gericht übergaben.

Der Riesendiamant „Jonker" verkauft.

Nachdem der glückliche Diamantengräber Jonker ein Jahr gewartet hat, bis ihm die Angebote für seinen Riesendiamanten hoch genug dünkten, wurde der Stein jetzt nach den Vereinigten Staaten für 150 000 Pfund Sterling, das sind 1,8 Millionen RM. verkauft. Zunächst wandert der Stein nach Amsterdam und wird in einer Schleiferei zerschnitten und geschliffen werden. Im Januar 1934 wurde der „Jonker" in den Diamantfeldern von Elandsfontain in Transvaal gefunden und erregte sogleich das größte Aufsehen. Es handelte sich um einen 726 Karat schweren Stein von der Größe eines Hühnereis. Aber nicht die erstaunliche Größe war seine vornehmlichste Eigenschaft, sondern seine ganz besondere Schönheit. Der „Jonker" strahlt in bläulichem Glanze von höchster Reinheit, wie man sie ganz selten bei solchen Diamanten findet. Der Diamantengräber Jonker verlor nicht den Kopf angesichts der Tatsache, daß er plötzlich ein reicher Mann geworden war, sondern hielt seinen Besitz fest. Die Angebote strömten nur so in sein Haus, und er suchte sich in Ruhe das lohnendste aus. Der Präsident der Diamond Corporation in London, Sir Ernest Oppenheimer, bot schließlich 75 000 Pfund Sterling, da entschloß sich Jonker, sich von dem Stein zu trennen. **Was tat der Diamantengräber mit dem Geld? Als erstes jedenfalls** kaufte er sich einen schwarzen Gehrock und einen Zylinder, das war zeitlebens sein unerreichter Lieblingswunsch gewesen. Inzwischen ist also der Stein nach USA. weiter verkauft worden. Noch steht seine letzte Umwandlung bevor, und man ist gespannt, wie die einzelnen Steine nach dem Zerlegen und dem Schleifen aussehen werden. Man nimmt an, daß **der größte Stein 400 Karat wiegen wird, wenn er geschliffen worden ist.**

Schweres Eisenbahnunglück in Kalifornien.

14 Bahnarbeiter getötet.

New York, 9. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Sacramento (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich nördlich der Station Roseville ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Triebwagen mit Bahnarbeitern, die die durch die Überschwemmungen der letzten Tage verursachten Beschädigungen am Bahndamm ausbessern sollten, stieß mit einem Schnellzug der Southern Pacific-Linie zusammen. Dabei wurde der Triebwagen völlig zerstört. 14 Bahnarbeiter waren sofort tot. Eine ganze Reihe weiterer Arbeiter wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Schweres Unwetter auf den Philippinen.

Bisher 60 Tote.

Manila, 8. April. Die Provinzen Samar und Albay sind von einem schweren Taifun heimgesucht worden, der ungeheueren Schaden anrichtete. Tausende sind obdachslos. In Borongan an der Ostküste von Samar wurden 25 Personen getötet und fast alle Gebäude zerstört. In Catbalogas, der Hauptstadt von Samar, sind vier Todesopfer und zahlreiche Verletzte zu beklagen. Der Schaden wird dort allein auf mehrere 100 000 Dollar geschätzt. Auch die Hauptstadt von Albay, Legaski, hat schwer gelitten. Zahlreiche Häuser sind dort in Mitleidenschaft gezogen worden.

Manila, 9. April. Die Zahl der Todesopfer des furchtbaren Wirbelsturmes, der, wie gemeldet, die Philippinen heimgesucht hat, hat sich auf 60 erhöht. Die Regierung hat ein umfangreiches Hilfswerk eingeleitet.

„Graf Zeppelin" über dem Äquator. Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" Dienstag gegen 5.30 Uhr früh den Äquator bei 31 Grad westlicher Länge überflogen.

Schiffsunglück auf dem Bodensee. Auf der Höhe von Lindau ist am Montagnachmittag auf dem Bodensee das schweizerische Lastschiff „Rhein" gesunken. Von der vierköpfigen Besatzung konnten zwei Mann gerettet werden.

Deutscher Kommunist in Stockholm verhaftet. Die Polizei hat den deutschen Kommunisten Fritz Lesch verhaftet, der von Kopenhagen nach Stockholm gekommen war, um mit den schwedischen Arbeiterverbänden über Sabotageakte gegen die olympischen Spiele in Deutschland 1936 zu verhandeln. Einige im Besitz des Lesch vorgefundene Akten bestätigten diese Absicht. Lesch scheint im Auftrage der roten Sportinternationale gehandelt zu haben. Seine Verhandlungen sollten mit den unter kommunistischem Einfluß stehenden Arbeitersportverbänden in Stockholm stattfinden. Es ist beabsichtigt, Lesch auszuweisen.

Brandkatastrophe im Wilnaer Gebiet. Im Wilnaer Gebiet vernichtete ein Schadenfeuer ein ganzes aus 19 Wirtschaften bestehendes Dorf.

Ein Balkon mit Hochzeitsgästen abgestürzt. Während einer jüdischen Hochzeit in Lodz stürzte ein Balkon, auf dem sich die Hochzeitsgesellschaft befand, aus dem dritten Stockwerk ab und zertrümmerte auch die Balkone der beiden darunter liegenden Stockwerke. Eine Person fand den Tod, 15 mußten mit teilweise sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das Brautpaar wurde geringfügig verletzt.

Bisher sieben Todesopfer des Autounglücks von Château-Thierry. Die Zahl der Toten des Automobilunglücks von Château-Thierry ist inzwischen auf sieben gestiegen. Bisher sind vier Kinder und drei Erwachsene das Opfer des Rennwagens geworden. Von den 25 Verletzten befinden sich vier in besorgniserregendem Zustand.

Feuergefecht zwischen Gendarmerie und Kommunisten. Am Montagnachmittag kam es bei der südbulgarischen Ortschaft Belosem zwischen einer kommunistischen Bande und einer Gendarmeriestreife zu einem schweren Feuergefecht. Zwei Kommunisten und ein Gendarm wurden getötet, außerdem wurden mehrere Kommunisten und Gendarmen verwundet. Einigen der kommunistischen Verbrecher gelang es, in das nahe Gebirge zu entkommen.

Dynamitexplosion beim Bau eines Tunnels. Beim Bau eines Tunnels, der gegenwärtig unter den Hudsonfluß gebohrt wird, ereignete sich am Montag in später Abendstunde eine Dynamitexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet und zwei lebensgefährlich verletzt.

Orkan über der Halbinsel Yucatan. Wie aus Merida gemeldet wird, hat am Samstag ein gewaltiger Orkan die Halbinsel Yucatan heimgesucht. Der Sturm hob einen Personenzug aus den Schienen und stürzte die Wagen um. Drei Tote und 20 Verletzte sind zu beklagen. Innerhalb weniger Minuten zerstörte der Orkan die Telephon- und Lichtleitungen Meridas und richtete beträchtliche Schäden an den Häuseren an.

Schwere Explosion in einer Feuerwerksfabrik in Bombay. Bei einer Explosion in einer Feuerwerksfabrik im Stadtviertel Worli-Bombay wurden 12 Personen getötet. Bereits im Oktober vorigen Jahres hatten bei einer Explosion in derselben Fabrik 11 Personen den Tod gefunden.

Räuberburg nach dreitägiger Belagerung gestürmt. Weite Gebiete des im nördlichen Vorderindien gelegenen Fürstentums Gwalior wurden seit längerer Zeit von einer Räuberbande heimgesucht. Schließlich wurden Truppen zusammengezogen, um die Bevölkerung von dieser Plage zu befreien. Es gelang den Truppen auch, die Bande in dem festungsartigen Schlupfwinkel des Räuberhauptmannes einzukreisen, jedoch widerstanden die starken Mauern der Räuberburg zwei Tage lang allen Bemühungen der Angreifer. Erst in der dritten Nacht konnte eine kleine Bresche in die Umfassungsmauer gebrochen werden. Hierdurch wurde es möglich, Bomben in das Innere der Burg zu werfen. Die Belagerten sandten hierauf ihre Frauen und Kinder aus der Festung, wodurch die Belagerer veranlaßt wurden, vorübergehend das Feuer einzustellen. Diese Gelegenheit benutzte der Räuberhauptmann, um mit wenigen Getreuen im Schutze der Dunkelheit in die benachbarten Kornfelder zu entfliehen. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte er noch nicht ergriffen werden. Den Truppen gelang es schließlich, die Burg zu stürmen und 14 Frauen, vier Kinder und zwei Räuber gefangen zu nehmen. Der blutige Kampf kostete den Räubern fünf Tote, während auf Seiten der Truppen ein Soldat getötet wurde.

Schwere Kälteschäden in Portugal. Die plötzlich eintretende Kältewelle richtete im Norden Portugals großen Schaden an. Die ganze Kartoffel- und Weinernte ist stark gefährdet. Die Bewohner der betroffenen Gebiete haben Hilfe durch die Regierung erbeten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Bei Irland ist ein neuer kräftiger Wirbel in Entwicklung, der an seiner Vorderseite subtropische Warmluft auf das Festland verfrachtet. Unter ihrem Einfluß können wir mit weiter ansteigenden Temperaturen, aber auch bei erneut einsetzendem Luftdruckfall zunächst wieder mit verbreiteten Regenfällen rechnen. Der Witterungscharakter bleibt auch weiterhin unbeständig, doch nicht mehr so durchweg unfreundlich wie bisher.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Bewölkt bis bedeckt, zeitweise leichter Regen, ziemlich mild, mäßige, zeitweise lebhafte Südwestwinde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	8. April 1935			9. April
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	741.8	743.8	746.8	744.7
Lufttemperatur (Celsius)	6.7	13.2	8.6	7.5
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	96	55	77	96
Windrichtung und -Stärke	Stille	SW 5	Stille	Stille
Niederschlagshöhe (Millimeter)	1.2	0.4	—	11.2
Wetter	bedeckt Regen	wolkig	wolkig	bedeckt Regen

8. April 1935: Höchste Temperatur: 13.6.
Tagesmittel der Temperatur: 9.2.
9. April 1935: Niedrigste Nachttemperatur: 5.7.

Sonnenscheindauer am 8. April 1935:
vormittags 1 Std. 25 Min. nachmittags 1 Std. 10 Min.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Bürogehilfin
Anfängerin, von altangeseh. Firma sofort gesucht. Angeb. u. D. 596 an T.-V.

Hauspersonal

Stütze
ges. n. Worms z. 1. Mai, bew. i. Kochen, Haush., Schneidern. Hilfe vorhanden. Taschengeld. R. Meyer, Kaiser-Fr.-Ring 68, 1, zwischen 1 u. 3.

Gesucht sofort oder später älteres erfahr. **Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen, das perfekt servieren, bügeln u. stopf. kann, sowie jüngeres **Zweitmädchen** das alle Hausarb. übernimmt Paulinenstr. 5. Tel. 26863.

Zimmermädch. und **jg. Hausbursche** sofort gesucht. Hotel „Adler", Badhaus.

Mädchen von auswärts f. Zimmer- u. etw. Küchenarbeit sof. gesucht Kapellenstraße 4.

Solid. zuverläss. Alleinmädchen nicht u. 23 J., w. alle Zim.- u. Hausarb. verst., in kl. Privat-Pens. z. 15. 4. od. 1. 5. gesucht. Koch. nicht erfdl. Ang. S. 594 T.-V.

Alleinmädchen gut empf., tücht. f. Haus u. Küche, zum 15. April gesucht. Vorzust. bei Forstrat Günther, Augustastraße 5.

Allein-mädch. gesucht Bodenstedtstr. 3, Parterre.

Tüchtiges **Alleinmädchen** z. 15. 4. gesucht. Vorzust. v. 9—11 oder nach 7 Uhr Mainzer Straße 21, Part.

Arzthaushalt f. tüchtiges **Alleinmädchen** mit Kochkenntn. Vorzust. 11—12, 4-5 Schützenhofstraße 13, 2. St.

Alleinmädchen perf. in Kochen und allen Hausarb., an pünktl. zuverläss. Arbeit gewöhnt, für kl. Villenhaush. sofort ges. Vorzust. Abeggstraße 1.

Ält. gesundes Alleinmädchen, perf. in Kochen und allen Hausarbeiten f. mod. 2-Pers.-Haushalt sofort ges. Mit Zeugnissen vorzustellen Thomaestr. 3 P.

Fräulein z. Erlernung d. Haush. gesucht. Ang. u. W. 595 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mädel für Küche und Haus sofort ges. Jugendherberge Händelstr. 17.

Tüchtiges **Küchenmäd.** sofort gesucht. Speisehaus Gerst Friedrichstr. 53.

Jg. Mädchen ehrl., fleißig, m. zu Hause schlafen kann, sofort ges. W. Kehler, Herderstraße 12.

Tüchtiges saub. Mädchen tagsüb. f. kl. Haush. ges. Hindenburgallee 5a.

Zuverläss. jung. Mädchen tagsüber gesucht An der Ringkirche 9, 3.

Jüng. kinderl. saub. Mädchen für ¾ Tage sof. gesucht. Pension Aedir, Thelemannstr. 5.

Ält. Ehepaar s. Monatsfrau od. -mädchen f. über Mittag Rüdesh. Straße 19, 1. St.

Stundenfrau mit gut. Zeugn. ges. Neubauerstraße 3, 1. Obhlin. Part.

Fleiß. sauberes **Mädchen** oder Frau von 8—15 Uhr gesucht Kapellenstraße 41, 2.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Erster **Damen-friseur** gesucht. Josef Becher, Heidelberg, Hauptstr. 133.

Hausmeister in Garten- und Hausarb. erfahr. ges. Ang. unter F. 594 T.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Gutempfohlene Hotelköchin sucht Stelle, geht auch nach auswärts. Ang. u. R. 595 an T.-V.

Nettes junges Mädel sucht Stelle zur Pflege einer alt. Dame oder eines Herrn. Ang. u. T. 595 an T.-V.

Jg. Mädchen Examen als Kinderpfleg. u. Haushaltgeh. sucht Stelle in gutem Hause, z. liebsten zu 1 od. 2 Kindern. Ang. u. A. 546 T.-V.

Zur Führung eines kleinen Haushalts suche Stellung. Bin 50 J. alt und in Gartenarbeit erfahren. Zuschr. erb. unt. E. 594 an Tagbl.-Verl.

18jähr. Mädchen mit höh. Schulbild. sucht Stelle als Haustochter in bess. Hause (Privathaush.), wo Mädch. vorhanden, bei nur guter Behandlg. Taschengeld und Fam.-Anschluß. Ang. A. 554 T.-V.

Tüchtiges ehrl. **Mädchen** 25 Jahre, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Stelle als **Zimmermädch.** Näheres bei Frau Schuck, Niederwaldstraße 53, 4. St.

Jg. Mädchen 23 J. alt, sucht Stell. in Pension od. in bess. Haushalt. Angeb. u. S. 595 an T.-V.

Fleißiges ehrl. **Mädchen** v. Lande 18 J. **sucht Stellung** bei gut. Behandl. Mittelheimer Straße 12, 2 r.

Tücht. Mädchen vom Lande sucht Stell. i. Haushalt. Näh. Jahnstraße 16, 2.

Hausmädchen zum 15. April od. 1. Mai gesucht. Frau Klein, W.-Dotzheim, Obergasse 4.

Jg. Mädchen v. Lande f. St. i. Privathaush. Näh. bei Ansel, Wielandstr. 13, Gartenh. Part.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingereichte Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. Der Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Sch. sonn. leeres Zimmer m. fl. Alleink. an Rüst. zu v. Dotzheimer Straße 31, 2 r.

Mans.-Zimmer und Küche an eins. Person zum 1. Mai zu vm. Dotzheimer Str. 57, Honiack.

1 Zim. m. Küche, Wdh. Dch. an ruh. Mieter zu v. Schwalbacher Straße 55.

L. Z. u. Wohnk. Mans. b. z. v. Kl. Webergasse 6, 2.

2 Zimmer

Adelheidstr. 31 sonn. freundl. 2-Z.-Teilwohn. m. Küche an eine best. Person zu vm. Näh. 1. St.

Goebenstr. 5, Hth. Part. 2 kl. Zim. u. Küche z. 1. Mai zu verm. Näh. Vdh. 1 lks.

Herrnmühlg. 3, Vdh. 3. Stock, schöne 2-Zim.-Wohn. z. 1. Mai zu vm.

2-Zim.-Wohn. z. 1. 5. zu vm. Emser Str. 58.

Lang. **2-Zim.-Wohn.** und Küche nebst Garage, in freier Lage, umständehalber sofort zu verm. Lahnstraße 39.

Sonn. geräum. **2-3.-Wohn.** an ruh. Mieter z. 1. 7. zu verm. Moritzstr. 17, 1 l.

Sonnige Frontspitze 2 Zim. u. Küche zu verm. Nerostraße 26.

2-Zim.-Wohn. Vdh. Part. zu verm. Oranienstraße 42, 2 lks.

2-Zim.-Wohn. m. T.-Küche an alleinst. ev. berufst. Dame od. Herrn, z. 1. 5. od. spät. zu v. Walkmühlstr. 32, 1.

Schöne große 2-Zim.-Wohn. i. vord. Zietenring, Hth. 2. St., zu verm. Angeb. u. E. 596 T.-V.

Abgeschlossene **2-3.-Wohn.** neu hergerichtet, Seitenb. 1. St., z. 1. Juli 35 zu verm. Angeb. u. B. 596 an T.-V.

J. Neubau, 1. St. schöne **2-3.-Wohn.** mit Bad sofort zu vermieten W.-Dotzheim, Römerg. 8.

Schöne sonn. 2-Zim.-Wohn., Dachst., sof. bill. zu vermieten W.-Kambach, Kehrstraße 22a.

3 Zimmer

Bertramstr. 18 sch. 3-Zim.-W. z. 1. Mai od. sp. zu vm. Näh. Erdg.

Bierst. Höhe herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. mit selten schön. Ausstatt. z. v. N. Webergasse 4, 3, ½9—11 u. 1—4.

De Laspéestr. 2, 1 Ecke Friedrichstraße 11. Frontsp.-Wohn., 3 Zim. u. Küche, sofort od. später zu verm. Festm. 50 Mk. N. 1. St., bei Bürschgens.

Goebenstr. 35, sonnige 3-Zim.-Wohn., 1. St., m. kompl. Bad, z. 1. 7., ev. früher, zu verm. Näh. b. Schmidt, Parterre.

Jahnstr. 42, Vdh. (n. Kaiser-Fr.-Ring) 3-Zim.-Wohn. z. 1. Juli zu vm. Näh. Vdh. 1. Et.

Nerostr. 18, Hth. 3 Zim. und K. zu verm. Näh. Vorderhaus 2.

Oranienstr. 23, 3 Zimmer u. Küche, Mans.-Wohn., Mittelbau, zu verm.

Schöne 3-Zim.-Wohn. Am Kaiser-Fr.-Bad 6, Gth. 1, mtl. Miete 57 RM., z. vm. dch. J. Chr. Glücklich Kais.-Friedrich-Platz 3.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. Bierstadter Höhe 58, 1. St.

3-Zim.-Wohn., 3. Etg., Warmwasserversorg., Dauerbrandofen, Kohlenaufzug, sof. o. sp. z. vm. Dr. Jovi, Bahnhofstr. 2, 1.

3-3.-Wohn. mit Bad sof. zu vermiet. Brand, Bleichstraße 34.

Schöne sonn. **3-Zim.-Wohn.** mit Zubehör z. 1. 5. zu vermiet. Emser Str. 35, 1.

Schöne 3-Zim.-Wohn., Wellstr., z. 1. 5. zu verm. Näh. Heidemann, Emser Str. 41.

3-Zim.-Wohn., Vdh., zum 1. 7. zu verm. Näh. Pfeil, Friedrichstr. 8.

3-3.-Wohn. Küche, Kell., Bad, Mansarde, zum 1. Juli zu verm. Goethestr. 4. N. Jost, 3. Etage.

Ger. 3-Z.-Wohn. Frdm. 500 Mk. N. Gustav-Adolf-Straße 14, 2.

3 Zim. u. Küche, evtl. m. Heiz., an kl. Fam. zu verm. Lessingstraße 12, 1. Et.

In schönster Höhenlage abgeschl. 3-Zim.-Wohn. m. Zentralheiz., Hochp., 70.— gr. Obstg., ev. Garage, zu vm. Liebenauerstr. 13, oben an d. Bingerstr.

Sonn. 3-3.-W. Stb. zu vm. N. Moritzstr. 66, 3.

3-Zim.-Wohn. Ringl. 2. Etage, gr. helle Räume gr. Balk., eingb. Bad u. Zub., sof. Näheres Schiersteiner Str. 7a, Parterre.

3-Zim.-Wohn., Mtb. 1. zu verm. Schwalbacher Straße 55.

Südviertel große sonnige 3-Zim.-Wohn. mit Balkon und Zubehör, i. Abschluß, z. 1. Juli 1935 zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Rt

Sch. 3-Z.-Wohn. zu verm. Bes. ab 18 Uhr Sonnenberg, Verdunstraße 8, früher Bierstadter Str.

Arbeit gibt Brot!

Eine andere **WOHNUNG?** Dann fragen Sie uns! **L. Rettenmayer** G. m. b. H. WIESBADEN, Nikolasstr. 5 MÖBELTRANSPORT SPEDITION MÖBELAUFBEWAHRUNG

Goebenstraße 18 Hochparterre und 1. Stock, je 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör **sofort und 1. Juli** zu vermieten durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft, Wilhelmstraße 9. Telephon 26550.

Villen-Neubau Herbert-Norkus-Str. 33 (früher Nieberberg), schöne lichthelle 3-Zim.-Wohn., Hochpart., in prachtvoller ruh. Höhensonnenlage, inmitten der Stadt. Etg.-Heiz. Warmwasserversorgung, zum 1. Juli oder früher an ruh. Herrschaften zu vermieten. Angebote u. J. 595 Tagbl.-Bl.

Kreidelstraße 3" schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Zentralheizung, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft, Wilhelmstraße 9. Tel. 26550.

Sonnige und ruhige **Neubau-3-Zimmer-Wohnungen** mit Heizung und Warmwasser zu vermieten. Besichtigung durch Häuser, Mittelheimer Straße 16, Hasselbach, Mittelheimer Str. 13, Horcher, Mittelheimer Straße 10, Straßenbahn-Haltestelle Loreleiring. Nähere Auskunft unter Telephon 60214.

4 Zimmer

Adolfsallee 27, Parterre 4-Zim.-Wohn. m. Zub. (Zentr.-Heiz.) zum 1. 7. zu verm. Näh. 1. Stock.

Bismarckring 6 1. St., gr. sonn. 4-Zim.-Wohn. sof. od. später zu vm. Näh. 1 lks.

Bülowstraße 10 sch. 4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Part. lks.

Goebenstr. 9, 3, Sonnenseite, 4-Zim.-Wohn. mit Bad, fließ. Wasser, Erker, Kohlenaufzug, z. 1. 7. zu vm. N. 1. Stock rechts.

Helenenstraße 30 Ecke Wellritzstr., 4 Zimmer mit K.-Aufz., Bades, preisw. zu verm. Näheres Bauer, Wellritzstr. 51, 1 l.

Kellerstr. 13, 1, schöne 4-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Part.

Luxemb.-Platz 1 1. Et. 4 Z.-W. zu verm. Näh. Schulz, 3. Stock, 9—14 Uhr.

Marktstraße 14, Schloßplatz, gr. 4-Z.-Wohn., 3. Stock, Balkon, sof. zu vermiet. Näh. 1. Stock.

A. Michelsberg 7 ist sofort eine **4-Zimmer-Wohnung** zum Preise von monatl. 50 Mk. zu vermieten. Angebote von Interessenten an die Germania-Brauerei, Wiesbaden.

Rheinstr. 71, 2 4-Z.-Wohn. mit reichl. Zubehör auch zu 2×2-Z.-Wohn. get. zum 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst im Reformhaus.

Weißenburgstr. 4, 2. St., 4-Z.-W., Bad zu verm.

Rheingauer Straße 15, 2. 4-Z.-Wohn. mit g. Zub. zu v. N. Platter Str. 12. Telephon 27055.

Rüdesheimer Straße 22, 3. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Parterre.

Rüdesheim. Str. schöne 4-Z.-W. mit reichl. Zub., auch geteilt, sof. zu verm. Näh. Wohn.-Nachweis Küchle, Luisenstraße 7. F. 27708.

Schiersteiner Straße 29 mod. 4-Zimmer-Wohnungen m. Heiz., 2 Mans., 2 Kellern sofort u. 1. 7. zu verm. N. b. C. Theod. Wagner AG.

Walluser Straße schöne **4-Zim.-Wohn.** mit einger. Bad, sofort preiswert zu verm. Näh. Tel. 28374.

Weilstr. 22, 3 schöne 4-Zimmer-Wohn. nebst Zubehör zu verm. Näh. bei Helle.

4-3.-Wohn. 3. Stock, sof. zu vm. N. Kl. Burgstraße 5 Laden.

Geräumige helle 4-Zim.-Wohn., Ellenbogeng. 13, 1. St. Schweitzer zu vermieten.

4-3.-Wohn. 2. St., sofort zu verm. Goebenstraße 2, Becker.

Sch. sonn. 4-3.-Wohn. Friedm. 625 Mk. Gustav-Adolf-Str. 14, 2.

Schöne helle **4-3.-Wohn.** Kais.-Fr.-R. 1, 2, zu vm. N. 1. St. bei Walther. Besicht. 11—3 Uhr.

Z. 1. 7. 4-Zim.-Wohn. m. Bad u. Mans. zu vm. Philippsbergstr. Näheres durch Schäf, Kellerstr. 13, 2.

Zu vermieten in:
Niederwaldstraße 8, 3. Stock
Wielandstraße 11, 1. Stock
Walluser Str. 1, Hochpart.
Seerobenstraße 22, 1. Stock
schöne 4-Zim.-Wohnungen mit Zubehör, sofort und später. Näheres durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** Wilhelmstraße 9. Telephon 26550.

Im Zentrum der Stadt **Marktstraße 12, 2** schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kais.-Friedr.-Platz 3, T. 26656.

Moderne 4-Zim.-Wohn. mit einger. Bad u. Zentr.-Hz., Zubeh., Taunusstr. (gegenüber Kochbr.) Pers.-Aufz. i. Haus, zum 1. 7. zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kais.-Friedr.-Platz 3, T. 26656.

Schöne **4- oder 5-Zim.-Wohn.** i. fiskal. Wohnhaus Kleiststraße 7, zu verm. Näh. daselbst und Luisenstr. 9, 1.

Schöne **4-Zim.-Wohn.** Stiftstraße 21, 2, zu verm. durch J. Chr. Glücklich Kaiser-Friedr.-Platz 3.

Son. 4-Z.-Wohn. Bad, Kohlenaufz., Balk., herrl. Aussicht, Loreleir. N. Moritzstr. 66, 3.

4-Zim.-Wohn. m. Bad, Yorckstraße 6, zu vm. Näheres Grossa, 1. Stock.

4-Zim.-Wohn. m. Wintergart., ev. Gartenbenutz., z. 1. Mai od. sp. zu vm. Martin, Straßenmühlweg 13.

5 Zimmer

Adelheidstraße 18 2. Et., 5 Zim., Bad, Zentralheiz., sofort oder später zu verm. Näh. 1. Et.

Adelheidstr. 77, 2. Stock, 5-Zim.-Wohn. zu vm. N. Part.

Adolfsberg 3 Aufgang Taunusstr. nächst Kochbr. u. Kurhaus, ist d. 1. Etage, best. a. 5 Zim., Balk., Etag.-Heizung, übl. Zubeh., frei i. Gart. gel., z. 1. Juli zu verm. Besicht. tägl. 11-1 Uhr N. dal. 2. St.

Adolfsallee 4, 2, 5-3.-W., mit gr. Balk. z. 1. 6. z. v.

An der Ringkirche 9, Part., 5-Zim.-Wohn. n. a. Zub. 1. 7. zu v. N. Brinkmann Sedanstraße 2.

Bismarckring 3, 3. Stock, **5-Zim.-Wohn.** mit Zubeh., sof. oder spät. Näh. Wilhelmstr. 9, Büro Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft.

Emser Str. 43, Erdgesch., Luisenstr. 24, 3, 5-Zim.-Wohn. mit allem Zub. zu verm. Näh. Platter Str. 12. Telephon 27055.

Emser Str. 52, 2 sehr schöne 5-Z.-Wohn. m. Zub., Bad, vollst. neu herger. z. v. N. P. bei Grimm.

Kaiser-Friedr.-Ring 24 Hochpart., schöne 5½-Zim.-Wohn. z. 1. 7. billig zu verm. Näh. das.

Kaiser-Friedr.-Ring 78, 1, Bahnhofsnähe, herrsch. 5-Zim.-Wohnung, Heiz., Lift zu verm. Näh. dal. 11—1.

Taunusstr. 85, 2, Kurviertel, am Nerotal, sonn. **5½-3.-Wohn.** m. 2 Balk. u. all. Zubeh. zu vm. Ev. Etag.-Heiz. Näh. 1. 1. St.

Walluser Str. 11 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör (Sonnenseite) sofort od. später zu vermieten. Näh. Baubüro Loh, Tel. 23941.

5-3.-Wohn. billig zu verm. Arndtstr. 8, 2 r.

Neuzeitlich hergerichtete **5-7-Zim.-W.** mit Zubehör, Etagenheizg. u. Warmwasserversorgung sofort od. später z. vm. Dr. Jovi, Bahnhofstr. 2, 1.

5-3.-Wohn. auch geteilt zum 1. Mai zu verm. Mauritiusstr. 14, bei Weber.

Bahnhofstraße 8, IV schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon usw. Festmiete 90 RM. mtl., Personenaufzug im Haus, zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kais.-Friedr.-Platz 3, T. 26656.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung Am Kais.-Friedrich-Bad 6, 3. Zentralheizung, freie Lage, zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kais.-Friedr.-Platz 3, T. 26656.

Im Hause Wielandstraße 5 sonnige Lage, moderne 5- und 6-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, Zubehör, zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kais.-Friedr.-Platz 3, T. 26656.

6 Zimmer

Herrsch. Wohn. 6 Zim., Küche, Mans., Bad Et.-Heiz., zu verm. Lessingstr. 12, 1.

Alexandrastr. 5, Part., 6-Z.-W., Zubeh., Garten, fl. W., Et.-Heiz. Erfrag. Part. od. 1. Et. Telephon 26912.

Prächtige 6-Zim.-Wohnung abgeschl., in Villa, modernster Komfort, Gartenben., sof. oder später zu verm. Sonnenberger Str. 15, am Kurpark. T. 25534.

Webergasse 8 2. Stock 6-Zim.-Wohn. mit Zubeh., sof. od. später, Näh. durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft, Wilhelmstr. 9. Tel. 26550.

Taunusstraße Sonnenseite, große 6-Zimmer-Wohnung, bish. v. Arzt bewohnt, infolge Todesfall z. 1. 7. billig zu vermieten. Näh. Taunusstraße 25, 1. Stock, 9—12 oder Klopstockstraße 19, Part. lks., Werkt. 9—12.

7 Zimmer

Luisenstr. 24, 1. 7-Zim.-Wohn. mit a. Zubehör. Näh. Tap.-Gesch. Wey, daselbst.

Die prachtvolle 1. Etage, Herrngartenstr. 18, Ecke Adolfsallee, 7 Zim., entspr. Zub., Et.-Heiz., sof. od. sp. günst. z. v. N. Adelheidstr. 50, 1, 10—12.

Alexandrastraße 6 ist eine völlig neu hergerichtete herrschaftliche **7-Zim.-Wohnung** mit allem Komfort, evtl. mit Garage, z. 1. 4. od. spät. zu vm. N. Hindenburgallee 16, 1. St. Telephon 28700.

8 Zimmer

Adelheidstr. 18, 2. Etage, 8 Zim., Bad u. Zubeh., Zentralheiz., sof. od. sp. ganz od. geteilt zu v. Näh. 1. Et.

Läden und Geschäftsräume

Bleichstr. 33 Laden nebst Zim. zum 1. Juli zu verm. Näh. bei Seel, Bleichstraße 29.

Rheinstraße 71 gr. schön. Laden mit Ladenzim. zu verm. Näh. daselbst, im Reformhaus.

Schöner Laden m. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Moritzstr. 66, 3.

Seerobenstr. 28 Lad. m. 2-Z.-W. sof. f. 630 RM. Fdm. ev. a. sp. W. N. Hth. 2 l.

Laden mit Ladenzim. sofort zu verm. Moritzstr. 21, 1 r.

Laden m. Wohn., f. Friseur geeig., sofort zu verm. Näheres Moritzstraße 21, 1 r.

Luxb.-Platz 1, Werkst. od. als Lagerr. z. 1. 7. Schulz, 3, 9—14.

Brauchen Sie Büros, Lager- oder Werkräume? Dams, Webergasse 4, 3.

Bäckerei, in guter Lage, z. 1. Juli zu vm. Näh. b. Kneisel, Platter Str. 12.

Langgasse 37 große Entresolräume, für Geschäftszwecke, Büro usw. geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Wilhelmstraße 9. Tel. 26550.

Seerobenstraße 22 Fabrikgebäude m. Garage, Zentr.-heiz. usw., für jed. gewerbl. Betr. geeignet, (ganz oder auch geteilt) auf sofort od. später zu vermieten durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Wilhelmstraße 9. Tel. 26550.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Friedrichstr. 29, 2 Dittrich, g. möbl. Zim. 1 u. 2 Bett.

Neubauerstr. 8, P möbl. Zim. frei.

Neugasse 15, 1 l., möbl. Zim. an berufstät. Herrn zu vermieten.

Rheinstr. 38, 2, gut möbl. Zim. zu vermieten.

Rheinstraße 88, 1. Et., sch. möbl. sonn. Zim. zu v.

Waterloostr. 5, 3 b. Schipper, möbl. Zimmer zu vm.

Sonniges gut möbliertes Wohnschlafzim. Tel. und Bad, sofort zu verm. Adolfstr. 10, 3.

Möbl. Zim. zu verm. Blücherstraße 26, 1 lks.

Hell. einf. möbl. Zim. sof. billig zu vm. Fräbel, Blücherstr. 30, 4.

Wohn- und Schlafzimmer m. Balkon, möbl., ev. a. leer a. t. Miet. N. Bülowstraße 10, 3 r.

Sch. möbl. Zim. frei Kl. Burgstraße 5, Laden.

Gut möbl. Zim. (Kurlage) preisw. zu verm. Näh. Dambachtal 10, Part.

Passanten, Dauermieter ● Zim. 1-3 Bett. Dotzh. Str. 31, 1

Sch. möbl. Schlaf- u. Herrenzim. zu vm. Dotzheimer Straße 43, P. l.

Sch. sonn. möbl. Balkonzimmer bill. zu vermiet. Elsasser Platz 6, 2 links.

Z. 1. 5. l. m. 3. zu verm. Emser Straße 44, 3 lks.

Gut möbl. Zim. zu vm. Erbacher Straße 5, Hp. l.

M. Ml. Frankenstraße 23, P. 1 r.

Hzb. möbl. Mansarde, Woche 3.50 zu vermieten Frankfurter Straße 25, Part.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Mai zu vermieten. v. Kaufmann, Friedrichstr. 12, 1 Tel. 22803.

Sep. möbl. Zim. bill. zu vermiet. Grabenstr. 24, 3.

Gut möbl. Zim. an Berufstät. zu vermiet. Herderstraße 16, 1 r.

Sch. möbl. Zim. zu verm. Jahnstraße 20, Part.

Schön. gr. möbl. Eckzimmer z. vm. Nikolasstr. 17.

Gem. möbl. sonn. Zim. sof. zu vm. Kaiser-Friedr.-Ring 46, 2 lks.

Gut möbl. Zim. Zentrum, zu vm. Zig.-G. Keller, Kirchgasse 17.

1 gr. mbl. Mans. geg. etw. Hausarbeit abzugeb. Moritzstr. 16, 2 l.

Möbl. sep. Zim. zu verm. Röderstraße 40, 1.

Möbl. Zim. zu v. Rüdesheimer Str. 24, Part. l.

2 ineinanderg. m. M. H. W. 5 M. Schachtstr. 12, 1.

Sch. m. Zim. zu v. Schwalbacher Straße 8, 3 r.

Möbl. Zim. zu verm. Sedanplatz 4, Mtb. P.

1 bis 2 schön möblierte Zimmer mit Etag.-Heiz. in ruhig. Hause zu vermieten. Stiftstr. 18, 1 l., von 10—17 Uhr.

Möbl. Zim., mit u. ohne Pension, an Herrn zu vm. v. Steuben, Taunusstr. 40.

Möbl. Mans. m. Kochherd Wagemannstr. 33, 2.

Gemütl. Heim findet berufstät. H. od. D. Wellritzstraße 51, 2 r.

Möbl. Zim. zu v. Westendstr. 1, 1 l.

Möbl. Mans. z. v. Westendstr. 10, 2 r.

Frdl. gut möbl. Mans.-Zim. m. Zentralheiz., pass. f. berufst. Dame, sof. zu v. Wilhelmstr. 3/5, Aufg. Kl. Wilhelmstr. 4, 2.

Nett. m. Mans.-Zim. m. Ofen u. Licht an anständ. Mieterin zu vm. Wörthstr. 7, 2.

Gut mbl. 3. frei Wörthstr. 10, 2 r.

Möbl. Zimmer u. Mansarde bill. zu vermiet. Adr. T.-Bl. Rm

Leere Zimmer und Mansarden

2 gr. leere Zim. m. Balk., in g. Hause, zu verm. Goebenstr. 4, 2 r.

Gr. leere Mans. an eins. Pers. zu vm. Näh. Jakob, Herderstr. 16, 1.

Leer. sep. l. Zim. billig zu verm. Hermannstr. 26, Hth. Part. r.

2 ger. leere Zim. mit Kochraum, eig. E. G. W., an eins. D. sof. abzugeb. Herrngartenstr. 4, 2.

Leere Mans., elektr. L., in gut. H. an ält. sol. weibl. Pers. bill. z. 1. 5. zu verm. Birck, Loreleiring 22, Part. r.

Man., leer o. m., m. Kochgel. z. v. Moritzstr. 45, 1.

Sonn. 1. Mans. nur a. ält. Pers. zu verm. Besicht. 11-3 Niederwaldstraße 9, 1 links.

Leer. Zim. an berufst. Herrn zu vm. Scharnhorststr. 13, 2.

2 l. Mansardenzimmer zu verm. Näh. Westendstr. 20, Mtb. 3 l.

Gr. Mans.-Zim. in gutem Hause, leer od. möbl., zu verm. Ang. u. M. 596 an T.-V.

Garagen, Stall., Keller

Rheingauerstraße 15, Blücherstraße 8, Garage und Lagerraum zu vermieten. Näh. Tel. 270 55.

Luisenstraße 24 Wein- Lagerkeller zu vm. N. Tap.-Wey, dal.

Auto-Garage, Fischerstraße, zu verm. 15 RM. Ausk.: Rheinstraße 50, Weber.

Garage zu verm. Taunusstr. 83, P.

Mietgesuche

Alleinst. Dame sucht 1—2-Zim.-Wohn. Friedm. 300—350 Mk. K. Teilwohn. Ang. u. L. 575 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohn. sucht Beamtenwitwe m. 2 erwachs. Töchtern z. 1. 7. od. spät. auch Kriſp. Ang. m. Preisang. u. F. 588 T.-Verl.

2—3-Zim.-W. mit Zubehör, Gartenhaus od. Part., Bahnhofsnähe bev., v. ält. Beamt.-Ehepaar sof. gef. Ang. m. Festm. u. G. 595 T.-B.

Ja. Ehep. s. z. 1. 7. 2½—3-Z.-W., ca. 50 M., ev. Hausv. Ang. u. L. 593 an T.-B.

Zum 1. Juni **3-Zim.-Wohn. und Küche** m. Mans. Südviertel gesucht. Miete 40-45 M. mtl. Pktl. Mietz. Ang. u. O. 590 an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. ält. Dame sucht zum 1. Mai sonnige **2-Zim.-Wohn.** Preis b. 40 Mk. Ang. u. D. 594 an Tagbl.-Verl.

Gut möblierte 4—5-Zim.-Wohnung mit Bad und Garage, Nähe Nerotal, in bestem Hause, v. Dauermieter z. 15. April gesucht. Ang. u. Z. 363 an Tagbl.-Verl.

6-Zim.-Wohn. m. Balk., Bad, Zentr.-Heiz. und Zubeh., 1. oder 2. St., v. pens. Off. (3 Erwachs.) z. 1. Okt. oder früher gesucht. Preisang. unter F. 595 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. heizbar, gemütliches Zimmer gesucht. Wiesb.-Sonnenberg od. Nähe. Angeb. Lux, Köln-Riehl, Sitdorfstraße 21. F459

L. o. teilw. möbl. Zim. m. Kochg. v. Dame, Dauermiet. ges. Ang. mit Preis unt. U. 595 T.-Verl.

Ält. laub. Frau, Rentn., s. leere **Mansarde** mit Herdchen. **Kraft,** Römerberg 24. Frtſp.

Wohnungen zu vertauschen

Gebe sch. 3-Z.-W. geg. 2-3-W. in Tausch. Angeb. unt. S. 593 an Tagbl.-Verl.

Hübsche, schön gelegene **Villa** mit etwas Garten, zu kaufen ges. Deutliche Beschreibung u. F. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Teilhaber (in) still od. tätig, an hochlohnend. konkurrenzlosen Kassa-Geschäft (Neuheit), ges. Erford. 1200 b. 1500 RM. Kap. bleibt i. eig. Kontrolle. Ang. u. Z. 596 T.-B.

Suche f. einen Geschäftshausumbau 4-5000 Mk. zu angem. Zinsfuß m. sehr gut. Sicherheit. Ang. u. L. 586 T.-B.

Immobilien

Immobil.-Kaufgesuche

Ia Etagen-Villa gesucht, 2 bis 4 Miet., a 3 b. 5 Zim. Preis, Straße u. Nr., Beschaffenheit, Steuer u. jetzige Gesamt-Miete. Angebote unter A. 568 T.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Deutscher Schäferhund gut dressiert, preiswert zu verk. Kapellenstraße 97.

Perserbrücke zu verk. Bismarckring 41, Laden.

Ostergeschenk! Neuer Photo-Apparat, 6/9, Zeiß „Icon" mit 4,5 Tessar und Tasche billig zu verkaufen. **Opt. Reimann,** Alte Kolonnade.

Gelegenheitskauf Schönes gut erh. **Piano** (Blüthner) zu vk. Preis 300 M. Kapellenstr. 97.

Klavier, gutes Instrum., zu verk. Schiersteiner Str. 45, 1. Stock rechts.

Kompl. Bett, Diwan, Trum.-Spiegel, Dauerbr.-Ofen zu verk. Lessingstraße 12, 1. Et.

Gebr. Federbett, w. Nachtt. zu vk. Müllerstr. 4, B.

Chaiselongue, Eisschrank billig z. verk. Eltviller Straße 5, 3 lks.

1 Plüschsofa, g. erh., 15 Mk., Sing.-Nähm. 15 zu verk. b. Mers, Johannisberger Str. 3, 3, 12—4.

Mah.-Kleiderschrank, Waschk., Tisch, Regulat., Federbetten, Goldspiegel mit **Konsol** z. verk. Goebenstr. 4, 2 r.

Mist zu verkauf. Röderstr. 20 1 r.

2 pass. Küchenschränke, 1,45 m, 1,30 m l., zus. 30 Feldstr. 23, S. B.

Ein Doppel-Waschtisch mit Rückwand, f. Kalt- u. Warmwasser, **1 Waschtisch,** einfach, ein **Klein-Heißwasser-Apparat** für Gas, gut erhalten, zu verk. **L. Haberstock,** Adolfstraße 7.

Doppelter Schaukasten 193 cm br., 200 hoch, billig zu verk. Anfrag. u. T. 594 an T.-B.

Faltboot Wander-Einer gut erhalten, preiswert zu vk. Anzuseh. Herrngartenstr. 2, 3 r.

Overland-Limousine fahrbereit, gut. Zustand zu verk. Mainzer Str. 38, 1. Stock rechts.

13/40 PS Ford.-Lim., Baujahr 31, 2türig, als Lieferwagen geeignet, tadellos in Maschine und Lackierung, äußerst preiswert zu verkaufen. **F. K. Mettenheimer u. Co. G. m. b. H., Frankf. a. M.** Kleverstraße 27/31. Tel. 74357.

Mod. gut erhalt. Kinderwagen u. ein Babywagen zu verkaufen. Yorckstraße 7, Mittelbau Pt.

Gut erh. mod. **Kinderwagen** Marke Naether, bill. zu verkauf. **Klaas,** Bertramstraße 13, H. 3.

Kinderwagen billig zu verkauf. **Schmitt,** Schwalbacher Str. 5.

Guterhalt. schw. **Küchenherd** z. vk. Adelheidstr. 58, **Ehrmann.**

Aquarium mit Heizkg., 75×30, **Terrarium,** 85×35, zu verk. Schlageterstraße 53, Part.

Geräteschuppen f. Schrebergart. z. vk. Albrechtstraße 23, 1.

4 eis. Träger, Balkontüre und gebr. Fenster zu verkauf. Adlerstraße 3, Hth. 2.

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer u. sonst. **Möbel,** schöne **Wäschemangel** verk. bill. **Frau Klapper, Büdingenstr. 4** (an der oberen Webergasse).

Mod. Schlafzim. mit Spiegelschr. v. 140 an, Tocht.-Zim., elfenb. u. seegrün, 55—90, Kleiderschränke, Waschkommod., Betten, Bücherschrank (Eiche) 48 Mk., Damen-Schreibtisch 12, Sofa u. 2 Sess. 35, Trumeauspieg. 20, Federb. u. Kiss., Sing.-Nähm. 30 u. v. a. spottbill. zu vk. **Schmidt,** Schwalb. Str. 57.

Wenn Sie wirkl. **billig kaufen wollen** wie: **Schlafzimmer Eßzimmer Mod. Küchen Couches Chaiselongues** nur im Laden Walramstraße 5.

Zurückgenomm. **Schlafzimmer** in Eiche, gut erhalten, sehr bill. zu verkaufen. **Möbelhaus Brand, Bleichstraße 34.**

Schreibmaschinen neu, gebraucht, größte Auswahl. **W. Grafe,** Luisenstraße 15. **Reparaturen.**

Neue versenkb. Anker-Nähmasch. billig zu verk. b. **Landsrath,** Bismarckring 19. Auf Wunsch Teilzahlung.

Neue und gebr. D.- u. H.-Fahrräder, Motorrad (350 ccm) verk. Goebenstraße 10, Werkstatt.

Harmonikas

in allen Ausf. und Größen, alle Marken, wie Hohner, Galotta u. a. **Gitarren, Mand., Lauten, Viol., Saxophone, Jazz-Schlagzeuge sowie alle Musik-Instr.,** neu und gespielt, in gr. Ausw., riesig bill. **Seibel,** Instrumentenbau Jahnstr. 34, Tel. 23263. Reparatur-Werkstätte.

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Klein-Möbel Polster-Möbel
die neuesten u. schönsten Modelle von der Leipziger Frühjahrsmesse in größter Auswahl erstaunlich billig bei
Möbel-Hess
Wiesbaden
Bismarckring 9

Polstermöbel
Polstersessel, neue Formen 45.- 39.- 33.- 29.- 27.- 24.- 11.50
Chaiselongues 49.- 43.- 38.- 28.-
Couches u. Couchebetten i. all. Preislag.
Matratzen, 4teilig
aus eigener Fabrik
Seegras 24.- 22.- 20.-
Wolle 29.- 28.- 23.- 22.-
Kapok 54.- 51.- 48.- 45.-
Roßhaar-Matratzen
Schlaraff.-Matratzen
Ideal-Matratzen
Metall-Betten
35.- 32.- 29.- 27.- 23.50 20.- 17.50 15.-
Aufarbeit. u. Reinigung v. Deckbetten Kissen und Matratzen
Ehestandsdarlehen!
MÖBEL BAUER
Wellritzstraße 51

Warten Sie nicht länger mit der Anschaffung Ihrer Möbel, heute ist die günstige Gelegenheit billig und doch gut zu kaufen.
Möbel-Reichert
Frankenstraße 9
Ausstellung: Bertramstraße 9

Schlafzimmer

Eiche und Nußbaum, eigene Anfertigung. **Fey,** Scharnhorststr. 36. Ehestandsdarlehen w. angen.

Die schönsten Modelle aller
KÜCHEN
zu bill. Preisen finden Sie bei
F. Darmstadt
Frankenstraße 25, am Bismarckring.

Kaufgesuche

Frischm. Ziege ges. **Kohlhöfer,** Schierstein, Saarstraße 35.

Gemälde nur bester Meister kauft stets **Schütten** Taunusstraße 5, Tel. 25888.

Größere Briefmarken-Sammlung zu kauf. gesucht. Ang. m. Stückz. Inhalt, Preis (unerläßlich) unter Z. 357 an Tagbl.-Verl.

Piano aus Priv. gesucht. Ang. M. 567 T.-B.

Piano, gebraucht, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Ang. m. **Preis** u. O. 592 an Tagbl.-Verl.

Flügel erstkl. Fabr., zu kaufen ges. Ang. G. 585 an T.-Verl.

Einzelne Möbelstücke kompl. Zim. w. geg. bar gekauft u. gut bez. Ang. u. M. 582 T.-B.

Geschnitzter Schrank, Bauerntisch und -stühle, alt. Oelgemälde (Stilleben od. Landschaft) zu kauf. gesucht. Ang. u. K. 594 an Tagbl.-Verl.

Längl. Gartentisch etwa 1,20 zu k. ges. Ang. unt. O. 595 T.-Verl.

Nachtstuhl gebr., bill. zu k. gef. Angeb. unt. K. 596 T.-Verl.

Lederwalze gebr., zu k. ges. Ang. u. U. 593 an Tagbl.-Verl.

Drehbank Leit- und Zugspindel z. kauf. ges. Angeb. unt. T. 593 T.-Verl.

Kaufe 1-1½ PS-Schleifring-Motor m. Regulier, gebraucht. Ang. u. H. 595 an Tagbl.-Verl.

Gebr. D.-Rad zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. M. 585 T.-B.

Guterhaltenes Herren-Fahrrad zu kauf. gesucht. Ang. u. B. 595 an Tagbl.-Verl.

Badewanne und Badeofen zu kaufen gesucht. Ang. erb. unt. G. 596 T.-Verl.

100—150 Ztr. Mist sofort zu kaufen gef. Preisangeb. u. E. 595 T.-B.

Für auswärtig. Kunden suche **erstklassige alte Gemälde** sowie **feine alte Porzellane.** Erbitte gef. Angebote. **Kunstvermittlung Frau E. Goerke.** Kranzplatz 6 (Palast-Hotel).

Unterricht

Nachhilfeunt. für Oberrealsch. (O-III), besond. Französisch und Englisch. Näh. T.-Bl. Rz

Verloren Gefunden

Gold. Armbanduhr verlor. Abzug. gegen Belohn. Rüdesheimer Straße 19, 1.

Grauer Spitz entlauf. „Max". Goebenstr. 15, 2.

Heiraten

Witwer, alleinsteh., 50 J., kath., eigen. Geschäft, mit ausreichendem Einkommen, sucht d. Heirat eine pass. Frau. Solche w. sich melden, die ein gemütliches Heim zu bereiten verstehen. Ang. mit Bild unter U. 594 an T.-B.

Verschiedenes

Kautionsfähig. junger Mann sucht Filiale, Branche gleich, od. Vertrauensstellung. Ang. u. O. 594 an Tagbl.-Verl.

Piano mietweise Abzug. mtl. 5.— Ang. E.577 T.-B.

Eilt! Eilt! Wer nimmt 1 Schlafzimmer als Beiladung billig sofort nach Mannheim mit? **Bamberg,** Kais.-Fr.-Ring 92, 3, bei **Blank.**

Selbstfahrer Miet-Autos Moritzstraße 50. Tel. 25584.

Geschlossener Lieferwagen 4 PS. Opel, ganze u. halbe Tage m. Fahrer zu verm. **Garage Intra,** Telephon 23437.

Pianistin empfiehlt sich als Begleit. wie a. z. Einstud. von Gesang usw. Pr. n. Uebereink. Ang. u. D. 595 an Tagbl.-Verl.

Kleiner junger Hund in liebev. Hände kostenlos gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Ry

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
SETZT DRUCKT BINDET
alles für Handel, Industrie und Gewerbe

dann sitzt der Strumpf um Knie und Knöchel immer glatt ohne Falten! **Schirgs** Strümpfe erfüllen alle Wünsche, sie haben einen unvergleichlich schönen schimmernden Naturseidenglanz, der sich durch die Wäsche nicht verliert!

Künstl. f. Mattseide, alle modernen Farben, gute Verstärkung	1.25
Feine Kunstseide, halbmatt, 6fache Sohle, besond. verstärkt, Frühjahrsfarben	1.45
Bali, eleganter feinmaschiger Strumpf, 6fache Sohle, Glanz wie Naturseide, dicht, Frühjahrsfarben	1.95, 1.65
Naturseide, f. durchbrochene Zwickel, sehr eleganter Strumpf	2.-
Netz- und Fantasie-Muster, viele Arten, f. Qualitäten, neueste Farbsortimente	2.75, 1.65
Kniefrei, der unvergleichlich, praktische, herrliche Strumpf in vielen Arten, eingewirkter, waschbarer Gummirand	ab 1.25

Sportsöckchen • Tennissöckchen

STRUMPFHAUS Schirg
Webergasse 2

Bronchitis

Bronchialasthma, Lungenverschleimung, quälender Husten wurden lt. ärztl. Zeugnissen mit Dr. Boether-Tabletten selbst bei vernachlässigten und chronischen Leiden erfolgreich bekämpft. Herr St. [illegible], Invalide, Bottrop, Heibestr. 52 schreibt am 21. 2. 35 u. a.: „Bin 58½ Jahre, leide schon 5 Jahre an Bronchial-Katarrh. Ich war schon ganz elend und habe schon alles aufgegeben. Seit ich Ihre Tabletten einnehme, bin ich wieder froh und munter. Ich werde Ihre Tabletten, wo ich kann, empfehlen." In wenigen Monaten über 400 schriftliche Ärzte-Anerkennungen! Verlangen Sie die interessante Broschüre S 4. Wir senden Ihnen dieselbe völlig kostenlos und durch eine Apotheke eine Gratisprobe dieses Spezialmittels. Dr. Boether G. m. b. H., München [illegible]

Jeder
kann mit unserer Hilfe werben!
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21
Fernruf 59631

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Am Samstag, den 6. April 1935, abends 10¼ Uhr verschied ganz gottergeben meine herzensgute innigstgeliebte Mutter, unsere liebe gute Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Christine Hoffmann

verw. Horn, geb. Schön

im 72. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:
Rudolf Litzius u. Frau
Grete, geb. Horn
Käte Horn
Philipp Horn u. Frau.

Wiesbaden, Röderstr. 22, **Wiesb.-Dotzheim,** Hohlstr. 5.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 11. April 1935, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Freitag, den 5. April, vormittags 7½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter herzensguter Mann

Herr Karl Maus

Postinspektor i. R.

im 63. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:
Frau Luise Maus
geb. Georg.

Wiesbaden-Dotzheim, den 9. April 1935.
Panoramastraße 49.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in der Stille stattgefunden.

Meine liebe Frau, unsere gute treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Henriette Krombach

geb. **Hofmann**

ist im 79. Lebensjahr heute von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Krombach.

Wiesbaden, den 8. April 1935.
Faulbrunnenstr. 12.

Beerdigung Donnerstag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr Südfriedhof.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 8. April 1935.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 40 Ochsen, 33 Bullen, 155 Kühe oder Färsen, 227 Kälber, 13 Schafe, 478 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 13 Kühe oder Färsen, 1 Schwein. Marktverlauf: Bei Großvieh reges Geschäft. Es verbleibt geringer Überstand. Bei Schweinen ruhiges Geschäft. Es verbleibt geringer Überstand. Bei Kälbern mittleres Geschäft. I. A. Ochsen: a) 1. 40—42, b) 37—39. B. Bullen: a) 38—41, b) 33—37, c) 31 bis 32. C. Kühe: a) 36—38, b) 31—35, c) 26—30, d) 16—25. D. Färsen (Kalbinnen): a) 41—42, b) 37—40, c) 32—35. II. B. Andere Kälber: a) 53—57, b) 49—52, c) 42—48, d) 28—40. IV. Schweine: b) 48—52, c) 46—51, d) 44—50, g) 2. 40—47. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Fleischpreise je Kilogramm: Ochsenfleisch 1.25—1.35 RM., Bullenfleisch 1.10—1.20 RM., Färsenfleisch 1.20—1.30 RM., Kuhfleisch 0.80—1.30 RM. Schweinefleisch 1.30—1.40 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 8. April. Auftrieb: 1036 Rinder, darunter Ochsen 231, Bullen 122, Kühe 447, Färsen 236, Kälber 523, Schafe 40, Schweine 3870. Überstand: 24 Schweine. Notiert wurden pro Zentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 42, b) 39—41, c) 36—38. Bullen: a) 39, b) 36 bis 38, c) 32—35, d) 26—31. Kühe: a) 37—40, b) 30—36, c) 24—29, d) 17—23. Färsen: a) 42, b) 39—41, c) 34—38, d) 30—33. Kälber: a) 57—60, b) 39—41, c) 42—50, d) 30 bis 41. Lämmer und Hämmel: b) 2. Weidenmasthämmel 38—39, c) 34—37. Schweine: a) 1. 50—52, a) 2. 50—52, b) 49—52, c) 47—51, d) 44—49, e) und f) gestrichen, g) 1. Sauen 45—47, g) 2. 40—44. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, ausverkauft; Kälber lebhaft, ausverkauft; Hämmel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine mittelmäßig, geringer Überstand (24 Stück). Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren: Beschickung des Fleischgroßmarktes: 939 Viertel Rindfleisch, 72 ganze Tiere Kalbfleisch, 13 ganze Tiere Hammelfleisch, 134 Hälften Schweinefleisch. Preise pro 50 Kilogramm in RM.: Rindfleisch: b) 64—70, c) 56—64; Bullenfleisch: b) 64—68; Kuhfleisch: b) 53—60, c) 38—50; Färsenfleisch: b) 64—70, c) 56—64; Kalbfleisch: b) 70—78, c) 60—68; Hammelfleisch: b) 75—78. Schweinefleisch: b) 70—75. Fettwaren: d) roher Speck 65 bis 68, Flomen 80—85. Marktverlauf: rege.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 8. April. Am Getreidemarkt zeigte sich weiter unverändert große Nachfrage nach Futtermitteln. Das Mehlgeschäft verlief ruhig. Das Weizenangebot Wetterauer Herkunft war klein, das Roggenangebot dagegen größer. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (W 9) 209, (W 13) 213, (W 16) 217, Roggen (R 9) 169, (R 13) 173, (R 15) 177, Großhandelspreise der Mühlen des genannten Preisgebietes. Futtergerste (G 9) 171, (G 11) 174, (G 12) 176, Hafer (H 13) 169, (H 14) 171, Großhandelspreise ab Station. Bei Wasserverladung über 100 Tonnen 3 RM. mehr. Sommergerste für Brauzwecke 200. Weizenmehl (W 13) 27.60, (W 16) 28.05, Roggenmehl (R 13) 23.70, (R 15) 24.10, plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizennachmehl 17.50, Weizenfuttermehl 13.75, Weizenkleie (W 13) 10.87, (W 16) 11.08, Roggenkleie (R 13) 10.14, (R 15) 10.38, Mühlenfestpreis ab Mühlenstation. Sojaschrot mit Monopolzuschlag 13, Palmkuchen 13.30, Erdnußkuchen 14.30, Fabrikpreis ab süddeutsche Fabrikstation. Treber —, Trockenschnitzel 9.65, Heu 10.50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 5—5.40, ditto gebündelt 5—5.40. Kartoffeln: Industrie, hiesiger Gegend, 3 RM., gelbfleischige hiesiger Gegend 2.80—2.90 per 50 Kilogramm bei Waggonbezug. Tendenz: Ruhig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Auf dem Kartoffelmarkt hat sich eine leichte Belebung gegen die Vorwoche eingestellt. Im wesentlichen handelt es sich um die Deckung des unmittelbaren Bedarfs, der sich jedoch meist auf Industriespeisekartoffeln beschränkt. Auch andere Sorten waren mit Leichtigkeit unterzubringen. Die Überwinterung der Kartoffeln scheint besser ausgefallen zu sein, als man im Hinblick auf den anormalen Witterungsverlauf im Vorjahre annehmen konnte. Die Qualität der auf den Markt kommenden Kartoffeln ist sehr zufriedenstellend. Die Preise bewegen sich auf den festgesetzten Mindestpreisen. Das Geschäft in Futterkartoffeln hat sich etwas verringert, da der Bedarf kleiner geworden ist. Fabrikkartoffeln dagegen hatten laufende Nachfrage. Das Saatkartoffelgeschäft war durch die schlechte Witterung beeinträchtigt.

Vermischtes.

* **Die kleinste Narzisse der Welt.** In Holland findet augenblicklich eine große Gartenbau-Ausstellung statt, die weit über die Grenzen Hollands hinaus größte Beachtung findet. Auch die Deutsche Gartenbaugesellschaft entsandte zu dieser Ausstellung ihren Präsidenten Professor Ebert, der soeben von seiner Reise zurückkehrte und interessante Einzelheiten aus seinen Eindrücken berichtet hat. Als ein besonderes Kuriosum der holländischen Gartenbau-Ausstellung nannte Professor Ebert die kleinste Narzisse der Welt. Das Exemplar ist so winzig, daß es in einem Fingerhut gepflanzt werden konnte. Dieser Fingerhut mit der blühenden kleinen Narzisse soll auf der Ausstellung ganz besondere Anziehungskraft besitzen.

* **Wie lange bleiben Pillen im Magen?** Um dies festzustellen, wurde verschiedenen Versuchspersonen Pillen zum Einnehmen gegeben; diese enthielten Bariumsulfat, das für Röntgenstrahlen undurchlässig ist. Ein geeigneter Überzug verhinderte das Zerfallen der Pillen. So konnte man mit Röntgendurchleuchtung genau beobachten, wie lange Pillen im Magen zurückbehalten werden. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt a. M.) berichtet, erforderte der Durchgang der Pillen durch den Magen durchschnittlich 5,9 Stunden, der größte Teil hatte jedoch schon binnen 4 Stunden den Magen verlassen. Dabei kommt es nicht auf die Größe der Pillen, noch auf die Art des Überzugs an. Die Dauer des Aufenthaltes der Pillen im Magen hängt lediglich von der Verdauungskraft des Magens ab, welche auch bei der gleichen Versuchsperson nicht immer dieselbe ist.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. April 1935, 11 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Kirchgasse 26

(Garage Wink, Eingang Friedrichstraße)
1 Opel-Lastwagen, 2½ Tonnen, ferner freiwillig 1 Opel-Lieferwagen, 1 Tonne, 1 Wanderer-Limousine, 8/40 PS, und 1 2-Radanhänger:
um 11½ Uhr im Hause

Friedrichstraße 27, im Hof

1 großer Warenschrank mit Glastüren:
15 Uhr im Versteigerungslokal

Marktplatz 3, 1

2 Warenschränke, 2 Ladentheken, 1 Kassenschrank, 1 versenkbare Schreibmaschine, 2 Rollschränke, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Korbflasche Weinbrand, 3 Säcke Para-, Wal- und Haselnüsse, 1 Patentwaage, 1 Zentner Glukose, 1 Gasbackofen, 30 Kilo Zitronensaft, 1 Oelgemälde von Prof. Stradmann, 1 ditto Löwe und Kaffernbüffel;
ferner freiwillig:
1 Bett mit Sprungrahmen und Matratze, 1 Waschkommode, 1 Vertiko, 2 Küchenschränke, 1 Tisch, 1 Sitz- und 1 Liegebadewanne, 4 Polsterstühle, 1 runder Musiktisch, 1 Trumeauspiegel, 1 Radioapparat (Lorenz), 1 Klavierstuhl u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerungen finden zum größten Teil bestimmt statt.

Beck, Obergerichtsvollzieher.
Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. April 1935, 11 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Marktplatz 3, 1

1 Spiegelschrank, 2 Wäscheschränke, 1 Kleiderschrank, 4 Schreibtische, 2 Rollschränke, 2 Schreibmaschinen (Mercedes), 2 Singer-Nähmaschinen, 1 Radiogerät (Blaupunkt), 1 Trockenhaube, ein Bücherschrank, 1 Büchergestell, 1 Rauchtisch, ein Teppich (2×3), 1 Ständerlampe, mehrere Warenschränke und Regale
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung teilweise bestimmt.

Beutel, Obergerichtsvollzieher.
Wielandstraße 6. Telephon 27404.

Naturwein-Versteigerung

zu Rüdesheim am Rhein.

Dienstag, den 23. April 1935, nachm. 1½ Uhr in der **Turnhalle** versteigern die

Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer gegr. 1889

60 Halbstück 1932er, 1933er und 1934er Naturweine aus besseren und besten Lagen der Gemarkung. Allgemeiner Probetag **Donnerstag, den 11. April d. J., von morgens 9 Uhr bis 17 Uhr, sowie morgens vor und während der Versteigerung** im Versteigerungslokal. 1098
Brief-Adresse: Jak. Ad. Dries.

Eßbestecke

in großer Auswahl,
in allen Preislagen
u. weitgehendst. Garantie 1779

Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Häfnerg.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Die große Überraschung. Bedeutend verbesserter Spielplan. Mehr Mittelgewinne!
Klassenlospreise: Doppellos
¹/₈ **3** ¹/₄ **6** ½ **12** ¹/₁ **24** 48 RM.
Zugreifen! Jetzt 67½ Million RM. Gewinne!
Ziehung: 1. Klasse 26. u. 27. April.
Zirka **43%** aller Lose gewinnen in 5 Klassen.
Höchstgewinn 2×1000000.- RM.
v. Koester Staatl. Lott.-Einnahme Bahnhofstr. 8
Postscheckkonto Frankfurt a. M. 44028 Fernruf 22467

Kaufen Sie Ihre Uhren im **Fachgeschäft**
nur dort haben Sie die volle Garantie und direkte Auswahl. Besichtigen Sie mein Lager ohne jeden Kaufzwang.
Moderne Hausuhren
mit Bim-Bam-Schlag von **70.— Mark** an
Moderne Tischuhren
mit Bim-Bam-Schlag von **24.75 Mark** an
W. Sauerland, Uhrmacher
Gold- und Silberwaren
Telephon 23760. **Kirchgasse 17** Ecke Luisenstr.

Versteigerung

Donnerstag **11. April**, vorm. 9.30 Uhr beginnend, durchgeh. ohne Pause, versteigere ich in meinen Versteigerungssälen
9 Luisenstraße 9 neben der Preußischen Regierung

1 sehr eleg. Eichen-Herrenzim.-Einrichtung, Bibliothekschrank, 2 m, 1 sehr eleg. Nußb.-Herrenzim.-Einrichtung, Bibliothekschrank, 2.20 m, 1 eleg. Eichen-Herrenzim.-Einricht., Bibliothekschrank 1.80 m, 1 Eich.-Herrenzim.-Einrichtung, Bibliothekschrank 2 m, 1 Mahag.-Speisezimmer-Einrichtung, eine fläm. Eichen-Speisezim.-Einrichtung, eine Nußb.-Speisezim.-Einrichtung, 1 sehr eleg. Mahag.-Schlafzim.-Einrichtung mit Kommodenschrank, 3 Eichen-Schlafzim.-Einricht. mit 3tür. Spiegelschrank, 1 Mahag.-Schlafzim.-Einrichtung mit 2tür. Spiegelschrank, 2 mod. Küchen-Einrichtungen, 1 schwarzer Flügel, 1 Piano, 3 Perserteppiche, elf Perserbrücken, 2 prachtvolle Speiseservices (Kal. Meißen und Kal. Berlin):

große Anzahl Einzelmobiliar für Schlaf-, Wohn-, Herren- und Speisezimmer

sehr schöne Kunstgegenstände, Speise- und Kaffeeservices, Kristalle, sehr schöne Porzellangruppen u. -figuren, Bronze- und Marmorgruppen und -figuren, silberne Bestecke, große Anzahl Gemälde, Bücher, Gold- u. Schmuckgegenstände, Herren-Bekleidungsstücke, Tischwäsche, Radium-Becher (5000 M. E.), Reisekoffer, Schrankkoffer, 2 Schreibmaschinen, Zimmeröfen, email. komb. Küchenherd, email. Gasherde mit Backöfen, Staubsauger, Badeöfen, Wäschemangeln, Küchenmöbel
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung: Mittwoch nachm. v. 3—5 Uhr.

Julius Jäger Taxator, beeid. u. öffentl. angestellter Versteigerer, Luisenstraße 9, Tel. 22448

38 Jahre am Platze bestehendes Unternehmen Größte und vornehme Ausstellungssäle.

Wenn die Augen versagen, wird die Arbeit zur Last. Jeder ist heute auf Erhaltung seiner Arbeitskraft bedacht. Warum quälen Sie sich mit den alten Gläsern ab, die längst erneuert werden sollten. Die Ausgabe ist gering gegen den hohen Wert guten Sehens.
Auskunft und Rat bereitwilligst durch 281

Optiker Dorner
Marktstraße 14
am Adolf-Hitler-Platz.

Auf Teilzahlung
bei 20% Anz. u. kleinen Raten. **mod. kompl. Wohn.-Einricht., Küchen, Einzelmöbel, Bettwar., Herr.- u. Damenkleidung,** fertig und nach Maß, **Stoffe u. Wäsche.** Beste Ware, solide Preise, deutsches Gesch. Anfrag. an den Vertreter **E. Witterstein,** Kirchgasse 70, 1. Verlangen Sie meinen unverb. Besuch.

Oefen-Herde Gasherde
Zubehörteile — Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Heufieberleidenden
kann vorbeugend schon jetzt **„Triphoskal"** nicht dringend genug empfohlen werden. **Kräuter- u. Reformhaus,** Marktstraße 13.

Kaufen Sie keinen Gasherd, ohne den **neuen** einzig dastehenden
Senking-Gasherd
besichtigt zu haben. Ich zeige ihn **Mittwoch, den 10. April, 4 Uhr nachm.** in praktischer
Kochvorführung
Grillen — Backen — Braten
Höchste Qualität, geringste Mühe, denkbar niedriger Gasverbrauch. Hochinteressant für jede Hausfrau.
L. D. JUNG 1209 Kirchgasse 47

Gasherde
Junker & Ruh
Kohlenherde
Gebr. Roeder
FRORATH
Eisenwaren
Kirchgasse 24

Benzin 31 ₰ p. L. (auf Gutschein) **Tankst.-Intra-Garag. Adolfsallee 44 a. Rond.**

Geschäftliche Empfehlungen

Autovermietung an Selbstfahrer Bertramstr. 15. Fernspr. 23016.

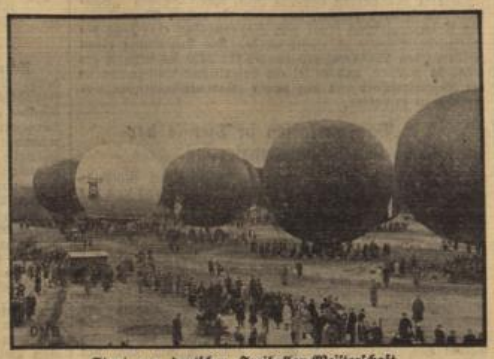
Gardinen-Anfertigung, Dekorat., Zerbe, jetzt: Langgasse 37, 3.

Lose zur Elle!
Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie 1369a
empfiehlt und versendet
E. Kern,
Staatl. Lotterie-Einnahme
Adelheidstr. 28. Tel. 24231.
Neuer Spielbeginn: 26. April, erhebliche **Vermehrung** der **Mittelgewinne.**
¹/₈ ¹/₄ ¹/₂ ¹/₁ Los
3.- 6.- 12.- 24.-RM f. jede Kl.
Amtl. Pläne kostenlos

Sport und Spiel.

Elf Ballons der deutschen Freiballon-Meisterschaft gelandet.

Von den am Sonntagabend gestarteten 13 Ballons der deutschen Freiballon-Meisterschaft, die gleichzeitig als Ausscheidungsrennen zum Gordon-Bennett-Rennen gilt, sind bis Montagabend elf Landemeldungen eingegangen. Der Ballon „Stragula" (Führer Beck) ist am Sonntagabend 19.17 Uhr in der Gemarkung Dettingen bei Aschaffenburg glatt gelandet. Der Ballon „Stadt Meldert" (Führer Großsteinbeck) ging am Sonntag um 20.15 Uhr bei Bad Berka in Thüringen nieder, womit er zirka 230 km zurückgelegt hat. Der Ballon „Roland" (Führer Bridwedde) landete bei Weißwasser in der Nähe von Görlitz am Montagmorgen 3.07 Uhr. Trotz der herrschenden Dunkelheit ging die Landung glatt vonstatten. Ballon „Hannover" (Führer Schaeffer) landete um 2.45 Uhr am Montagmorgen bei Bernsdorf in der Oberlausitz. Der Ballon „Bochum II" (Führer Dr. Scholl) erreichte Wloclawek-Neermey in Polen, was eine Entfernung von zirka 780 km bedeutet. Eine Strecke von 810 km erreichte der Ballon „Deutschland" (Führ. Götz jr.), der in Briesen bei Thorn niederging. Der Ballon „Ernst Brandenburg" mit Dr. Burghard als Führer, erreichte am Sonntag 22 Uhr Blankenburg am Harz. Nur bis Karlstadt a. M. kam Ballon „Wiküler" (Führer Kiebeler), der bereits um 19.25 Uhr am Sonntag niederging. Die bisher weiteste Strecke von etwa 1040 km erreichte der Ballon „Chemnitz VIII" auf seiner Jungfernfahrt, die er am Montagnachmittag 14.30 Uhr bei Dlugessen (Kreis Lyck in Ostpreußen) beendete. Der Ballon „Nordmark" (Führer Dr. Perlewitz) landete am Montag 9.35 Uhr im Weichselgebiet bei Nyejzama, zirka 800 km Entfernung.



Start zur deutschen Freiballon-Meisterschaft auf dem ehemaligen Kavallerie-Exerzierplatz in Darmstadt.

Ebenfalls über 1000 km brachte der Ballon „Wilhelm v. Opel" (Führer Delu-Darmstadt) hinter sich, der 110 km nordöstlich von Warschau landete und die Landemeldung aus Przosnysz-Krzasnonsz aufgab.

Es stehen noch die Landemeldungen von den Ballonen „Nürnberg" und „Köln" aus. Man nimmt an, daß sie ebenfalls bis in die Nähe von Warschau gekommen sind.

Anerkennung des Führers

zum deutschen Sieg im Eilenrieder Motorradrennen.

Der Führer und Reichskanzler hat Korpsführer Hühnlein folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Ich danke Ihnen für die Meldung von dem Siege deutscher Farben und Maschinen im Eilenrieder internationalen Motorradrennen und spreche den Siegern wie den Konstrukteuren der neuen deutschen Maschinen meine herzlichsten Glückwünsche zu diesen Erfolgen aus.

Adolf Hitler."

Auch die Adler-Rekordfahrten finden ihre Würdigung.

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister, Freiherr von Eltz-Rübenach, hat den Vorstand der Adlerwerke in Frankfurt a. M. zu den erfolgreich beendeten Fahrten des Adler-Trumpf-Junior-Sportwagens auf der Aus beglückwünscht und den an der Konstruktion des Wagens beteiligten Personen und den siegreichen Fahrern seine Anerkennung für ihre nicht nur vom sportlichen, sondern auch vom technischen Standpunkt aus hoch zu bewertenden Leistungen ausgesprochen.

Inzwischen wird von einem neuen Adler-Sieg berichtet: Bei der brasilianischen Zuverlässigkeitsfahrt mit Start und Ziel in Rio de Janeiro wurde der Deutsche Berghoff auf Adler-Trumpf in der Klasse bis 2000 ccm erster Preisträger.

Abendkämpfe der Schwimmer.

SKW. 1911 zeigt neuen Bruststil.

Die schönsten Kämpfe des Kampfabends am vergangenen Freitag im Viktoriabad lieferte sich nicht die Spitzengruppe, sondern das Mittel- und Schlußfeld, und zwar beim Staffelrennen. Im Einzelschwimmen für Herren (zwei Bahnen Brust) gab es naturgemäß bei dieser kurzen Distanz nur knappe Entscheidungen. Schwimmklub Wiesbaden 1911 wartete mit einer großen Überraschung auf. Einige seiner Leute hatten für diese kurze Strecke im neuen Bruststil geschwommen und teilweise sehr beachtliche Zeiten herausgeholt. G. Schoops, bisher an 3. und 4. Stelle, wurde Überraschungssieger mit der für diese Strecke äußerst guten Zeit von 27,3 Sek. Kirchen, bisher bevorzugter Kraulschwimmer, bekam die Umstellung ebenfalls gut und wurde Zweiter im toten Rennen mit Köhler-Mainz 1901 in 28 Sek., 3. Herzberger-Mombach 28,1, 4. Martin-Mainz 1901 und Grohmann-Wiesbaden mit je 28,2. Weitere Ergebnisse: 5. Grünert-SKW. 1911 (B-M.) 28,9, 6. Rösch-Mombach 29,7, 7. Funk-Undine 29,3, 8. Eldags II.-SKW. 1911 (Jugend) 29,8, 9. Aumann-SKW. 1911 (Jugend), Kiel-NSK. Wiesbaden und Sambale-Mainz 1860, alle im toten Rennen 30, 10. Schurr-Undine 30,1. Delhey und Schellenberg, die in dieser Bruststrecke zu den schnellsten Leuten zählen, nahmen an diesem Rennen nicht teil.

Die Klubvertretung hat sich gegen die vorzüglichen Schwimmer von Mainz 1901 und Mombach glänzend gehalten und in der Lagenstaffel noch einen beachtlichen Sieg errungen: Herren-Lagenstaffel 3×4 Bahnen: 1. SKW. 1911 (A-M.) 2:55 Min., 2. Mombach 2:55,4, 3. Mainz 1901 2:57,5, 4. SKW. 1911 (B-M.) 3:05, 5. NSK. Wiesbaden 3:06, 6. SKW. 1911 (Jugend) 3:07,7, 7. Undine Mainz 3:08,4, 8. SKW. 1911 (C-M.) 3:13,2, 9. SKW. 1911 (AH.) 3:14,2 10. Mainz 1860 3:23,6.

Die Kraulstaffel 4×4 Bahnen gewann Mainz 1901 mit 3:27 vor SKW. 1911 (A-M.) mit 3:32,5 Min., 3. Mombach 3:36, 4. SKW. 1911 (B-M.) 3:44, 5. SKW. 1911 (Jug.) 3:45,5, 6. NSK. Wiesbaden 3:50,1, 7. SKW. 1911 (C-M.) 4:02,5, 8. Undine 4:06, 9. SKW. 1911 (AH.) 4:10,9, 10. Mainz 1905 4:14,2 Ein Aufschwung im Kraulschwimmen ist in Wiesbaden und Mainz unverkennbar und wird mit der Zeit deutlicher zu Tage treten.

Auch die Damen haben sich scharfe Kämpfe geliefert. Zunächst die Bruststaffel 3×2 Bahnen: 1. SKW. 1911 (A-M.) 1:38,4 Min., 2. SKW. 1911 (B-M.) 1:45,6, 3. Undine Mainz 1:48 Min. Die Damen von 1860 haben nunmehr auch ihr Rennen aufgegeben. Es ist wirklich schade, daß von den Vereinen des Kreises Wiesbaden-Mainz lediglich Undine Mainz und Schwimmklub Wiesbaden 1911 eine nennenswerte Damenmannschaft an den Start zu bringen vermögen.

Die Damenrückenstaffel zeigte einen noch überlegeneren Sieg der Klubmädel: 1. SKW. 1911 (A-M.) 3:49,3, 2. Undine Mainz 4:04, 3. SKW. 1911 (B-M.) 4:08.

Eine zweckmäßige Übung erfüllten die Mädels mit dem Tauchen über eine Bahn: 1. Schuller-Undine 14,8, 2. Ulrich-SKW. 1911 (A-M.) 15,2, 3. Butterweck-SKW. 1911 (B-M.), Kirchhan-SKW. und Funk-Undine Mainz je 16 Sek., 4. Schorn-SKW. 1911 (A-M.) 16,4 Sek.

Zum Schluß traten zu der großen Bruststaffel an eine Klubmannschaft des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 gegen eine Stadtmannschaft von Mainz. Durch den Startmann ging Wiesbaden sogleich in Führung. Beim zweiten Mann holte Mainz auf und lag bis zum dritten Mann vorn; doch dann holte die Klubmannschaft stetig auf und gewann mit deutlichem Abstand vor Mainz: 1. SKW. 1911 4:49,2 Min., 2. Mainz 4:55.

Die letzten Entscheidungen

fallen am Freitag, 26. April. Für diesen letzten Großkampfabend steht schon heute ein spannendes Staffelprogramm in Aussicht.

Wasserballwinterrunde des NSK.

Das erste für den vergangenen Mittwoch, 3. April, angesetzte Wasserballspiel Wassersport-Vereinigung Schierstein 1921 gegen Schwimmverein Germania Mainz-Mombach endete mit 7:0 Toren für Mombach (Halbzeit 2:0 für Mombach). Gegen die spielstarke Mannschaft von Mombach gelang es der fair kämpfenden Fünfermannschaft von Schierstein leider nicht, zu einem Ehrentor zu kommen.

Das zweite Spiel SKW. (B-M.) gegen Polizei endete nach einem Halbzeitstand von 3:0 mit 4:2 Toren für den SKW. 1911 (E. V.). Die Polizeimannschaft, welche mit drei Ersatzleuten spielte, schlug sich tapfer gegen die mit drei Spielern der Jugend besetzte Fünfermannschaft des SKW.

Der Mainzer Schwimmklub 1905 hat leider seine Mannschaft zurückgezogen, so daß für die noch ausstehenden Spiele gegen diese Mannschaft den Gegnern die Punkte kampflos zugesprochen werden müssen.

Für morgen Mittwoch, 10. April, ist daher nur ein Spiel angesetzt, und zwar: NSK. gegen SK. Germania Mainz-Mombach. Der Mannschaft des NSK. wird es selbst bei Aufstellung der spielstärksten Mannschaft schwer fallen, gegen den Gast etwas zu erreichen. Das Spiel findet abends 9 Uhr nach Beendigung der Übungsstunden der Schwimmabteilung des NSK. statt. An diesem Abend werden auch bereits die neuen Jahreskarten für 1935 zur Benutzung der Schwimmbahn im Schiersteiner Hafen ausgegeben.

Paul Schwarz unterboten.

Der durch seine mehreren Starts auch in Deutschland bestens bekannte Däne Finn Jensen (Kopenhagen) stellte über 500-Mtr.-Brust einen neuen Weltrekord auf. Jensen legte die Strecke in 7:30,7 Min. zurück und blieb damit unter der bisherigen Weltbestzeit des Deutschen Paul Schwarz (Göppingen) von 7:33,1 Minuten.

Neue Sportkurse

der NSG. „Kraft durch Freude".

Anfang April beginnen in Wiesbaden neue Kurse des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" in Spiel, Sport und Gymnastik, darüber hinaus mit noch weiteren Kursen in Schwimmen, Leichtathletik, Reichssportabzeichen, Tennis und Reiten, sowie Kurse für Mutter und Kind, um allen Anforderungen und Wünschen nach vielseitiger Betätigung auf dem Gebiet der Leibesübungen Rechnung zu tragen.

Zur besonderen Aufklärung über die „Kraft durch Freude"-Sportkurse erschien jetzt neben der schon bekannten Broschüre „Leibesübungen mit Kraft durch Freude" eine mit Bildern versehene Zeitschrift. Dieser Zeitschrift ist das Vierteljahresprogramm April/Juni beigefügt, das über Beginn, Ort und Kosten der Kurse genaue Auskunft gibt. Sie erhalten diese Zeitschrift mit dem Programm kostenlos in allen Betrieben beim Sportwerbewart oder in der Geschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Wiesbaden, Rheinstraße 74, Zimmer 3, oder bei den Sportlehrern direkt in den Kursen.

Die laut Sportprogramm vorgesehenen Kurse auf den Sportplätzen fallen wegen ungünstiger Witterung vorläufig aus und wird der Beginn derselben rechtzeitig durch die Presse und Rundfunk bekanntgegeben. Während der Osterferien laufen die Kurse unverändert weiter.

Um die Judo-Bezirks-Meisterschaft.

DJJK. Frankfurt schlägt DJJK. Wiesbaden 8:2.

Am Samstagabend wurden in der Turnhalle der Schule an der Rheinstraße Judokämpfe zwischen Auswahlmannschaften des DJJK. Frankfurt und DJJK. Wiesbaden um die Vereins-Bezirksmeisterschaft unter der Leitung des Kampfrichters Schmelzeisen-Wiesbaden ausgetragen. Die Frankfurter stellten die routiniertere Kampfmannschaft, die denn auch nach spannendem Verlauf zu einem verdienten 8:2-Sieg kam und damit zum zweitenmal die Bezirksmeisterschaft errang.

Der Kampfverlauf:

Federgewicht: Rosenberg-Frankfurt gegen Höhler-Wiesbaden. Nach lebhaftem Kampf gelang es Höhler, durch einen Fußwurf Rosenberg in der 3. Runde zu besiegen. — Leichtgewicht: Schäfer II.-Frankfurt gegen Jung II.-Wiesbaden. Jung II., der zum erstenmal in der 1. Mannschaft kämpfte, hielt sich gegen den kampferfahrenen Schäfer wider Erwarten gut. Die erste Runde verlief ohne Ergebnis. In der zweiten Runde konnte Schäfer zwei Punkte für sich durch Fußwürfe buchen. Auch in der dritten Runde holte sich Schäfer noch einen Punkt durch Fußwurf. Ergebnis: 3:0 Punkte für Schäfer. — Mittelgewicht: Brunner-Frankfurt gegen Pfau-Wiesbaden. Pfau stand erstmalig auf der Matte und hielt sich ebenso wie sein Klubkamerad Jung II. sehr gut, gelang es ihm doch, einen Wurf von Brunner abzufangen und dadurch in der ersten Runde einen Punkt für sich zu buchen. Allerdings quittierte Brunner diesen Wurf mit einem Haltegriff, aus dem es kein Entrinnen mehr gab. Die zweite Runde verlief ohne Ergebnis, während in der dritten Runde Brunner einen Punkt durch Fußwurf erzang, dem sofort ein Armhebel folgte, der Pfau zur Aufgabe zwang. — Halbschwergewicht: Breitstadt-Frankfurt gegen Dorn-Wiesbaden. Der schönste Kampf des Abends. Breitstadt, als sauberer und ruhiger Kämpfer über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt, begeisterte alle Interessenten durch seine schöne Kampfesweise. Dorn hatte wohl einen harten und schweren Kampf zu bestehen, in dem er ehrenvoll unterlag. In der ersten Runde fiel gleich ein Fußwurf mit folgendem Haltegriff. In der zweiten Runde fielen wiederum 2 Punkte durch elegante Fuß- und Beinwürfe an Breitstadt. Gleich in der dritten Runde war ein schöner Würgegriff von hinten fällig, was die Aufgabe Dorns bedeutete. — Im Schwergewicht standen sich Broschaßka-Frankfurt und Schmitt-Wiesbaden gegenüber, der seinen ersten öffentlichen Kampf austrug. In der ersten Runde gelang es Broschaßka, einen Punkt durch Haltegriff für sich zu buchen, dem in der zweiten Runde noch ein Wurfpunkt folgte, während die dritte Runde ergebnislos verlief. Hier zeigte es sich, daß Schmitt die besten Anlagen hat.

Der Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden (E. V.) ist in der letzten Zeit durch das Ausscheiden einer großen Anzahl Kämpfer (Wegzug usw.) stark geschwächt worden, hat aber einen sehr guten und zahlreichen Nachwuchs, dem es bald wieder vergönnt sein sollte, durch intensives Arbeiten an die frühere Schlagkraft der Aktivitas anzuknüpfen. Durch den guten Kampfgeist der Mannschaft konnte der Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden (E. V.) trotzdem den 2. Platz in den Bezirksmeisterschaften erringen.

All diejenigen, die Interesse an der Selbstverteidigung, verbunden mit einer guten Körperschule, und an dem Judo-Kampfsport haben, können sich Montags- und Freitagsabends von 20 bis 22 Uhr in der Mittelschule, Rheinstraße, an den Trainingsabenden des Klubs unter Leitung des Sportlehrers und Gaufachbearbeiters für Jiu-Jitsu im Gau XIII, Otto Schmelzeisen, beteiligen.

Sport-Rundschau.

Der Hindenburg-Gepäckmarsch über 35 km, der zum 3. Mal in Berlin durchgeführt wurde, sah Stack (Reichsbahn Berlin) in 3:05,09 Std. als Sieger. Der deutsche Gepäckmarschmeister Schulze (Leipzig) gab den Wettbewerb vorzeitig auf.

Jupp Besselmann (Köln), Deutschlands Mittelgewichts-Boxmeister, verteidigte am Samstag in Köln vor 7000 Zuschauern seinen Titel gegen seinen Landsmann Domgörgen durch einen Punktsieg erfolgreich.

In die Olympia-Kernmannschaft der Amateurboxer wurde auch der Wiesbadener Hachenberger neben Stein-Bonn in die Abteilung B eingereiht. In der Abteilung A stehen Ruff-Bremerhaven und Baumgarten-Hamburg.

Schreiber/Biersch, das Frankfurter Weltmeisterpaar im Zweierradball, trug beim Länderturnier in München mit 8:0 Punkten und 37:20 Toren den Sieg vor der Schweiz und der französischen Mannschaft davon.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der Zug zum Eigenheim.

Weitere Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Der wachsende Zug zum Eigenheim kommt darin zum Ausdruck, daß die Neubautätigkeit weit überwiegend auf Einfamilienhäuser bzw. Kleinhäuser entfällt. Von 100 erstellten Wohngebäuden des Jahres 1934 waren Einfamilienhäuser 68 Stück und Kleinhäuser 79 Stück. Besonders in den Jahren 1932 und 1933 hat, wie das Schaubild zeigt, der Bau von Einfamilienhäusern bzw. Kleinhäusern zugenommen und der im vergangenen Jahr 1934 in dieser Hinsicht eingetretene verhältnismäßige Rückgang ist nicht sehr erheblich. Unter Einrechnung derjenigen Wohngebäude, die im Höchstfall 4 Wohnungen umfassen, im übrigen aber nicht den Bestimmungen des Kleinhausbaues entsprechen, betrug im Jahre 1934 der Anteil der Kleinhäuser wie im Jahre 1933 93 %. Zu dieser Entwicklung hat die Förderung von vorstädtischen Kleinsiedlungen und kleinen Eigenheimen wesentlich beigetragen.

Über die erfreulichen Auswirkungen des neuen Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues liegt eine Berechnung von sachverständiger Seite vor, aus der sich ergibt, daß für den Wohnungsbau insgesamt nicht weniger als 725 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden sind. Das Gesetz schreibt vor, daß die durch die 25%ige Senkung der Hauszinssteuer freiwerdenden Mittel vom Hausbesitz in Form einer Anleihe dem Wohnungsbau zugeführt werden sollen. Da das Gesamtaufkommen der Hauszinssteuer etwa 900 Mill. RM. beträgt, ergibt sich für den Wohnungsbau ein Betrag von 225 Mill. RM. Der gleiche Betrag steht im Jahre 1936 aus der Hauszinssteuer zur Verfügung. Hierzu kommt ein Betrag von 50 Mill. RM., der aus den Mitteln für Ehestandsdarlehen für den Wohnungsbau abgezweigt wird. Weiter kommen hinzu 150 Mill. RM. Reichsbürgschaften für Kleinwohnungen und 75 Mill. RM. Reichsbürgschaften für die landwirtschaftliche Kleinsiedlung, die im Reichshaushaltsgesetz für 1935 vorgesehen sind. Daraus ergibt sich insgesamt der Betrag von 725 Mill. RM. In der „Bauwelt" wird dazu erklärt, daß durch die neuen Maßnahmen der Reichsregierung somit dem Wohnungsbau eine recht beträchtliche Summe zugeführt werde. Die Aufstellung eines zielbewußten Wohnungsprogramms für 1935 sei dadurch ermöglicht worden, und es sei ein wesentlicher Aufschwung in der Bauwirtschaft und den damit zusammenhängenden Gewerben zu erwarten.

Die Bausparkassen in Dienste der Wohnbaufinanzierung.

Auf die große Bedeutung der regelmäßigen Baugeldzuteilungen der Bausparkassen für die Bauwirtschaft und für die von ihr ausgehende Belebung der gesamten übrigen Wirtschaft wurde schon wiederholt verwiesen. Seit Jahren erweisen sich die Bausparkassen als zuverlässige und ergiebige Geldquellen für die Wohnbaufinanzierung. Während der Krisenjahre waren sie lange Zeit überhaupt fast die einzigen Geldinstitute, die ohne Unterbrechung Monat für Monat neue Hypothekendarlehen vergeben konnten, und in der anschließenden Zeit des Wiederaufbaues ist der Anteil der Bausparkassen am Gesamtbetrag der von den Trägern des organisierten Realkredits dem Baumarkt neu zugeführten Gelder von Jahr zu Jahr weiter gestiegen, wie aus der nachstehenden, auf den Angaben in den offiziellen Berichten des Instituts für Konjunkturforschung beruhenden, der Hauszeitschrift der Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde" Wüstenrot in Ludwigsburg entnommenen Zusammenstellung deutlich zu ersehen ist.

Die in den einzelnen Jahren ausgezahlten Anstaltskredite setzen sich laut IfK. wie folgt zusammen (in Millionen RM).:

	1932	1933	1934
Pfandbriefanstalten und Hypothekenbanken:	20	—	—
Sparkassen:	—	—	80 bis 100
Versicherungen:	150	100	100 bis 115
Bausparkassen:	50	65	130 bis 135
zusammen:	220	165	310 bis 350

Das Jahr 1935 haben die Bausparkassen mit recht erheblichen Beträgen abrufbereiter Mittel angetreten. Die GdF. Wüstenrot schätzt diesen Betrag auf mindestens 30 bis 40 Mill. RM., die zum größten Teil schon in den ersten Frühjahrswochen dem Baumarkt zufließen werden. Daneben werden die Bausparkassen auch in diesem Jahr wieder Monat für Monat neue Zuteilungen vornehmen. Je stärker die Geldquellen des Baumarktes fließen, desto wirkungsvoller kann die Bauwirtschaft zum Segen für die gesamte Wirtschaft arbeiten.

Die Lage der rhein-mainischen Wirtschaft
im März 1935.

In der Industrie der Steine und Erden war die Beschäftigung der Westerwälder Basaltindustrie zu Beginn der Berichtszeit noch schlecht. Mitte des Monats machte sich eine Belebung bemerkbar, so daß die meisten Betriebe, wenn auch in bescheidenem Umfange, die Arbeit wieder aufnehmen konnten. Ähnlich lagen die Verhältnisse bei der Basaltindustrie des Fuldaer Bezirkes. Der Auftragseingang in der Maschinenindustrie bewegt sich weiter in aufsteigender Linie. Stellenweise konnten bereits Neueinstellungen von Arbeitskräften vorgenommen werden. Das Automobilgeschäft hat im März einen weiteren Aufschwung erfahren. Das Exportgeschäft entwickelte sich im Rahmen der Devisenschwierigkeiten weiter befriedigend. In der Herdfabrikation war die Entwicklung nicht ganz einheitlich. Teilweise verzeichnete man zufriedenstellende Auftragseingänge, teilweise mußten, wenigstens in einzelnen Abteilungen, Einschränkungen der Arbeitszeit vorgenommen werden. Erfreulicherweise hat sich im März der Umsatz in der Schmuckwarenindustrie, besonders im Inland, etwas gehoben, das gleiche gilt für die Silberwarenindustrie. In der chemischen Industrie war die alljährlich im Frühjahr eintretende Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen. Vor allem in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ist der Beschäftigungsgrad nach wie vor gleich hoch. Auch die Ausfuhr dieser beiden Industriezweige bleibt beständig. Aus der Lederindustrie des Offenbacher Bezirkes wird eine verhältnismäßige Stille gemeldet, was man auf Modeeinflüsse und Voreindeckungen zurückführt. Die Lederwarenindustrie stand im Zeichen der Leipziger Frühjahrsmesse. Das Ergebnis war befriedigend, zum Teil sogar sehr gut. In der Schuhindustrie ist die Geschäftslage kaum verändert.

* **Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG., Wiesbaden.** In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der am 30. April 1935 in München stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den zur Verfügung stehenden Reingewinn für das Geschäftsjahr 1934 von 1 703 093.26 RM. wie folgt zu verteilen: 7% Dividende auf 16 000 000 RM. Inhaberaktien = 1 120 000 RM. (davon werden 6% sofort verteilt und 1% auf Grund des Anleihestockgesetzes dem Anleihestock zugeführt); 6% Dividende auf 103 000 RM. Namensaktien = 6180 RM.; Zuwendung zum Beamten-Pensionsfonds 150 000 RM.; Zuwendung an die Unterstützungsvereine der Gesellschaft 150 000 RM.; Vortrag auf neue Rechnung 278 913.26 RM.

* **Neue Schatzanweisungen.** Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schatzanweisungen konnte am 8. April, nach Ausverkauf der alten Emission, eine neue Serie 4½ %iger Schatzanweisungen mit Fälligkeit am 1. 6. 1938 zu einem Kurs von 99¾ % zum Verkauf gestellt werden.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 9. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Befestigt. Die Börse war auf allen Gebieten freundlicher. Die Glattstellungen der Spekulation scheinen beendet und durch neue Anlagen abgelöst zu sein. Die Publikumsaufträge sind noch gering. Immerhin regten die zahlreichen günstigen Industrieabschlüsse an. Montanwerte waren teilweise belebter und im Kurs erhöht. Am Elektromarkt überwogen die Kurserholungen. Etwas lebhafter waren heute vor allem auch die Nebenwerte. Auch Schiffahrtswerte zeigten Befestigungen bis ½ %. Renten lagen wieder ruhig und ohne wesentliche Veränderungen. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft sehr ruhig, Aufträge lagen nicht mehr vor. Das Kulissengeschäft war sehr gering. Infolgedessen kam es teilweise zu leichten Abschwächungen, ohne daß sich aber an der freundlichen Grundeinstellung etwas änderte. Tagesgeld notierte 2½ %.

Berlin, 9. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Überwiegend befestigt. Nach den Rückgängen an der gestrigen Börse trat heute an den meisten Aktienmärkten eine weitgehende Erholung ein. Die Verkaufsorders von seiten der Bankenkundschaft sind zum größten Teil erledigt, ebenso nahm auch die Kulisse keine weiteren Glattstellungen mehr vor. Infolgedessen zeigte das Kursniveau überwiegend leichte Besserungen. Vereinzelt waren kräftigere Erholungen zu beobachten. Die Allgemeintendenz wurde günstig beeinflußt durch eine Reihe vorliegender Abschlüsse. Montanwerte wiesen die geringsten Veränderungen auf, die Werte waren durchweg leicht erholt. Braunkohlenaktien waren abgeschwächt. In chemischen Papieren waren die Kurse befestigt. Elektrowerte zeigten ungleiche Entwicklung. Maschinenfabriken notierten eher etwas fester. Sehr still blieb es am Markt der Metall-, Bau-, Papier- und Zellstoffaktien. Brauereiwerte waren abgeschwächt. Am Rentenmarkt blieb es still. Nach den ersten Kursen machte die Befestigung der Aktien allgemein weitere Fortschritte. Blanko-Tagesgeld notierte 3¾ bis 3¼ % und teilweise darunter.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 9. April. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

		8. April 1935 Geld	8. April 1935 Brief	9. April 1935 Geld	9. April 1935 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.26	12.29	12.31	12.34
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.658	0.662	0.658	0.662
Belgien	100 Belga	41.98	42.06	41.98	42.06
Brasilien	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.468	2.472	2.475	2.479
Dänemark	100 Kronen	53.41	53.51	53.63	53.73
Danzig	100 Gulden	81.13	81.29	81.09	81.25
England	1 £ Sterling	11.96	11.99	12.01	12.04
Estland	100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland	100 finn. M.	5.285	5.295	5.305	5.315
Frankreich	100 Fr.	16.39	16.43	16.38	16.42
Griechenland	100 Drachmen	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland	100 Gulden	167.43	167.47	167.53	167.87
Island	100 isländ. Kr.	54.14	54.24	54.35	54.45
Italien	100 Lire	20.58	20.62	20.58	20.62
Japan	1 Yen	0.699	0.701	0.702	0.704
Jugoslawien	100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland	100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.61	41.69	41.61	41.69
Norwegen	100 Kronen	60.12	60.24	60.37	60.49
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.84	46.94	46.82	46.92
Portugal	100 Escudo	10.86	10.88	10.90	10.92
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	61.69	61.81	61.94	62.06
Schweiz	100 Fr.	80.72	80.88	80.72	80.88
Spanien	100 Pes.	33.93	33.99	33.92	33.98
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.38	10.38	10.375	10.395
Türkei	1 türk. £	1.979	1.979	1.979	1.983
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.019	1.021	1.019	1.021
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.482	2.486	2.486	2.490

Steuergutscheine

	8. 4. 35	9. 4. 35
1934	103.13	103.20
1935	107.25	107.25
1936	107.30	107.38
1937	106.37	106.37
1938	105.30	105.30
Verrechnungs-Kurs	105.80	105.90

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	8. 4. 35	9. 4. 35
A. D. Creditanstalt	75.50	76.25
Bank f. Brauindust.	111.—	111.—
Comm.- u. Priv.-B.	85.50	85.63
Dedi-Bank	89.50	88.75
D. Eff.- u. W.-Bank	80.75	80.50
Dresdner Bank	89.50	88.25
Frankf. Hyp.-Bank	98.75	98.50
Pfälz. Hyp.-Bank	91.—	91.88
Reichsbank	159.75	158.25
Rhein. Hyp.-Bank	123.75	123.88
Verk.-Untern.		
Hapag	33.—	32.75
Nordlloyd	—.—	34.—
Industrie		
Akkumulatoren	161.63	—.—
Aku	53.—	52.75
AEG. Stammaktien	35.88	35.75
Aschaffenb. A.-Br.	105.—	104.50
" Zellstoff	—.—	80.75
Bad. Masch. Durl.	128.—	128.—
Bast. Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	47.—	—.—
Bemberg	—.—	115.75
Bremen-Besigheim	104.50	104.50
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—
Buderus	95.—	94.50
Cement Heidelberg	119.88	120.37
" Karlstadt	—.—	—.—
I. G. Chem. Basel		
" 1—130000	171.—	171.—
" 130001 ab	138.75	137.
Chem. Albert	94.75	93.88
Chade	—.—	231.—
Daimler-Benz	93.25	93.37
Deutsch. Erdöl	108.—	107.25
Dtsch. Gold u. Silber	214.—	213.50
Deutsch. Linoleum	155.25	155.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Eichbaum-Werger	91.50	91.75
Elektr. Liefer. Ges.	108.75	107.75

	8. 4. 35	9. 4. 35
Elekt. Licht u. Kraft	124.75	—.—
Enzinger Union	106.50	106.50
Eschweiler	245.—	245.—
Eßlinger Maschinen	80.25	—.—
Faber & Schleicher	—.—	—.—
I. G. Farbenindust.	147.75	146.50
Feinmechan. Jetter	78.—	79.—
Felten & Guilleaume	88.50	87.50
Gelling & Co.	8.—	8.—
Gelsenkirchen	—.—	—.—
Gesfürel	121.37	121.—
Goldschmidt Th.	102.75	104.—
Grün & Bilfinger	210.—	210.—
Hanfwerke Füssen	83.37	83.—
Harpener	105.63	105.50
Henninger Brauerei	121.—	121.—
Hindr. Auffermann	103.—	102.50
Hochtief	114.50	114.—
Holzmann, Phil.	90.25	—.—
Ilse Bergbau	153.75	—.—
Inag Erlangen	—.—	—.—
Junghans Gebr.	—.—	89.—
Kalichemie	—.—	127.50
Kali Aschersleben	113.25	111.37
Klein, Schanzl. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	—.—	91.25
Knorr Heilbronn	180.—	180.—
Konserven Braun	63.13	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	121.50
Laurahütte	22.37	22.50
Lechwerke	99.50	99.—
Lokom. Krauß	95.—	95.—
Mainkraftwerke	—.—	—.—
Mainzer Aktien-Br.	80.25	80.—
Mannesmann	80.25	80.—
Mansfelder Bergbau	—.—	—.—
Metallgesellschaft	96.—	96.25
Miag Mühlenb.	86.—	86.—
Moenus	84.63	83.—
Motoren Darmstadt	94.25	94.75
Neckarw. Eßlingen	108.25	109.—
Park- u. Bürgerbräu	112.—	112.—
Phönix-Bergbau	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Brik.	208.50	209.75
Rh. elekt. Mannheim	—.—	—.—

	8. 4. 35	9. 4. 35
Rhein. Metallwaren	137.—	136.—
Rhein. Stahlwerke	106.75	106.25
Riebeck Montan	100.—	98.50
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke	109.50	109.75
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	—.—	185.50
Schramm Lack	72.—	73.—
Schriftgieß. Stempel	—.—	79.—
Schuckert & Co.	105.25	104.75
Siemens & Halske	152.—	151.70
Siemens-Reiniger	82.—	85.—
Süddtsch. Immobil.	4.—	4.10
Süddeutsch. Zucker	167.25	167.—
Tellus-Bergbau	94.—	94.—
Thüring. Lief. Gotha	105.—	—.—
Unterfranken	108.—	108.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	102.—	102.—
Ver. Stahlwerke	79.75	79.25
Ver. Ultramarin	131.—	131.—
Voigt & Haeffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	—.—
Zellstoff Memel	47.50	47.50
" Waldhof	115.60	116.50
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	208.50	208.—
" " Ver.	264.—	264.—
Mannheimer Vers.	50.—	50—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	100.—	100.13
5½% Younganleihe	101.50	101.50
Anl.-Ausl. (Altbes.)	112.—	112.—
4% Schutzgebiet. 13	10.63	10.63
6% Wiesb. St. v. 28	—.—	92.50
4½% Pr. L.Pfbr. 19	96.—	96.—
4½% " " 20	96.—	96.—
4½% " " 21	96.—	96.—
4½% " Kom. 20	94.25	94.25
4½% " " 6	94.50	94.50
4½% N. Lb. Gold 1	96.25	96.25
4½% " " 2	96.25	96.25
4½% " " 3	96.25	96.—
4½% " 8,9,10	96.25	96.—

	8. 4. 35	9. 4. 35
4½% N.Lb. Gold 11	96.25	96.—
4½% " " 6,7	96.25	96.—
4½% " 12,13	96.25	96.—
4½% " " 4-5	96.25	96.—
5% " " Li.	—.—	—.—
4½% " G.-Kom. 1	94.—	94.—
4½% " " 5	94.—	94.—
4½% " " 6,7,8	94.—	94.—
4½% " 2	94.—	94.—
4½% " 9,10	94.—	94.—
4½% " " 3	94.—	94.—
D. Kom. Sam.-Anl.	114.63	114.75
do. ohne Ausl.	21.50	21.50
I. G. Farben-Bonds	123.63	123.63
4% Oesterr. Goldr.	25.50	25.88
4% Oesterr. Staatsr.	0.40	0.40
7% Rum. äußere	39.—	39.—
5% Rum. vereinh. 03	—.—	4.37
4½% " 13	—.—	6.75
4% " R.	4.10	4.13
5% Türk. Bagdad I	8.50	8.50
4½% Ung. St.-R. 14	6.70	6.50
4% Ung. Goldrente	7.25	7.15
4% Ung. St. v. 10	6.50	6.50

Berliner Börse

Banken	8. 4. 35	9. 4. 35
Bank f. Brauindus.	111.25	111.13
Berliner Hdls.-Ges.	108.—	107.50
Com.- u. Priv.-Bank	85.25	85.25
Dedi-Bank	89.50	88.75
Dresdner Bank	89.50	88.75
Reichsbank	159.25	157.75
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	82.50	82.13
A. Lokalb. u. Kraftw.	123.75	123.37
D. Reichsbahn Vz.	121.75	122.—
Hapag	32.50	32.25
Hbg.-Südam.-Dpf.	26.25	27.75
Nordlloyd	33.63	33.50
Industrie		
Akkumulatoren	162.25	163.—
Aku	53.37	52.63

	8. 4. 35	9. 4. 35
AEG. Stammaktien	35.25	35.50
Aschaffenbg. Zellst.	81.—	81.—
Augsburg-Nbg.-M.	85.50	83.25
Bayer. Motoren-W.	130.—	129.50
Bemberg	116.50	116.50
J. Berger, Tiefbau	117.—	117.25
Berlin-Karlsr.-Ind.	125.88	125.50
Berliner Maschinen	117.25	116.63
Braunk. u. Brikett.	—.—	177.25
Bremer Wollkäm.	—.—	148.50
Buderus	94.25	94.63
Charl. Wasserw.	106.—	105.88
Chem. Heyden	97.50	98.13
Chade	238.—	237.50
Cont.-Gummi	150.—	148.50
" Linol. Zürich	146.75	147.50
Daimler-Benz	92.50	93.25
Dt. Atl.-Telegr.	118.—	119.—
Dt. Cont. Gas	128.50	128.50
Deutsche Erdöl	107.50	107.50
Deutsche Kabel	112.—	113.—
Dt. Linoleum	155.50	155.50
Dt. Tel. u. Kabel	107.75	108.25
Dt. Eisenhandel	87.50	87.20
Dortm. Union.-Br.	181.75	182.25
Dynamit Nobel	81.—	80.—
Eintracht Braun	175.—	172.50
Elektr. Lief.-Ges.	108.13	100.—
Elekt. Licht u. Kraft	125.—	124.13
Engelhardt, Br.	94.63	—.—
I.G. Farbenindustr.	146.88	146.37
Feldmühle	122.88	121.75
Felten & Guilleaume	87.75	87.—
Gelsenkirchen	—.—	—.—
Gesfürel	121.50	120.75
Goldschmidt, Th.	103.—	103.50
Hamburg. Elektr.	130.50	128.37
Harburg. Gummi	37.50	38.75
Harpener	106.37	105.75
Hoesch	95.50	94.50
Holzmann, Phil.	90.37	89.25
Hotelbetr.-Ges.	81.—	81.—
Ilse-Bergbau	153.50	—.—
Ilse Genussch.	128.—	126.25
Kalichemie	—.—	—.—

	8. 4. 35	9. 4. 35
Kali Aschersleben	112.75	111.75
Klöcknerwerke	92.25	91.13
Lahmeyer & Co.	121.50	121.50
Laurahütte	22.13	22.13
Leopoldgrube	—.—	85.50
Linde Eismaschinen	118.—	119.—
Mannesmann	80.13	80.—
Mansfeld. Bergbau	100.88	99.37
Masch.-Bau-Unt.	70.50	70.88
Maximilianshütte	160.50	161.—
Metallgesellschaft	96.50	96.88
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	177.25	177.50
Oberschles. Koks	108.—	108.—
Orenstein & Koppel	88.—	88.25
Phönix-Bergbau	—.—	—.—
Polyphon	11.—	10.25
Rh. Braunk. u. Brik.	200.—	209.—
" Elektr. Mannh.	122.—	—.—
" Stahlwerke	106.88	106.25
" -Westf. Elektr.	118.88	118.75
Rütgerswerke	109.50	109.25
Sachsenwerk	103.—	102.75
Salzdetfurth	156.—	155.50
Schles. Elekt. u. Gas	—.—	142.88
Schubert & Salzer	141.75	141.75
Schuckert & Co.	104.37	104.75
Schultheiß Patzenh.	107.—	108.50
Siemens & Halske	152.—	150.75
Stöhr, Kammgarn	108.50	107.—
Stollberger Zink	67.—	66.13
Süddeutsch. Zucker	—.—	168.—
Thüringer Gas	125.50	—.—
Ver. Stahlwerke	79.50	79.13
Vogel Tel.-Draht	110.88	110.13
Wasser Gelsenkirch.	140.—	139.—
Westeregeln Alk.	113.—	113.—
Zellstoff Waldhof	115.25	115.50
Kolonial		
Otavi Minen	15.37	15.—
Renten		
6% Krupp-Obligat.	102.—	102.25
7% Ver. Stahlw.-O.	99.88	100.—

Der Nußbaum.

Skizze von **Ernst Zlessa.**

Balzeit war kein Mensch, der viel von sich reden machte. Jetzt hatte er manchen mühevollen Weg zurückzulegen. Das lag nicht allein an dem abgeschossenen Bein, das durch eine Prothese ersetzt ist ... Der Gerechtigkeit halber, die Balzeit freilich niemals anrief, muß ergänzt werden: Es gab 1915 in Flandern einen Gefreiten Balzeit, der als einer der ersten das E. K. I erhielt und sogar noch ein wenig beschämt darüber war, als es ihm der Kommandeur vor dem ganzen Regiment aushändigte. Es gab auch einen Leutnant Balzeit, dem, ein halbes Jahr später, ein bösartig vorgeschobener Vogesenkopf ebenso viel galt wie irgendein Waldberg in der Heimat, jenab in östlichem Gebirge. Er hielt ihn, obwohl er von der Obersten Heeresleitung schon dem Feinde preisgegeben worden war. Dann trug man Balzeit mit zersetztem linken Bein hinweg. Niemand konnte ihm vorwerfen, daß er jemals aus Angst oder Eigennutz um seine geraden Gliedes und um seinen Mannesmut gefeilscht hätte. Und hatte er etwa gezögert, als man ihn mit dem Ersatzbein in die Heimat geschickt, damit er in den Waldgemeinden die Ablieferung dessen überwache und sicherstelle, was der kärgliche Boden irgendwie noch hergeben mochte, damit die Kameraden draußen an der Front, die Frauen und Kinder in den Städten nicht noch härter hungern mußten? — So war er neben dem Pfarrer, der Briefe von fremder Hand auf schweren Gängen von Dorf zu Dorf trug, ein harter Kriegsbote für die Bauern geworden. Er befahl seinem einfachen jungen Herzen, größere Pflichten als die des Mitleids und der Nachsicht anzuerkennen. Daß sie ihm manchmal schwerer erschienen als der Dienst draußen im Feuer, das machte er allein mit sich ab. Pünktlich erfüllte er die immer größer und dringender werdenden Forderungen der vorgesetzten Behörde. Er holte auch nicht sofort den Revolver hervor, wenn ihn ein wütender Hofhund anfiel, selbst dann nicht, wenn deutlich zu spüren war, daß sich das Tier nicht aus eigenem Antrieb plötzlich losgerissen hatte. Nun, mochte sich der Hund an der Prothese verbeißen; da ließ er meist bald von selbst wieder los. Im übrigen erlebte Balzeit so etwas nur in den ersten Wochen seines schweren Amtes.

Heute mußte er den Einöddauer mit einem wenig erfreulichen Stück Papier in der Tasche aufsuchen. Das Motorrad hatte er im Nachbardorf hinterstellt. Seine Kriegsreisen waren den holperigen Waldsteigen, die in die Waldeinöde führten, schwerlich gewachsen. Aber das war schließlich nur ein Vorwand. Balzeit wollte sich den unliebsamen Weg verlängern. Die Luft, die harzduftend zwischen den bärtigen Fichten hing, zitterte ein wenig: Weit draußen vor dem Gebirge schossen sich sehr junge Jahrgänge mit schwerem Geschütz auf den Übungsplätzen ein. Man schrieb Sommer 1917. Das waren die Gewitter, die bei klarem Himmel unaufhörlich bis in diese weltferne Stille donnerten.

Am Waldrand, Pforte zu einer großen gerodeten Mulde, in der weite Saaten und Wiesen um einen Teich gebreitet waren, lag der Hof vor ihm. Im Baumkreis der Wälder, sich selbst genug, nährendes Besitztum eines einzigen alten Geschlechtes, erschien er Balzeit als Inbegriff seiner Heimat. Der greise Einödber regierte jetzt den Hof. Der ältere Sohn war bei Amiens gefallen; der jüngere stand vor Verdun im Feuer. Ohne Murren gab der Greis von den Gaben seines Hofes, was ihm auferlegt wurde. Es war, als reiche er seinem letzten Sohne eigenhändig das Brot, wenn er die braunschwarzen Bauernlaibe für den Truppenübungsplatz draußen hinter den Wäldern in den Wagen hob.

Balzeit fand ihn unter dem riesigen Walnußbaum, der mitten im Hofe stand, im Kreis seiner Mägde zu kurzer, nachmittäglicher Rast. Erquickenden Schatten gab der herrliche Baum, der, ein seltener Fremdling in der Fichtenwelt der Waldberge ringsum, Wahrzeichen des Hofes war. Mit dem Hausnamen hießen die Einöddauern seit unvordenklichen Zeiten die Nußbaumer oder Nusser. Balzeits Erscheinen weckte keine Unruhe: Der Einödber hatte nichts heimlich fortzuräumen, was dem Vaterlande gehörte. Gelassen wies er die Mägde wieder an die Arbeit und lud den Leutnant ein, sich neben ihn zu setzen. Die Furchen in Balzeits Backen vertieften sich, als er sein Papier hervorholte. Er brauchte beim Nußbaumer nie viele Worte machen, jetzt aber fiel es ihm schwer, ihm den neuen Befehl auszulegen. Obwohl er ein starkes Verlangen spürte, sich an die gute Rinde des Nußbaums zurückzulehnen, hielt er sich kraft aufrecht. Dann sagte er, daß nun nicht nur die Pferde und die Ochsen, die Schweine und die Eier und weiß der Teufel was noch drangekommen seien, sondern auch das Holz. Schön! Holz gebe es genug, aber aus einem Gewehr mit einem Fichtenschaft, das wisse der Nußbauer als Jäger selber, sei kein guter Schuß zu tun, — und die Walnußbäume seien selten im Land.

Der alte Bauer sah ihn scharf an. Balzeit hatte Mühe, seinen Blick auszuhalten. Er brauchte nicht fortzufahren; der Einödber hatte ihn verstanden. Auch er schwieg. Dann bückte er sich ein wenig schwerfällig, nahm ein Blatt, das vom Nußbaum herabgefallen war, vom Boden auf, zerrieb es zwischen den rissigen Fingern, die beständig zitterten von der schweren Arbeit, die längst die Söhne hätten verrichten sollen, und roch lange an dem herben Duft, der daraus aufstieg. Ohne Balzeit weiter zu beachten, ging er schließlich langsam und gebeugt ins Haus. Nach einer Weile kam er mit einem alten Stutzen zurück. Er putzte wortlos daran herum und lud ihn umständlich. Dann erst sprach er mit hart aufeinander gepreßten Lippen, der Baum bleibe stehen! Seitdem ihn ein ferner Ahne gepflanzt, habe er Segen gebracht. In seinem Schatten sei auch niemals ein Mangel an Knaben gewesen. Einen davon habe er, der Nusser, hergeben müssen; ob man das vergessen habe? Dem zweiten sei es vielleicht ein Trost, wenn er jetzt manchmal heim an den Nußbaum denken könne. Wer Hand an den Stamm lege, der stehe vor dieser Stutzenmündung hier, aus der lange kein Schuß mehr gefallen sei, da der Bauer im Land keine Waffe zum Schutz für seinen Hof gebraucht habe.

Balzeit war sehr blaß geworden. Er wußte, daß der alte Bauer das letzte Wort in dieser Sache gesprochen hatte. Einen Augenblick lang spürte er müde Verlockung, die Verantwortung einem fremden, gleichgültigen Militärbeamten aufzuladen, aber diesen Fluchtplan verwarf er bald: Er war es gewohnt, daß die Pflicht den Weg durch sein Herz nahm. Langsam stand er auf und streichelte verschämt die Rinde des herrlich gewachsenen Baumes. Dem Bauerngreis hier brauchte er keine vergebliche Hoffnung mit dem Hinweis auf eine wohlabgefaßte Eingabe vorzutäuschen: Man hätte nur ein paar Wochen Aufschub erzielt, und dann würde man aus den Gewehrfabriken um so lauter nach dem Holz geschrien haben.

„Nußbaumer", sagte er leise, „wenn du keinen anderen an den Baum lassen willst, dann muß ich es selbst tun, und besser, es geschieht gleich!" — Drüben an der Scheune lehnte eine große Holzaxt. Balzeit hinkte taum, als er sie herüberholte. Irgendwo schrie der alte Bauer hinter ihm mit schriller Stimme, daß er die Axt weglegen solle. Balzeit blickte nicht nach ihm um. Nun wurde es deutlich, daß er selbst ein Waldbauernsohn war: Hoch auf schwang er die Axt, und sicher sauste sie nieder, klaffenden Spalt ins Holz reißend.

Im selben Augenblick war ein Schuß gefallen, dessen Echo laut klagend im Talgrund nachhallte. Balzeit ließ die Axt aus der Hand gleiten. Nun, der Schuß war gut gezielt: nur die alte Hand, die ihn abgefeuert, mochte schon unsicher sein: Hier, dicht an seinem Kopf vorbei hatte die Kugel in die Rinde eingeschlagen. Versonnen blickte Balzeit auf das kleine Mal, dann schloß er die Augen, weil es nicht anging, daß der Leutnant, der ja ein Krüppel war, aber immerhin noch die Uniform trug, Wasser zwischen den Lidern quellen fühlte. So saß er nicht, daß der greise Bauer hinter ihm den rauchenden Stutzen weit weg schleuderte und händeringend mitten auf seinem Hof in die Knie brach, sah auch nicht, wie er sich wieder ermannte und in den Schuppen lief. Erst als er mit einer breiten Baumsäge zurückkam, faßte Balzeit schweigend nach dem dargebotenen Griff. Sie achteten beide nicht auf den Schweiß, der ihnen von der Stirne rann, bis dicht überm Boden der schmale Schnitt weit über die Mitte des Baumes vorgeschritten war. Da mahnte der Bauer den Leutnant zurückzutreten.

Die Erde und der Hof zitterten, als der schwere Stamm aufschlug. „Das sind ein paar hundert gute Gewehrkolben", sagte Balzeit, um das Würgen in seiner Kehle hinunterzuschlucken. „Heil bis ins Mark der Stamm."

„Und das hier?" sagte der Bauer finster und deutete auf die Kugel, die in der Rinde stak. Da reichte ihm Balzeit die Hand über den Stamm hinweg: „Füg's der Himmel, daß dein Sohn heil heimkommt! Dann soll er einen jungen Baum an dieser Stelle pflanzen."

Wußten Sie das schon?

Der große Philosoph Fichte, ein gebürtiger Sachse, war in seiner Kindheit Gänsejunge.

*

Die Zigeuner in Polen bilden sozusagen einen Staat im Staate. Sie haben einen auf fünf Jahre gewählten König, der aber stets aus der gleichen Familie gewählt wird.

*

Von der Expedition des Grönlandforschers Dr. Lauge Koch ist festgestellt worden, daß man auf Grönland wirklich Gold gefunden hat, doch bedarf es noch der Nachprüfung, ob sich die Goldgewinnung lohnen wird.

*

Wird eine Herde Moschusochsen von Raubtieren oder Menschen angegriffen, so ordnen sich die Moschusochsen sofort in Kampfstellung, die alten Tiere treten vor, die Kälber suchen hinter ihnen Schutz, und die Bullen gehen kampfmutig zum Angriff gegen den Feind vor oder erwarten die Attacke.

Verantwortlich für die Schriftleitung: F. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 98. Dienstag, 9. April 1935.

Ein Mann zwei Mädels und viel Geld

ROMAN VON HANS HEUER

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

21.

„So, wie Sie das wollen, lieber Jupp Anders, geht es nicht!" sagte Helmut Hartmann, der in einem bequemen Sessel saß, eine Zigarette rauchte, ein wenig blaß noch und angegriffen aussah, aber eine vorübergehende Schwäche überwunden zu haben schien.

Sie hatten sich in einem kleinen Boardinghouse eingemietet, nachdem sie den Wagen der Gangster in einem ganz anderen Teile der Stadt stehen ließen.

Es hatte noch eine kurze Schwierigkeit gegeben, als Helmut Hartmann erklärte, er habe kein Geld mehr. Aber John Arlt, für den das Gesicht des Neffen Heinrich Hartmanns die beste Legitimation war, hatte diese Schwierigkeit beseitigt.

„Darüber machen Sie sich keine Sorgen, Herr Hartmann ... Sie sind der rechtmäßige Erbe meines früheren Chefs, also stehe ich Ihnen rückhaltlos zur Verfügung!"

„Warum denn nicht?" erwiderte Jupp Anders auf den Einwand Helmuts, daß es nicht so gehe, wie er es sich denke. „Wir sind drei Mann ..."

„Ich zähle vorläufig nur noch als eine halbe Portion!" unterbrach ihn Helmut Hartmann. „Mit einem Browning könnte ich zwar zur Not schon umgehen, aber wenn es zum Kampf Mann gegen Mann kommt, pusten sie mich um ..."

„John Arlt und ich ..."

„Daß Sie ein halbes Dutzend der Gangster aufwiegen, haben Sie bewiesen, Jupp!" sagte Helmut Hartmann. „Aber das genügt nicht! Buck Dymon wird alle Vorkehrungen getroffen haben, etwaigen Störungen zu begegnen! Es käme wahrscheinlich zu einem wilden Kampf, dessen Ausgang höchst ungewiß wäre!"

„Tja, dann weiß ich nicht ..."

John Arlt wandte sich vom Fenster ab, an dem er stand.

„Herr Hartmann hat recht", meinte er langsam, als überlege er während des Sprechens, „so geht es nicht, Anders! Aber wir wollen doch mal die Sache ganz sachlich betrachten: Sie waren unfreiwillig Zeugin der entscheidenden Aussprache zwischen Buck Dymon und Ihrem Vater, Fräulein Walkers ..."

Elinor Walkers sah zu John Arlt auf und nickte.

„Sie könnten also jederzeit beschwören, daß Ihr Vater sich gegen Dymons Zumutung sträubte und erst einverstanden war, als er keinen andern Ausweg mehr wußte. Es liegt hier mithin unzweifelhaft ein Zwang vor, unter dem er handelte. Weigerte er sich, mußte er bei den Arbeitsmethoden der Gangster damit rechnen, beseitigt zu werden ... ihm blieb nichts anderes übrig, als ja zu sagen ..."

„So sieht die Sache sich von unserm Standpunkt aus an!" bemerkte Helmut Hartmann. „Für die Polizei bleibt erst einmal die Tatsache, daß er mit den Gangstern gemeinsame Sache machte. Und die Polizei wird sagen: Wenn Sidney Walkers den ernstlichen Willen gehabt hätte, nicht mit den Verbrechern zusammen zu arbeiten, hätte er im ersten Stadium die Möglichkeit gehabt, die Polizei zu verständigen!"

Elinor Walkers mischte sich ein:

„Das ist es ja ... als ich meinen Vater zur Rede stellte und an ihn die Forderung richtete, nein zu sagen ..."

John Arlt stand vor Elinor Walkers und sah zu ihr hernieder. In seinen Augen war ein Ausdruck des Beruhigenwollens und um seinen Mund schwebte ein leises Lächeln.

„Was Sie persönlich mit Ihrem Vater besprochen haben, Miß Elinor, geht die Polizei nichts an!"

„Die Polizei wird aber erfahren, daß der Advokat Walkers drückende Schulden hatte und ihm den Zwang nicht glauben!" erklärte Helmut Hartmann. „Also ... um es kurz zu machen: Wenn irgendmöglich, möchte ich die Polizei auch jetzt noch aus dem Spiel lassen!"

John Arlt zuckte die Achseln.

„Dann sehe ich keinen Weg, mit Buck Dymon fertig zu werden!"

Eine Weile lag Schweigen zwischen den vier Menschen. Elinor Walkers saß mit im Schoß verkrampften Händen und blickte ratlos vor sich hin. Dann hob sie den Blick und sah Helmut Hartmann an.

„Sie fühlen sich an das Versprechen gebunden, Herr Hartmann, das Sie mir gaben ..." sagte sie, und ihre Stimme klang wie ein Suchen nach einer Lösung. „Ich ... ich ... Sie werden verstehen ... ich möchte meinen Vater nicht gern ..."

Helmut Hartmann hob die Hand.

„Es hat keinen Zweck, darüber zu reden, Elinor ... Ihr Vater bleibt aus dem Spiel! Arlt, was geschieht Ihrer Ansicht nach, wenn die Testamentseröffnung vollzogen ist?"

„Das Barkapital, das an sich recht bedeutend ist, wird sofort verschwinden. Die Flüssigmachung der Sachwerte, die allerdings den Hauptteil des Vermögens ausmachen, dürfte jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen ..."

„Möglich, daß sich die Bande mit dem Bargeld begnügt, wenn sie merkt, daß es brenzlich wird!" meinte Helmut.

„Wir könnten es in diesem Falle nicht verhindern, daß Jack Carson seinen Anteil bekommt und damit das Weite sucht, um auftretenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Übrigens bin ich überzeugt, daß dieser Carson ganz anders heißt. Er spricht ein so einwandfreies Deutsch ..."

„Das ist ja Nebensache, Arlt! Glauben Sie, daß eine Möglichkeit besteht, an Walkers heranzukommen?"

„Walkers wird bewacht. Dymon hat da, bevor er sich an ihn wandte, ganze Arbeit geleistet. Es muß irgendwo jemand sitzen, der alles, was in Walkers Wohnung vorgeht, belauscht. Ich halte es für ziemlich ausgeschlossen ..."

„Die Überwachung kann erst später eingesetzt haben,

denn sonst müßte Dymon ja auch darüber unterrichtet sein, daß Miß Elinor sich dagegen sträubte, daß . . ."

„Warum soll er es nicht?"

Jupp Anders hatte sich eine Zigarette angezündet und sagte jetzt:

„Wann soll die Testamentseröffnung stattfinden?"

„Heute mittag!"

„Lassen Sie mir freie Hand, Herr Hartmann?" wandte sich Jupp Anders an Helmut.

„Was haben Sie vor?"

„Ich will zu Fräulein Walkers Vater!"

Helmut Hartmann schüttelte den Kopf.

„Sie sind der Bande nicht mehr unbekannt, Jupp! Es dürfte also jetzt auch für Sie bedeutend schwieriger sein als gestern noch, in der Sache etwas zu tun!"

Jupp Anders lachte.

„Versuchen kann man's ja, nicht?"

„Sie setzen Ihr Leben aufs Spiel!"

Jupp stand vor Helmut Hartmann.

„Ich habe mal irgendwo gelesen, Herr Hartmann, daß ein Leben, bei dem man vorsichtig ein Bein vor das andere setzt und jeden Schritt peinlich genau überlegt, kein Leben sei. Man muß auch mal den Mut haben, zu springen! Und . . . sehen Sie . . . ich habe einen großen Sprung vor . . . den Sprung über'n großen Teich in die Heimat zurück! Darum lohnt sich's schon mal, was zu riskieren!"

John Arlt gab zu bedenken: „Da ist ein Bursche bei Mister Walkers . . ."

„. . . der wahrscheinlich Mister Walkers nachher ins Büro begleiten wird!" unterbrach Jupp den Sekretär. „Die Testamentseröffnung wird doch nicht in seiner Privatwohnung stattfinden! Ich denke mir das so: Ich gehe einfach in die Privatwohnung, lasse durch das Mädchen den Burschen ins Nebenzimmer rufen . . . so, als hätte ich ihm etwas von seinem Chef und Meister zu bestellen. Kommt er . . ."

Ein nicht mißzuverstehender Hieb durch die Luft vollendete den Satz.

„Na . . . und weiter?"

„Dann nehme ich Walkers und bringe ihn hierher!" antwortete Jupp Anders triumphierend.

Helmut Hartmanns Blick wanderte zu Elinor Walkers und dann zu John Arlt, als wolle er deren Ansicht über Jupps Vorschlag hören.

„Wenn das möglich wäre . . ." sagte er zögernd.

John Arlt vollendete lebhaft: „. . . dann hätten wir unendlich viel gewonnen! Ohne den Anwalt kann Buck Dymon nichts machen!"

„Also . . ." lachte Jupp Anders. „Auf in den Kampf!"

22.

Das Gesicht Sidney Walkers war das Gesicht eines alten Mannes. Ohne Spannkraft. Die Augen starrten ohne Glanz vor sich hin. Schlaff zitterte Nervosität in den Mundwinkeln.

Wenn Elinor Walkers ihren Vater so gesehen hätte — sie wäre erschrocken gewesen über die Veränderung, die die letzten Tage mit ihm vornahmen.

Seine Hände, stark durchädert, lagen kraftlos auf der Platte des Schreibtisches.

Die ganze Haltung verriet Resignation, Hoffnungslosigkeit.

Seit Tagen zermarterte er sich das Gehirn mit allen möglichen Vorstellungen über Elinors Schicksal. Hundert ängstliche Fragen nach ihr wurden von Owen Youngblood mit einem gefühllosen Lachen beantwortet.

„Was geht Sie das an, Walkers? Sie können froh sein, daß Ihnen nichts passiert! Machen Sie Ihre Sache gut, nehmen Sie das Geld, das Ihnen die Geschichte einbringt und kümmern Sie sich um nichts sonst!"

Ein paarmal war vom Büro aus angerufen worden. Immer war es Owen Youngblood, der den Hörer abnahm und sagte, Mister Walkers sei krank und für niemand zu sprechen. Als der Bürovorsteher einmal davon sprach, persönlich zu kommen, um sich Anordnungen zu holen, wurde er abgespeist mit der Bemerkung, daß das zwecklos sei, da Mister Walkers einige Tage absolut Ruhe brauche. Man sollte tun, was man für richtig halte.

In zwei, drei Tagen werde Mister Walkers wieder im Büro sein.

Möglich, daß der Vorsteher irgend einen Verdacht schöpfte. So lange er sich mit telephonischen Anfragen begnügte, konnte er von Glück sagen. Sollte es ihm einfallen, persönlich einzugreifen, hätte er nichts zu lachen . . .

In Sidney Walkers ging viel vor in diesen Stunden.

Seine innere Haltlosigkeit suchte krampfhaft nach einem Ausweg. Er erkannte, daß er sich da in eine Sache eingelassen habe, die gleichbedeutend war mit Vernichtung. Selbst, wenn er Buck Dymons Willen erfüllte, würde er nicht mehr zur Ruhe kommen.

Falls Elinor etwas geschehen war . . .

Er wagte den Gedanken nicht zu Ende zu denken.

Aber die Ungewißheit nagte an ihm, quälte ihn. Plötzlich peinigte ihn wieder, was seit Jahren begraben war: Hatte er nicht auch seine Frau, Elinors Mutter, auf dem Gewissen? Sie war bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen, ja . . . aber hätte er damals sein Versprechen, nie wieder zu spielen, nicht gebrochen, wäre sie nicht von ihm gegangen, hätte das Flugzeug nicht benutzt und lebte wahrscheinlich heute noch.

Indirekt trug er die Schuld an ihrem Tode.

Und nun . . . Elinor . . .

Von Buck Dymon war nicht zu erfahren, was passiert war. Aber bestand eigentlich der geringste Zweifel, daß der Gangster seine Absicht, den wirklichen Erben Heinrich Hartmanns zu vernichten, ausführte? Es gab keine bessere Gelegenheit als auf dem Michigansee, wo Elinor und Hartmann ahnungslos warteten.

Daß Hartmann getötet wurde und Elinor geschont, war nicht anzunehmen. Buck Dymon schonte niemand, der ihm im Wege stand.

Sidney Walkers Hände krallten sich zusammen zu Fäusten. In diesen Fäusten aber war keine Kraft, war kein Wille, die Fessel zu sprengen, die ihn umschloß.

Ein eigenartiger Geruch verbreitete sich im Zimmer.

Sidney Walkers wandte sich um.

Da lag Owen Youngblood auf der Couch, lang ausgestreckt, wie meistens. Er machte sich sein Wächteramt so bequem wie möglich. Jetzt jedoch war seine linke Hand herabgesunken, hing lasch zur Seite . . . und die Zigarette, die er geraucht hatte, war auf den Teppich gefallen.

Owen Youngblood war eingeschlafen. Bei der Eintönigkeit des Wächteramtes eigentlich nicht weiter verwunderlich.

Die Zigarette versengte den Teppich, hatte bereits ein ziemlich großes Loch in ihn gebrannt.

Sidney Walkers starrte den Schlafenden an.

Und plötzlich sprang jäh ein Gedanke in ihm auf: Wenn er jetzt leise aufstand und das Zimmer verließ . . . .

In drei Stunden sollte die Testamentseröffnung stattfinden. In drei Stunden würden Buck Dymons Männer kommen und ihn ins Büro führen, wo er . . .

Sidney Walkers dachte in diesem Augenblick nicht an seine Schulden, dachte nicht daran, daß Buck Dymon ihn töten würde, falls er sich der zudiktierten Aufgabe entzog — er dachte nur an Elinor, die vielleicht tot im Michigansee lag . . . dachte nur daran, daß ihr Tod etwas Unüberwindliches war, etwas, das ihn nicht mehr loslassen würde.

Und dachte daran, daß Buck Dymon ihr Mörder war!

Wenn er jetzt ging, unten in einen Wagen sprang und . . . ja . . . zur Polizei fuhr und alles dort sagte, was hier sich abspielte, bekam Dymon nicht die Hartmannschen Millionen!

Das wäre eine Rache für das, was er Elinor tat!

Mit der Impulsivität des Willensschwachen verkrallte sich Sidney Walkers in den Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Am Erlenloch bei Tockerbie.

Von Adolf Lhée.

Ich schreibe diese Zeilen im Prunksaal von Tockerbie; der Wirt in Corridge hat mir gesagt, ich könne unbesorgt hinaufgehen; es hat mich auch niemand am Eintreten gehindert; freilich ist mir auch niemand beim Ersteigen der Treppe behilflich gewesen, das mir nicht leicht geworden ist.

Ehe die Gräfin ins Schloß gekommen ist, soll es hier sehr still gewesen sein; auch hat der Graf, glaube ich, vorher nicht gerade in hohem Ansehen gestanden. Die Tockerbies haben in den drei letzten Generationen aus Liebe geheiratet; die Frauen waren schön, aber verschwenderisch; es ist immer nur verbraucht worden, aber nie etwas dazugekommen. Die großen Ländereien mußten nach und nach an die Pächter verkauft werden. Die Pächter sind reich und die Tockerbies arm geworden. Die Wälder, die noch beim Schloß blieben, haben hier nicht sehr viel Wert; das ist wohl der Grund, daß sie nicht mit den Äckern zusammen verlorengegangen sind; etwas mußte ja auch als Pfand für die Grundschuld bleiben, die hoch genug gewesen sein wird.

Gräfin Viktoria war kaum zwanzig Jahre alt, als sie hier einzog; sie soll schon ein fast erwachsenes junges Mädchen gewesen sein, als noch niemand daran dachte, den Titel „Lady" vor ihren Vornamen zu setzen, aber dann ist ihr Vater ungeheuer reich geworden, und Geschwister waren nicht vorhanden. Standeserhöhungen sind hierzulande viel leichter erreichbar, wenn keine männlichen Nachkommen da sind. Der Graf hatte die Vierzig schon überschritten, als er heiratete. Man brauchte ihn nur anzusehen, um zu wissen, daß nur die schlimmen Vermögensverhältnisse ihn dazu veranlaßt hatten. Ein Jäger und Waldmensch, sonst nichts. Schon die Stiefel bis zu den Hüften hinauf! Man hätte in ihnen durch Schottland und England wandern können, ohne auch nur die dicken Nagelknöpfe auf den Sohlen abzulaufen. Sah man hingegen Lady Viktoria an, so hätte man wohl meinen können, der Graf habe die Überlieferung der letzten drei Tockerbies fortgesetzt und eine Liebesehe geschlossen.

Es muß vorher überhaupt ein sonderbares Leben gewesen sein auf Tockerbie. Der mächtige alte Bau mit sieben Schuh dicken Mauern — sieht man durch das Fenster, an dem ich hier sitze, so glaubt man, durch einen kurzen Gang ins Freie zu sehen — und nur im Mittelteil einige wenige Räume bewohnbar; alles andere verwahrlost; in den Flügeln ganze Fensterreihen ohne Glas und Rahmen. Kein Wunder, es war ja kaum noch Dienerschaft vorhanden: eine alte struppige Köchin, ein Bauernmädchen und Gwenn, der Jäger, der mit seinem Herrn Tag und Nacht draußen lag. Wirklich oft Tag und Nacht; sie kampierten nicht selten im Freien.

Gwenn genießt in der Umgegend, aus der er auch stammt, eine Art von Popularität; die vertrauliche Stellung, die er beim Grafen einnimmt, man könnte sie schon beinahe Freundschaft nennen, wäre nicht der Standes- und Altersunterschied, verwegene Stückchen, die man sich von ihm erzählt, seine kräftig-gelenkige Gestalt, das alles wirkt zusammen. Fünfundzwanzig Jahre alt, ungefähr, meinte der Wirt in Corridge. Dort in der Schenke habe ich sogar ein Lied auf Gwenn gehört; ein junger Bursche hat es mir vorgesungen; ich habe ihm einen Schilling geschenkt aus Freude darüber, daß er zu Ende war; dieser Kehrreim „der Jäger Gwenn" hat mich halb toll gemacht, so lang dehnte er sich jedesmal. Ich schreibe übrigens den Namen so, wie ich ihn verstanden habe: der Dialekt, den sie hier sprechen, ist kaum zu enträtseln.

Nach dem Einzug der jungen Gräfin ist der Mittelbau von Schloß Tockerbie wenigstens in einigen Teilen wohnlicher gestaltet worden; sie kümmerte sich selbst um Instandsetzung und Einrichtung, und es war gut, daß sie diese Beschäftigung hatte, denn der Graf war nicht auf den Gedanken gekommen, daß er nun seine bisherige Lebensweise ändern müsse; im Gegenteil: hatte er vorher seine Zeit auf der Jagd verbracht, um seine Geldsorgen zu vergessen, so lag er ihr jetzt, wo er keine Sorgen mehr hatte, erst mit rechter Leidenschaft ob. Gwenn hätte freilich wagen dürfen, dem Grafen eine vorsichtige Mahnung zukommen zu lassen, aber er schwieg, denn er hatte sich am ersten Tag mit aller Leidenschaft in die junge Herrin verliebt, und da er, nach Art aller Verliebten, glaubte, sein Zustand sei ihm ohnehin vom Gesicht abzulesen, so fürchtete er, der Graf werde beim ersten Wort merken, daß dem Mahner viel weniger daran gelegen sei, den Herrn im Hause zu halten, als vielmehr selbst seine Tage im Schloß verbringen zu können. Als er sich schließlich doch entschloß, wies ihn der Graf — zum erstenmal seit Jahren — mit bösem Blick und Wort in die Schranken seiner Stellung.

Was Lady Viktoria angeht, so ist gewiß, daß sie anfangs Gwenn kaum beachtete, sogar deutliche Zeichen der Abneigung gegen ihn erkennen ließ, wahrscheinlich, weil er ihr mitschuldig schien an der immer zunehmenden Unhäuslichkeit des Grafen. Wie lange sich das aber wirklich so verhielt, und von welchem Zeitpunkt ab es nur noch Schein war, läßt sich nicht deutlich erkennen. Einiges spricht dafür, daß diese Wandlung eingetreten ist, kurz bevor es auf Tockerbie zu einer schlimmen Veränderung kam: der Graf verunglückte spät abends auf dem Heimweg von einem Pirschgang tödlich, und das kann niemand wundern, der den Ort des Unfalles kennt.

Ein schmaler Hochwaldweg, durch dichtestes Unterholz laufend, verengt sich, förmlich von einem Schritt zum andern, zu einem kaum fußbreiten Pfad, und man sieht sich unmittelbar am Rande eines gewaltigen Trichters, der tausend Schritte im Umfang messen mag, und dessen braunrote, fast senkrecht abfallende und vielfach zackig zerklüftete Steinwände sich in einer Tiefe von vielleicht achtzig Fuß in einem graubraunen, blind-trüben See verlieren. Schon bei Tage und hellem Sonnenschein ist diese Örtlichkeit, die im Volksmund den Namen Erlenloch führt, von trostloser Schwermütigkeit; am späten Abend und bei Mondschein mag wohl auch dem Beherzten ein Schauer über den Rücken laufen.

Auf diesem schmalen Fußpfad, der, stets dicht am Rande des Absturzes verlaufend, den ganzen Kessel umzieht und auf der anderen Seite von undurchdringlichem, vielfach überhängendem Gestrüpp gesäumt wird, hier war es, wo der Graf und Gwenn, dicht zu ihrer Linken, im Gestrüpp ein gewaltiges Röhren vernahmen, wohl von eben dem Hirsch herrührend, dem sie vergeblich nachgestellt hatten. Es war schon fast völlig Nacht, der laute Ton aber so nahe gewesen, daß man aus ihm die Stellung des Tieres ungefähr entnehmen konnte. Der Graf feuerte sogleich aufs Geratewohl, und einen Augenblick später durchbrach der wütende Hirsch das Gestrüpp und nahm den Schützen an. Gwenn, der selbst keine Kugel im Lauf hatte, warf sich selbstmörderisch dazwischen und hieb mit seinem Weidmesser auf das rasende Tier ein, aber der gleiche wuchtige Geweihschlag, der ihm fast den Arm zerbrach und das Messer aus der Hand in den Abgrund niederschleuderte, stürzte auch den Grafen über die Steilwand hinunter.

Erst am nächsten Morgen traute sich Gwenn mit der Unglückskunde nach Tockerbie zurück.

Tagelang wollte sich niemand bereit finden, am verrufenen und gescheuten Ort nach dem Körper des Verunglückten zu suchen. Gwenn selbst, sonst so kühn, war nicht dazu zu bewegen. Hohe Belohnung ließ schließlich einen alten Fischer das Wagnis unternehmen. Ein kleiner Kahn wurde an der von Gwenn bezeichneten Stelle an langen Seilen auf das trübe Wasser niedergelassen, dann, unter Fährlichkeiten, der Alte selbst. Langsam glitt der Kahn an der Steinwand dahin, einen Suchhaken an langer Leine nachschleifend — Stunden hindurch erfolglos. Immer dringlicher verlangte der Alte, daß man ihn wieder aufhole und war kaum zu bewegen, die Suche weiter auszudehnen.

Gwenn mußte sich wohl in der Stelle des Unglücks geirrt haben — gerade auf der gegenüberliegenden Seite des Kessels faßte der Suchhaken, bald erschien der Körper auf der Oberfläche und der Alte stieß einen laut herausballenden Schreckensschrei aus.

Es zeigte sich, daß Gwenns Jagdmesser tief in der Brust des Toten stak.

Gwenn, erbleicht, zuckte die Schultern, und möglich war es ja, daß der mit dem Messer zugleich über Zacken und Vorsprünge Niederstürzende sich den Stahl selbst in den Körper gebohrt hatte. Aber es war doch ein sehr böser Zufall, der ein gewaltiges Aufsehen und Gerede in der Umgegend verursachte. Es mag sein, daß verfängliche Fragen und trotzige Antworten etwa so gelautet haben, wie das eine Strophe des Liedes, das mir der Bursche in der Corridger Schenke vorgesungen hat, ungeschickt genug widerzugeben versucht:

„Mein Jäger Gwenn, wo ist der Graf?" — „Ihn stieß der Hirsch ins Erlenloch." — „Mein Gwenn, wo ist dein Messer brav?" — „Es fiel hinab ins Erlenloch." — „Wer war es, der ins Herz ihn traf?" — „Er selbst, beim Sturz ins Erlenloch." — „Daheim die Gräfin lag im Schlaf?" — „Weiß ich's? Ich stand am Erlenloch." — „Sie ist sehr schön, die Herrin dein!" — „Was schiert das mich? Wer bin ich denn?" — „Ein Bursche bist du, schlank und fein!" — „Zum Teufel auch, ich bin nur Gwenn, der Jäger Gwenn."

Schließlich, nach Wochen erst — die Welt hatte andere Sorgen — sah sich doch eine Gerichtskommission bemüßigt, den weiten Weg nach Tockerbie zu machen, aber sie kam zu spät. Gwenn war zwei Tage zuvor verschwunden und, wie man später erfuhr, außer Landes gegangen, was damals nicht schwer war. Sein Familienname, den er nicht geändert hatte, was immerhin für sein gutes Gewissen spricht, findet sich zuletzt in den Verlustlisten der Schlacht bei Waterloo.

Die Gräfin ist bald zurückgekehrt in die große Stadt, aus der sie gekommen war. Schloß Tockerbie blieb leer und ist, im Innern wenigstens nicht viel mehr als eine Ruine.

Hier im Prunksaal, in den ich mühsam genug hinaufgestiegen bin, denn eine ganze Staffel der Treppe ist weggebrochen, habe ich, in der tiefen Fensterhöhle sitzend und die letzte noch vorhandene eichene Bodentafel auf den Knien, aufgeschrieben, was ich gehört habe von Lady Viktoria, dem Grafen Tockerbie und Gwenn, dem Jäger.

Nun muß ich zusehen, wie ich wieder ins Freie komme; es wird schon dämmrig, und der Weg nach Corridge führt am Erlenloch vorbei.